

SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

06/2020

Monatszeitschrift von BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz

- **Wie steht es um den Kleinen Beutenkäfer?**
- **Worauf kommt es bei den Wildbienenhotels an?**
- **142. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz in Zeiten von Corona online**
- **Stabiles Niveau bei den Winterverlusten 2019/20, aber deutliche regionale Unterschiede**

Biene beim Nektarsammeln auf der Passionsblume (*Passiflora* sp.)

FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH





Bienen Meier

Aktion «Zuckersüss»

Im Juni und Juli 14,4% Rabatt
auf unser Bienenfutter!



Profitieren Sie vom 1. Juni bis 31. Juli von
den Spezialpreisen auf unserem hochwertigen
Bienenfutter (Sirup und Futterteig).

Bienen Meier AG

Fahrbachweg 1, 5444 Künten, T +41 56 485 92 50, www.bienen-meier.ch



Ein rundum aussergewöhnliches Jahr ...



MATHIAS GÖTTI LIMACHER

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Dieser Frühling bot den Bienen aussergewöhnlich gute Bedingungen, um früh und zügig in die Saison starten zu können. Dank des guten Flugwetters hat es vielerorts auch sehr schön «gehonigt». Kurz bevor die Trockenheit problematisch wurde, kam der langersehnte Regen.

Und dann war und ist da doch noch etwas, was uns besonders beschäftigt ...

Aus Sicht unseres Verbandes geht das Jahr 2020 natürlich auch deswegen als ganz besonderes in die Geschichte ein, weil unsere Delegiertenversammlung nicht hatte stattfinden können. Vor rund einem Jahr trafen Manuela Lechthaler und ich in Grindelwald das örtliche OK zu einer ersten Sitzung. Voller Vorfreude und gebannt vom Blick hinauf an die Eiger nordwand trafen wir uns im gastfreundlichen Bergdorf. Wir durften feststellen, dass das Team rund um Peter Roth, OK-Präsident, und Robert Seematter, Präsident des Bienenzüchtervereins Jungfrau, den ganzen Anlass mit viel Tatendrang und Herzblut bereits sehr weit «zu Faden geschlagen» hatten. Es blieb kein Zweifel offen – die DV 2020 war auf bestem Weg! Niemand hätte auch nur im Geringsten daran gedacht, dass und vor allem auch unter welchen Umständen dieser Anlass schlussendlich abgesagt werden musste.

Und dann kam Covid-19, eine Pandemie! Der Entscheid des Bundesrates vom 16. März 2020 lautete: «Es ist verboten, öffentliche oder private Veranstaltungen, einschliesslich Sportveranstaltungen und Vereinsaktivitäten durchzuführen.»

Um trotz allem als Verband handlungsfähig zu bleiben, hat der Zentralvorstand entschieden, die Delegiertenversammlung in elektronischer Form durchzuführen. Wobei hier «Versammlung» natürlich das falsche Wort

ist. Der entscheidende Punkt war die Abstimmung durch die Stimmberechtigten. Um aber auch die Meinungsbildung im Vorfeld zu ermöglichen, haben wir nebst den gewohnten DV-Unterlagen auch noch Videobotschaften erstellt und die Möglichkeit geboten, Fragen zu stellen. Wir haben versucht, aus der Situation das Beste zu machen. Und ich bin unseren Delegierten dankbar, dass sie das erkannt und diese ausserordentliche Form gut angenommen haben. Die Stimmbeteiligung war sogar etwas höher als bei regulären Delegiertenversammlungen. Wir als Vorstand haben nun Klarheit: Das Protokoll, der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden genehmigt. Dem Budget und der Gründung der «Stiftung für die Bienen» wurde grünes Licht gegeben. Die von uns beantragte Verschiebung der Revision des Bildungsreglements auf

die DV 2021 gibt uns die Möglichkeit, diese an einer regulär durchgeführten Versammlung zu beraten. Alle Details zur DV 2020 finden Sie im Beitrag dazu in dieser Zeitung.

Und dann ist da noch etwas Aussergewöhnliches

zu vermelden: Anita Koller, allen bekannt als Leiterin unserer Geschäftsstelle, verlässt uns nach vielen Jahren mit grossem Engagement. Lesen Sie dazu mehr auf der Seite 42.

Ist es nicht eine besondere Freude, in so ausserordentlich speziellen Zeiten mit den Bienen und der Natur arbeiten zu können? Dann wenn die ganze «Menschenwelt» Kopf steht, an der Welt der Bienen teilzuhaben. Ich wünsche Ihnen viel Freude an der Lektüre dieser Bienen-Zeitung und Ihnen und Ihren Bienen: gute Gesundheit.

Herzlich Ihr

Mathias Götti Limacher

... Ist es in so speziellen Zeiten nicht eine besondere Freude, mit den Bienen und der Natur arbeiten zu können?



SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift von BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz
143. Jahrgang • Nummer 06 • Juni 2020 • ISSN 0036-7540

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz
Internet: www.bienen.ch

SPENDENKONTO

CH62 0900 0000 1533 4303 2

PRÄSIDENT

Mathias Götti Limacher, Stutz 4
7304 Maienfeld (GR), Tel. 076 511 22 21

GESCHÄFTSSTELLE

BienenSchweiz
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch

REDAKTIONSTEAM

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)
Max Meinherz (Leitung)
Franz-Xaver Dillier
Bruno Reihl
Eva Sprecher
René Zumsteg

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle BienenSchweiz
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)
E-Mail: inserate@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,
inkl. Imkerkalender und
kollektiver Haftpflichtversicherung
Ausland: Euro 60.– pro Jahr

AUFLAGE

13 500 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY BienenSchweiz

Nutzungs- und Datenschutzbestimmungen
siehe unter: www.bienen.ch

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2016 2017 2018 2019 2020

INHALT

ARBEITSKALENDER	6
Arbeiten im Juni: Kunstschwärme bilden und Königinnen zusetzen	6
PRAXIS	9
Wissenswertes rund um den Kleinen Beutenkäfer	9
Varroakontrolle statt Blindflug	11
Was tun mit nach der 1. Sommerbehandlung geerntetem Honig?	14
TRACHTPFLANZEN	16
Die prächtige Blaue Kugeldistel lockt viele Insekten an	16
NATUR UND WILDBIENEN	18
Wildbienenhotels – darauf kommt es an!	18
FORUM	21
142. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz	21
Die Winterverluste 2019/20 bleiben auf dem Vorjahresniveau stabil	26
Kälteeinbrüche im Frühjahr und ihre Wirkung auf Jungvölker	30
Der Bien – ein Säugetier aus Insekten?	31
LESERBRIEFE	32
Umwelt-, Klimaveränderungen, Artenschwund und die Folgen für die Imkerei	32
BIENEN IN DER PRESSE	33
Anti-Schwerkraft in der Weiselzelle	33
APISTISCHER MONATSBERICHT	34
Apistische Beobachtungen: 11. April – 10. Mai 2020	34
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	35
VERANSTALTUNGEN	40
Veranstaltungskalender	40
MITTEILUNGEN	42
«Danke villmoll ond allne herzlich alls Guets!»	42
Konstellationskalender: Behandlungstage Juni 2020	42



FOTO: FRIEDRICKERICKENBACH

Steinhummeln (*Bombus lapidarius*) in Gesellschaft mit Bienen auf der Kugeldistel (*Echinopsis ritro*).

BIENE IM ANFLUG ...

... auf den Kriechenden Günsel (*Ajuga reptans*). Der Günsel gehört zur Familie der Lippenblütler (Lamiaceae). Typisch ist sein tannenbaumähnlicher blauer Blütenstand. Die auch in Gärten häufige Pflanze besitzt Ausläufer und die oberen Blätter sind an der Spitze oft rotviolett überlaufen.





Kunstschwärme bilden und Königinnen



Eine gut besetzte Brutwabe mit schöner Brutfläche mit geschlossener Brut.

FOTOS: IRENE BURCH

Um den 21. Juni erreichen die Bienenvölker den Höhepunkt in der Volksentwicklung oder besser gesagt einen Wendepunkt. Die nach der Sommersonnenwende kürzer werdenden Tage und länger werdenden Nächte verändern den Lebensrhythmus der Bienenvölker. Der Vermehrungstrieb lässt nach und der Sammeltrieb nimmt zu.

der Kellerhaft ist eine Aufstellung am alten Standort möglich.

Ab sofort bis zur Einwinterung sollte das Flugloch stark eingengt sein, damit die Bienen in der Lage sind, sich gegen Räuberei zur Wehr zu setzen. Der Kunstschwarm wird vor Verdeckelung der ersten Brut mit Oxalsäure sprühbehandelt. Die weiteren Behandlungen müssen trotzdem nach Vorschrift durchgeführt werden. Als Erweiterung erhält das Jungvolk nach vier Wochen eine Zarge mit fünf Mittelwänden im CH-Honigmass. Die noch vorhandene Futtertasche wird zeitgleich gegen eine Mittelwand ausgetauscht. Bis zum Erreichen der Winterstärke müssen die Kunstschwärme unter ständigem Futterstrom gehalten werden. Deshalb füttern wir sie bei Bedarf mit Futtersirup weiter. Ende September sollten beide Zargen voll mit Bienen besetzt sein, damit auf diese Weise gebildete Jungvölker problemlos durch den Winter kommen. Schwächere Jungvölker lösen wir auf.

IRENE BURCH, MELCHTAL (ib@bienen-melchtal.ch)

Kunstschwärme erstellen wir im Juni mit den ersten begatteten Königinnen. Die Aufwärtsentwicklung der Völker erlaubt uns, das Überangebot an Bienen zur Völkervermehrung noch zu nutzen. Die begattete, zuzusetzende Königin wird in einem fest verschlossenen Zusetzkäfig mit Futterteig in einen Schwarmkasten gehängt.

Kunstschwarm im Apiplus

Zur Bildung des Kunstschwarmes entnehmen wir aus einem Wirtschaftsvolk 500 g Bienen von den Brutwaben. Dies entspricht etwa einer Bienenmasse von zwei voll mit Bienen besetzten Waben im CH-Mass. Wir richten das Augenmerk darauf,

dass möglichst wenige Drohnen und auf keinen Fall die Königin in den Kunstschwarmkasten gelangen. Die Annahme der neuen Königin ist mit dieser Methode nahezu hundertprozentig gewährleistet. Während der zwei bis drei Tage Kellerhaft wird der Kunstschwarm mit Futtersirup gefüttert. Nach der Kellerhaft wird der Kunstschwarm in einen Apiplus CH-5-Jungvolkkasten mit vier Mittelwänden im CH-Mass (½ Honigmass) und einer mit Futterteig gefüllten Futtertasche einlogiert. Beim Zusetzer mit der Königin wird der Futterteigverschluss geöffnet und mittig in den Jungvolkkasten gehängt. Innerhalb von 24 Stunden fressen sich die Bienen durch den Futterteig hindurch und befreien die Königin. Dank



zusetzen

Im darauffolgenden Jahr werden im Frühling die stärksten Jungvölker geteilt. Diese Brutableger ziehen daraufhin selbst eine Königin nach. Umzuweiselnde Wirtschaftsvölker können im Herbst oder Frühling nach der Entfernung der alten Königin mit einem Jungvolk vereint werden.

Königinnen sicher zusetzen

In der Anfangszeit unserer Imkerei haben wir Lehrgeld bezahlen müssen. Die zugesetzten Königinnen wurden abgestochen oder das Bienenvolk liess die neue Königin ein paar Eier legen und weiselte danach um.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten und Verfahren, um Königinnen zuzusetzen. Das Zusetzen in einen Kunstschwarm oder Fegling bietet die grösste Sicherheit, dass die Königin angenommen wird. Nach dem zweiten, spätestens dem dritten Lebensjahr erneuern wir die Königin. In der Regel geschieht dies im Frühjahr oder im Spätherbst. Zu diesen Zeiten reicht ein Zusetzen im Versandkäfig unter Futterteigverschluss.

Falls erforderlich setzen wir während der gesamten Saison Königinnen zu. Die alte Königin wird herausgenommen und gleichzeitig eine neue Königin, welche mindestens schon seit drei Wochen in Eilage ist, zugesetzt. Denn junge, ganz frisch in Eilage gekommene Königinnen, werden schlechter angenommen. Das Zusetzen erfolgt mittels einem Mack-Aufsteckkäfig. Bei einer Brutwabe mit auslaufender Brut werden die Bienen komplett abgewischt. Der Aufsteckkäfig wird behutsam mit etwas Futterteig in die Brutwabe gedrückt. Die neue Königin gelangt mit ihren Begleitbienen durch die verschliessbare Öffnung. Die Wabe kommt zurück ins Volk mit etwas mehr Abstand. Drei bis fünf Tage später kann der Käfig entfernt werden. Die in der Zwischenzeit unter dem Aufsteckkäfig geschlüpften Bienen akzeptieren die Königin sofort und haben eine harmonische Einheit ge-



Der Kunstschwarm wird mit Mittelwänden und Futtertasche im Apiplus CH-5-Jungvolkkasten einlogiert.

bildet. Falls die Königin sich nicht mehr unter dem Aufsteckkäfig befindet, haben sich die Bienen vom Rand her durchgefressen und die Königin befreit. Dies kommt häufig vor.

Völker, die schon länger weisellos waren, werden aufgelöst, weil das Beweiseln mit einer begatteten Königin fast nie gelingt. Andererseits nimmt ein Bienenvolk, welches eine begattete Königin hatte, keineswegs eine unbegattete Königin an.

Ist das Volk wirklich weisellos? Falls man die alte Königin nicht selbst entfernt hat, kann es vorkommen, dass sich im Volk noch eine nicht legende Königin befindet. Eine Weiselprobe kann da Gewissheit geben. Wir hängen eine Brutwabe mit Eiern und jungen Larven in das zu testende Volk. Nach ein paar Tagen erfolgt eine Kontrolle. Haben die Bienen Weiselzellen auf der zugehängten Wabe angelegt, heisst das, es befindet sich keine Königin im Volk. Es kann eine Königin zugesetzt, oder dem Volk die Möglichkeit gegeben werden, eine neue Königin nachzuziehen.



Ein Jungvolk belegt bis zur Einwinterung mindestens zwei Zargen.

Zukauf von Königinnen

Beim Zukauf von Königinnen legen wir die Anzahl auf mindestens drei Stück fest. Die Legefähigkeit der neuen Königinnen kann somit verglichen werden, um nach einem Leistungsjahr aus dem besten Volk weitere Königinnen nachzuziehen.



Zum Zusetzen einer neuen Königin wird auf eine Brutwabe mit auslaufender Brut der Mack-Aufsteckkäfig oder ein selbst gemachtes, feinmaschiges Drahtgitter sachte angedrückt.



Der Zusetz- und Versandkäfig «Queen Puzzle».

Ein selbst gemachtes feinmaschiges Drahtgitter von $10 \times 10 \times 2$ cm, welches 1 cm tief in die Wabe gedrückt wird, dient als alternative zum Mack-Aufsteckkäfig.

Versand von Königinnen

Fallen bei erfolgreichem Zuchtverlauf überzählige Königinnen an, werden diese frühestens verkauft, wenn die ersten eigenen Arbeiterinnen geschlüpft sind. Die Zustellung an die verschiedenen Interessenten erfolgt über den Postweg, sofern die Königinnen nicht persönlich übergeben werden können.

Am liebsten verwenden wir dazu den Zusetz- und Versandkäfig «Queen Puzzle» mit einer Feuchtigkeitskammer. Das leicht angefeuchtete Schwämmchen versorgt die Königin und die Bienen mit Wasser. Das Futterabteil wird mit wenig, nicht zu weichem Futterteig befüllt. In das Bienenabteil kommt die Königin mit ungefähr fünf Begleitbienen. Mittels eines Lochers werden ein paar Luftlöcher in ein Kuvert gestanzt und erst danach der Zusetzer hineingelegt. Das Kuvert wird per A-Post Plus dem Postversand übergeben. Der aktuelle Versandstatus kann somit online verfolgt werden. Der Empfänger wird im Voraus telefonisch orientiert, damit er sich vorbereiten und die Königin rasch zusetzen kann. Wir versenden nicht mehr als drei Zusetzer in einem C5-Couvert. Das Schwämmchen wird vor dem Zusetzen entfernt, dies verschafft der Königin mehr Platz. ◻

Arbeiten im Juni

Bis Mitte Juni können noch Ableger gebildet werden, danach sollten nur noch Kunstschwärme mit begatteten Königinnen erstellt werden. Es gilt die regelmässigen Schwarmkontrollen nicht zu vernachlässigen. Bei passendem Zeitpunkt den Frühjahrshonig ernten und die Jungvölker pflegen.

- Schwarmkontrolle
- Königinnenzucht
- Honigernte
- Jungvolkbildung
- Jungvolkpflege
- Futterkontrolle
- Natürlichen Milbentotenfall erheben

Wissenswertes rund um den Kleinen Beutenkäfer



BIENENGESUNDHEITSDIENST
SERVICE SANITAIRE APICOLE
SERVIZIO SANITARIO APISTICO

 **apiservice**

In Süditalien hat sich der für Bienenvölker schädliche Kleine Beutenkäfer in den letzten Jahren bereits etabliert. In der Schweiz wurde dieser Käfer bisher noch nicht gesichtet. Imkerinnen und Imker tragen mit dem Verzicht auf Bienenimporte viel dazu bei, dass dies noch lange so bleibt.

ROBERT LERCH, APISERVICE/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD)
(robert.lerch@apiservice.ch)

Der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*) stammt ursprünglich aus Afrika. Von dort aus wurde er in den 90er Jahren in die USA verschleppt und Anfang des neuen Jahrtausends nach Australien. 2014 ist der Käfer erstmals in Europa aufgetaucht (in Italien).

Aktuelle Situation in Italien

Der Kleine Beutenkäfer hat sich im Süden Italiens, in den Regionen Kalabrien und Sizilien, etabliert. Dies bestätigt auf Anfrage Peter Neumann vom Institut für Bienengesundheit der Universität Bern (IBH).

FOTO: FERA



Der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*) misst in der Länge 5–7 mm und in der Breite 2,5–3,5 mm.



KARTE: IZSVE (ISTITUTO ZOOPROFILATTICO SPERIMENTALE DELLE VENEZIE)

Karte von Süditalien mit den untersuchten Bienenständen: + Positiv getestete Bienenstände; + Positiv getestete Sentinel-Bienenstände; ● Negativ getestete Bienenstände; ● Sentinel-Bienenstände.



Nach einer starken Reduktion der Fall-Meldungen in den letzten zwei Jahren wurden 2019 in Kalabrien ausgewachsene Käfer und Larven gefunden und in Sizilien ausgewachsene Käfer.

Nachdem Sizilien seit 2015 wieder käferfrei war, wurde der Schädling mit dem lateinischen Namen *Aethina tumida* 2019 durch das illegale Verstellen von Bienenkästen aus Kalabrien wieder eingeschleppt.

Nur wenn ein Befall sehr schnell erkannt und bekämpft wird, ist es möglich, den Kleinen Beutenkäfer wieder auszurotten. Wie dies geschieht, ist in den Technischen Weisungen des BLV festgehalten. Die Gesundheit der Bienen liegt also in den Händen der Imker. Näheres dazu finden Sie unter www.bienen.ch/merkblatt im Merkblatt 2.3. Kleiner Beutenkäfer (*Aethina tumida*).

Weitere vorbeugende Massnahmen durch den Imker

Im Falle des Kleinen Beutenkäfers ist es wichtig, auf starke Völker zu achten. Die Bienen sollen die Waben gut besetzen, damit sie sich gegen den Käfer besser wehren können.

Es lohnt sich zudem, auf eine gute Ordnung auf dem Bienenstand, im Schleuderraum und im Lager zu achten. Liegen Waben herum, sind sie für den Kleinen Beutenkäfer geradezu ein Schlemmerparadies. Altes Wachs ist rasch einzuschmelzen und die Honigwaben umgehend zu schleudern. Vorrätige Futterwaben sollten gekühlt aufbewahrt werden.

Kaufen Sie keine importierten Bienenvölker. Das Risiko, den Kleinen Beutenkäfer auf diesem Weg einzuschleppen, ist viel zu hoch.

Die natürliche Verbreitung des Käfers konnte durch die Massnahmen der italienischen Regierung bis jetzt sehr stark eingedämmt werden. Die Verhinderung der Verschleppung des Käfers durch die Imker scheint hingegen nicht zu funktionieren.

Verzicht auf Importe von Völkern und Königinnen

Damit in der Schweiz ein allfälliges Eindringen des Käfers schnell erkannt wird, engagieren sich über die ganze Schweiz verteilte Imkerinnen und Imker am Früherkennungsprojekt Apinella. Sie kontrollieren im Auftrag des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) regelmässig ihre Völker auf den Befall durch diesen Schädling. Der Kleine Beutenkäfer gehört zu den meldepflichtigen Tierseuchen. Als Bienenhalter können Sie viel dazu beitragen, dass sich der Käfer in der Schweiz noch längere Zeit nicht ansiedelt. Ziehen Sie bei Verdacht unverzüglich ihren Bieneninspektor bei. Er leitet verdächtige, tote Käfer dann zur Identifikation an das Referenzlabor weiter. Wird der Schädling in der Schweiz gefunden, soll er rasch wieder ausgerottet werden. Dazu werden Völker abgetötet, das Imkermaterial je nach Art und Beschaffenheit vernichtet oder desinfiziert und der Boden um den Bienenstand abgetragen. Auf die ursprünglich vorgesehene Behandlung des Bodens mit einem Insektizid wird gemäss der seit Anfang 2020 gültigen Weisung wenn immer möglich verzichtet.

Weiterführende Informationen

BGD-Merkblatt 2.3. Kleiner Beutenkäfer auf www.bienen.ch/merkblatt
Leitfaden Bienengesundheit des Zentrums für Bienenforschung, Agroscope Transfer 245, 2018 (www.apis.admin.ch)



2.3. Kleiner Beutenkäfer *Aethina tumida*

Aussehen	Diagnose	Vorgehen	Wichtiges
	Eier (massige Gelege in Ritzen unter Zelleckeln) und Käferlarven im Kasten Schleimspuren von Wanderlarven am Bienenkasten Adulte Käfer im und um den Bienenkasten Zerfressenes Wabenmaterial ohne Gespinst Übelriechender, gärender Honig in den Waben Mittels Diagnosefallen	Meldepflichtige Tierseuche Unverzüglich Bieneninspektor (AFA BI) beiziehen.	Käfer Schädigt Bienenvolk Frisst Brut, Waben, Honig, Pollen Pflanzt sich 3-4 x pro Jahr fort Weiblicher Käfer legt pro Saison bis 1'000 Eier Sanierung nach Anweisung AFA BI Technische Weisungen BLV

Merkmale:

Unterscheidungsmerkmale verschiedener Larven (mit Lupe erkennbar):

	Kleiner Beutenkäfer	Grosse und Kleine Wachsmotte	Schmeiss- und Fleischfliege
Ordnung	Käfer (Coleoptera)	Schmetterling (Lepidoptera)	Zweiflügler (Diptera)
Familie	Glanzkäfer (Nitidulidae)	Zünsler (Pyralidae)	Calliphoridae und Sarcophagidae
Beine	3 gut ausgebildete Beinpaare am Brustsegment	3 kurze Beinpaare am Brustsegment	Keine Beine am Brustsegment
Kopf	Gut sichtbarer Kopf	Gut sichtbarer Kopf	Kein Kopf, die Mundwerkzeuge sind am spitzen Ende der Made
Füsse	Keine Bauchfüsse am Hinterleib	Stummelförmige Bauchfüsse am Hinterleib	Hinterleib beinlos
	Kein Beinpaar als Nachschieber am Hinterleibsende	Ein sog. Nachschieber (das letzte Beinpaar am Hinterleib)	Made vorne spitz und hinten am breitesten
Rücken	2 Dornenreihen auf dem Rücken	Keine Dörnchen auf dem Rücken	Rücken glatt
Nahrung	Frisst Honig, Pollen, tote Bienen und bevorzugt Brut	Frisst Pollen, Kokonreste, Honig und Bienenwachs	Frisst pflanzliche und tierische Stoffe in Zersetzung inkl. Kot, Leichen
Grösse	Ausgewachsene Larve bis ca. 10 mm, junge Larven deutlich kleiner	Ausgewachsene Larve bis ca. 30 mm, junge Larven deutlich kleiner	Ausgewachsene Larve bis ca. 12-15 mm, junge Larven deutlich kleiner

Quelle: Eva Sprecher-Uebersax



Foto: M. Schaller



Foto: O. Zoraro



Foto: Schädlingsbekämpfung Stadt Zürich

www.bienen.ch/merkblatt

Hotline 0800 274 274

V 1907



Varroakontrolle statt Blindflug



BIENENGESUNDHEITSDIENST
SERVICE SANITAIRE APICOLE
SERVIZIO SANITARIO APISTICO

apiservice

Für die Bienen und die Imker/-innen ist nach wie vor die Varroamilbe das grösste Problem. Wenn wir unsere Völker schützen wollen, ist es unabdingbar, dass wir die Varroapopulationen im Griff haben. Zum Ermitteln des ungefähren Befalls gibt es unterschiedliche Diagnosemethoden. Die verbreitetste und vom Bienengesundheitsdienst am stärksten empfohlene ist die Kontrolle des natürlichen Milbentotenfalls.

EMIL BREITENMOSER, REGIONALBERATER OSTSCHWEIZ, BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD) (*emil.breitenmoser@apiservice.ch*)

Wie bei einem Eisberg können Imkerinnen und Imker bei der Durchsicht ihrer Bienen nur einen sehr kleinen Teil der Milben entdecken, die sich tatsächlich in einem Volk befinden. Eine rein oberflächliche Betrachtung ist darum ungenügend, es braucht eine eigentliche Diagnose. Da der Befall von Volk zu Volk stark variieren kann, ist es wichtig, dass diese Diagnose in sämtlichen Völkern durchgeführt wird. Zur Bestimmung des Befalls stehen verschiedene Methoden zur Verfügung.

Der natürliche Milbentotenfall
Bienenvölker werden nach Betriebskonzept das ganze Jahr hindurch auf Varroapopulationen untersucht, indem der natürliche Milbentotenfall mindestens Ende Mai, Ende Juni/Anfang Juli und Ende Oktober/Anfang November ausgezählt wird. Für eine korrekte Auszählung muss der ganze Milbentotenfall erfasst werden. Die herausziehbare, gittergeschützte Varroaunterlage soll darum den Kastenboden vollständig bedecken. Der

Schutz des Varroaschiebers mit einem Gitter verhindert, dass die Bienen Milben wegräumen. Wichtig für aussagekräftige Auszählungen ist zudem, dass die Unterlage ameisenfrei ist. Ein in Speiseöl getränktes Küchenpapier (die sogenannte Windel) hält Ameisen davon ab, die heruntergefallen Milben zu fressen. Für ein erleichtertes Auszählen empfiehlt sich, die Unterlage mit wasserfestem Filzstift in Felder zu unterteilen. Gezählt werden nur die ausgewachsenen, dunklen Milben. Damit

Zeitpunkt	Handeln bei über	Sofortmassnahme	Merkblatt
Ende Mai	3 Milben pro Tag	Notbehandlung	1.7.1. oder 1.7.2.
Ende Juni/Anfang Juli	10 Milben pro Tag	Notbehandlung oder sofort 1. Sommerbehandlung beginnen	1.7.1. oder 1.7.2. 1.2.1.–1.2.5. (mit Ameisensäure) 1.6.1., 1.6.2., 1.6.4. (ohne Ameisensäure)
Ende Oktober/Anfang November	5 Milben pro Tag	Zusatzbehandlung mit Oxalsäure	1.3.1., 1.3.3. oder 1.3.4.
Restliche Bienensaison	10 Milben pro Tag	Individuelle Handlungsempfehlung BGD	Tel. 0800 274 274

Grenzwerte für natürlichen Milbenfall



Das für die Unterlagenkontrolle benötigte Material (links). Eine weisse Unterlage mit Quadrateinteilung erleichtert das Zählen (rechts).



Vor- und Nachteile der gittergeschützten Varroaunterlage.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Aussagekräftiges Resultat • Völker werden nicht gestört (kein Öffnen der Beute erforderlich) • Einfach machbar • Kein Abtöten von Bienen • Milben im Brutnest mitberücksichtigt • Jederzeit, wetterunabhängig durchführbar • In quasi allen Beutentypen anwendbar • Erlaubt rechtzeitiges Erkennen einer varroabedingten Gefährdung • Erlaubt gleichzeitige Gemüllkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> • Resultat erst nach sieben Tagen • Ameisen und/oder Ohrwürmer auf der Unterlage verfälschen das Resultat • Unterlage muss regelmässig gereinigt werden • Gittergeschützte Unterlage erforderlich • Unterschiedliche Volksgrösse wird nicht berücksichtigt

sich die Wachsmotten nicht vermehren können, müssen die Unterlagen nach dem Auszählen wieder entfernt oder regelmässig gereinigt werden.

Um verlässliche Werte zu erhalten, ist die Unterlage über einen Zeitraum von mindestens sieben Tagen auszuzählen. Zur Berechnung

der Anzahl Milben pro Tag sind die insgesamt gezählten Milben durch die Anzahl Tage des Auswertungszeitraumes zu teilen.

Grenzwerte Puderzucker- methode (Anzahl Milben pro 50g-Bienenprobe)

Bedeutung	Juli	August	September
Volk nicht gefährdet	Unter 5	Unter 10	Unter 15
Behandlung erforderlich	5–25	10–25	15–25
Sofort behandeln – Schadschwelle überschritten	Über 25		

Vor- und Nachteile der Puderzucker- methode.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Aussagekräftiges (aber schwankungsanfälliges) Resultat • Kein Abtöten von Bienen • Schnelldiagnose sofort möglich (unmittelbares Resultat) • In Zucht verbreitet (zur Ermittlung des Varroazucht- wertes) 	<ul style="list-style-type: none"> • Muss für verlässliches Resultat mindestens 2 x durchgeführt werden (nicht an jedem Tag gleich viele Milben auf Bienen und Milben nicht gleichmässig im Volk verteilt) • Aussagekräftig nur von Juli bis Oktober oder bei hohem Milbenbefall – ein Befallsanstieg in der ersten Jahreshälfte wird nicht erkannt • Nicht aussagekräftig bei Brutfreiheit (z. B. nicht ideal bei Brutstopp) • Nur anwendbar bei trockenem Wetter und wenn Bienen keinen Nektar / Honigtau eintragen (Puderzucker verklebt sonst) • Zeitaufwendig (mindestens 15 Min. pro Volk) • Materialaufwendigste Methode • Milben im Brutnest nicht mitberücksichtigt

Die Puderzucker- methode

Die Puderzucker- methode kann beliebig oft angewendet und wiederholt werden, ohne die Bienen zu schädigen. Bereits nach kurzer Zeit kennen Sie den Befallsgrad eines Volkes. Sie nehmen dazu 50 g Bienen aus dem Honigraum oder von einer gut besetzten Randwabe.

Das Wetter muss für diese Methode trocken sein und die Bienen dürfen keinen Nektar oder Honigtau einbringen, andernfalls wird der Puderzucker feucht und klumpig. Dies verklebt die Bienen und das Zählen der Milben ist nicht möglich.

Ein Auszählen ist nur zwischen Anfang Juli und Oktober sinnvoll. Eine Auszählung im Juni ist zwar möglich, führt aber wegen der normalerweise tiefen Milbenzahl zu keinen auswertbaren Resultaten. Führen Sie diese Methode nur in Völkern mit Brut durch. Da sich im brutfreien Zustand alle Milben auf den Bienen befinden, statt wie üblich nur ein Sechstel, wäre eine Auswertung zu dem Zeitpunkt nicht aussagekräftig.

Die Sommerbehandlung ist aber unabhängig von obiger Varroabelastung gemäss dem BGD-Varroakzept durchzuführen.

Die Auswasch- methode

Die Auswasch- methode kann das ganze Jahr hindurch bei verendeten Völkern eingesetzt werden. Sie liefert Rückschlüsse darauf, ob Varroa die wahrscheinliche Todesursache war.



Puderzucker- bedeckte Bienen im Schüttel- becher.



Für diese Methode braucht es mindestens 30 g tote Bienen vom Kastenboden (entspricht ca. 300 Bienen). Die Milbenzahl wird dann ermittelt, indem die Anzahl ausgewaschener Bienen im Grobsieb und die Milben im Feinsieb gezählt werden.

Berechnung:

$$\frac{\text{Anzahl Milben} \times 100}{\text{Anzahl Bienen}} = \text{Milbenbefall in \%}$$

Beispiel: 24 Milben auf 300 Bienen
 $(24 \times 100 / 300) = 8 \%$

Bei verendeten Völkern kann die Anzahl Bienen auch durch Abwägen ermittelt werden. Da die Bienen sehr feucht, aber auch trocken sein können, sind grössere Abweichungen möglich. Um den Befall zu berechnen, wird die Anzahl Milben durch das Biengewicht (in Gramm) geteilt und mit 10 multipliziert.

Kritischer Wert:
 Beträgt der Milbenbefall über 10 %, ist der Tod des Volkes vermutlich auf die Varroamilbe zurückzuführen.

ANDERE METHODEN
Unterlagen-Auszählung via App

Aktuell entwickeln verschiedene Firmen Handy-Applikationen, welche anhand von Fotos die Varroaunterlagen automatisch auszählen. Zur Interpretation der Resultate können die bestehenden Schadschwellen vom natürlichen Milbenfall herangezogen werden.

Aus BGD-Sicht bisher am erfolgversprechendsten und am weitesten entwickelt ist klar die App «ApiZoom» der EPFL-Lausanne. Bei Redaktionsschluss dieser Zeitung war diese erst als Beta-Version verfügbar (www.apizoom.app). Da momentan noch keine Handy-Fotos ausgewertet werden können, sondern nur Bilder von einem digitalen Fotoapparat, ist das Ganze noch sehr umständlich. Die automatisierte Auszählung an sich scheint zuverlässige Auszählungen zu ermöglichen.

Geeignet ist die automatisierte Auszählung des natürlichen Totenfalls besonders für Imkerinnen und Imker, welche die Varroa auf der Unterlage selbst nicht erkennen können.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Volkgrösse spielt keine Rolle • Schnelldiagnose sofort möglich (unmittelbares Resultat) • Erlaubt gleichzeitiges Betrachten der Bienen (z. B. Stummelflügel werden erkannt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitaufwendig (mindestens 20 Min. pro Volk) • Nicht geeignet für lebende Völker, da Bienen getötet werden müssten und zudem keine Schadschwellen bekannt sind • Vorgängige Winterbehandlung kann das Resultat verfälschen

Vor- und Nachteile der Auswaschmethode.



Auswaschen von Bienen eines verstorbenen Volkes.

CO₂-Varroa-Tester (respektive Varroa Counter)

Bei dieser Methode werden ungefähr 500 Bienen in einem speziellen Behälter mit CO₂-Gas betäubt. Durch leichtes Schütteln fallen die den Bienen aufsitzenden Milben herunter. Das Zentrum für Bienenforschung und der Bienengesundheitsdienst hatten diese Diagnosemöglichkeit getestet und die detaillierten Ergebnisse in der Schweizerischen Bienenzeitung (SBZ 01/2017) veröffentlicht. Der Versuch hat gezeigt, dass der Tester zu ungenauen Resultate liefert und auch in der Anwendung eher unpraktisch ist. Die Methode wird von ZBF und BGD daher nicht empfohlen.

Verdeckelte Zellen auf Varroa untersuchen

Einige Imkerinnen und Imker öffnen verdeckelte Zellen (Arbeiterinnen- oder Drohnenzellen) mit der Entdeckungsgabel und prüfen, wie viele Milben sich darin befinden. Da für die Beurteilung dieser Auszählung keine klaren Schadschwellen existieren, kann dieses Vorgehen auch zu keinen aussagekräftigen Resultaten führen. Die Methode wird vom BGD daher nicht empfohlen.

Fazit

Der BGD empfiehlt, die Varroabelastung in den Völkern mittels Kontrolle des natürlichen Milbenfalls zu erheben. Dies bietet klar die meisten Vorteile. ◻

Detaillierte Infos zur Varroadiagnose finden sich in den BGD-Merkblättern unter: www.bienen.ch/merkblatt

- 1.5.1. Natürlicher Milbenfall messen
- 1.5.2. Puderzuckermethode
- 1.5.3. Auswaschmethode
- 1.1. Varroa-Behandlungskonzept

Was tun mit nach der 1. Sommerbehandlung geerntetem Honig?

Zwischen Anfang und Mitte August haben die Bienenvölker die erste Sommerbehandlung hinter sich. Fängt jetzt eine grosse Spättracht an und die Imkerinnen und Imker setzen wieder die Honigaufsätze auf, darf dieser Honig von Gesetzes wegen weder verkauft noch verschenkt werden. Warum dies so ist, wird in diesem Artikel erläutert. Tipps, wie er denn verwertet werden kann, sind ebenso darin enthalten wie Anregungen, um eine solche Situation möglichst zu verhindern.

MARIANNE TSCHUY, APISERVICE/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD) (marianne.tschuy@apiservice.ch)

Seit den 80er Jahren zwingt die Varroamilbe die Imker/-innen dazu, spätestens Ende Juli die Honigzargen oder -räume abzuräumen und anschliessend, nach kurzer Anfütterung, die erste Sommerbehandlung durchzuführen. Ein tiefer Varroa- und Virenbefall zu dieser Jahreszeit hilft den Völkern, gesunde und langlebige Winterbienen aufzuziehen.

Spättrachten – das Dilemma

Ältere Imker erzählen ab und zu von Zeiten, wo bis Mitte September Honig geerntet werden konnte. Tut man dies heute noch, ohne im Juli eine erste Behandlung gegen Varroa zu beginnen, kann der geerntete Honig zwar problemlos vermarktet werden, für die honigliefernden Bienenvölker aber kommt in den meisten Fällen die

allfällige Varroabehandlung zu spät. Über kurz oder lang gehen sie wegen einer zu starken Varroa- und/oder Virenbelastung ein.

Arbeitet hingegen die Imkerin/der Imker nach dem BGD-Varroakonzep und setzt nach der ersten Sommerbehandlung eine intensive Spättracht ein, können die Honigräume zwar aufgesetzt und der Honig geerntet werden. Diese Ernte wird aber höchstwahrscheinlich, unabhängig, mit welchem Produkt die Bienen gegen die Varroamilbe behandelt worden sind, mit Rückständen des verwendeten Tierarzneimittels kontaminiert sein. Somit darf dieser Honig anschliessend weder verschenkt noch verkauft werden.

Warum ist das so?

Ameisensäure kommt natürlicherweise im Honig vor und stellt in dieser Konzentration für den Menschen kein gesundheitliches Risiko dar. Von Gesetzes wegen darf dem Honig nichts hinzugefügt werden. Auch sein Geschmack darf nicht verändert werden.^{1, 2}



Entdeckeln von Honigwaben.

FOTOS: APISERVICE

¹ **Codex alimentarius:** «Der Codex alimentarius wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und Lebensmittel- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gegründet. Das Ziel des Codex alimentarius ist es, den Handel mit unbedenklichen, unverfälschten und ordnungsgemäss gekennzeichneten Lebensmitteln zu garantieren.» Mehr Informationen hierzu finden Sie auf der Webseite der FAO (Food and Agriculture Organization), www.fao.org/fao-who-codexalimentarius/home/fr/ oder www.fao.org/fao-who-codexalimentarius/home/en/.

² Verordnung des EDI über Lebensmittel tierischer Herkunft (VLtH), Anhang 7 «Anforderungen an die Beschaffenheit von Honig», Art. 2.1 Honig dürfen keine anderen Stoffe als Honig zugefügt werden und 2.3 Honig darf keinen künstlich veränderten Säuregrad aufweisen. Honig darf mit Ausnahme von Backhonig keinen fremden Geschmack oder Geruch aufweisen.

³ «Von einer Zwischentrachtbehandlung mit Ameisensäure ist abzuraten», Jean-Daniel Charrière, Christina Kast und Vincent Diemann, ZBF; SBZ 05/2013.

⁴ «Nach Wachsmottenbehandlung Ameisensäurerückstände im Honig», Benoît Droz, Jean-Daniel Charrière, ZBF; SBZ 08/2015.

⁵ «Determination of residues in honey after treatments with formic and oxalic acid under field conditions», Stefan Bogdanov, Jean-Daniel Charrière, Anton Imdorf, Verena Kilchenmann, Peter Fluri, ZBF; *Apidologie* 33 (2002) 399–409.



Im gleichen Jahr durchgeführte Ameisensäurebehandlungen (Zwischentracht- oder 1. Sommerbehandlung) führen zu einem erhöhten Ameisensäuregehalt und eventuell gar zu einer geschmacklichen Veränderung eines anschliessend geernteten Honigs.^{3,4}

Auch bei einer Varroabekämpfung mit Thymol-Produkten kann es zu einer geschmacklichen Veränderung und Thymol-Rückständen kommen.

Das bedeutet also: Wurden Völker in der laufenden Saison bereits mit organischen Säuren, Thymol oder mit von BGD und ZBF nicht empfohlenen Tierarzneimitteln behandelt, ist es nicht erlaubt, deren nachträglich geernteten Honig zu verschenken oder zu vermarkten.

Behandlungen im Vorjahr (Herbst und Winter) führen in den Bienenprodukten zu keinen nennenswerten Rückständen.⁵

Was tun mit belastetem Honig?

Er kann auf verschiedene Arten verwertet werden. Die Imker/-innen dürfen diesen Honig

- zu Futtersirup für die Überwinterung verarbeiten. Vorsicht, beim Auffüttern mit Honig besteht erhöhte Raubgefahr (nur abends füttern und nur kleine Mengen; insbesondere bei kleinen Völkern Flugloch einengen).
- zu Futterteig für die betriebseigene Imkerei verarbeiten (z. B. für die Fütterung im Januar bis März, als Zwischentrachtfütterung, für Königinnenkästchen, die nicht auf die Belegstationen gebracht werden).
- unverarbeitet zur Fütterung von Jungvölkern verwenden.

Unter welchen Bedingungen kann die späte Waldtracht bedenkenlos geerntet und vermarktet werden?

Die Imkerin/der Imker kann in der ersten Julihälfte das Bannwabenverfahren starten. Bei dieser Methode wird kein Tierarzneimittel eingesetzt. Eine kontinuierliche Honigernte ist möglich, die zweite Ameisensäure-Sommerbehandlung im September aber unabdingbar. Es empfiehlt sich, den natürlichen Varroatotenfall



Die Rotbraune Bepuderte Fichtenrindenlaus (*Cinara pilicornis*) (oben) und die Grüne Tannenhoniglaus (*Cinara pectinatae*) sind Trachtquellen für Waldhonig.



Bedenkenlose Waldtrachternte nach Bannwabenverfahren.

sicherheitshalber bei jedem Volk alle 14 Tage zu kontrollieren.

Kommt an einem Bienenstand nahezu alljährlich eine grosszügige Waldtracht im August und/oder September vor, ist die erste Ameisensäurebehandlung durch das Bannwabenverfahren zu ersetzen. Das persönliche Betriebskonzept ist entsprechend anzupassen. ◻

Weitere Informationen

BGD-Merkblätter
(www.bienen.ch/merkblatt)

Vorlage Betriebskonzept

1.1. Varroakonzept

1.5.1. Natürlichen Milbenfall messen

1.6.2. Bannwabenverfahren

BGD-Hotline: 0800 274 274,
Montag bis Freitag, 8.00–16.30 Uhr



Die prächtige Blaue Kugeldistel lockt viele



Auf der Blauen Kugeldistel (*Echinopsis ritro*) wimmelt es nur so von Bienen.

FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

Die Pflanze mit den perfekten Kugelblüten von 2–4 cm Durchmesser zählt zu den Korbblütlern (Asteraceae) und ist eine sehr beliebte und ergiebige Trachtquelle. Jeden Tag öffnen sich aus den borstenförmigen Hüllblättchen, die der Blütenkugel die Gestalt eines Igels verleihen, die kleinen, blauen, zwittrigen Röhrenblüten. Das fiel auch Botanikern auf und so nannten sie diese Pflanze *Echinopsis*, was «wie ein Igel aussehen» bedeutet.

Offenbar verträgt die Kugeldistel auch Halbschatten und alle Böden, die nicht zu nass und nährstoffreich sind. Es keimte gleich in mir der Gedanke auf, die muss ich auch haben!

Eine passende Umgebung ist für die Kugeldistel ein Gewinn

Heute sieht man immer öfter, dass Natur- oder Präriegärten angelegt werden. Da sind die Kugeldisteln und die Karde inmitten von Steppengras und anderen Wildpflanzen ein grosser Gewinn. Indem man sie teilweise verwildern lässt, kann man dem Blütenwechsel getrost zuschauen, ohne eingreifen zu müssen. Lediglich im Frühjahr wird die ganze Bepflanzung bodennah abgeschnitten. So gewinnt die Natur für ihre Vielfalt ein Plätzchen zurück, denn auch verschiedene versamte Wildkräuter füllen die kleinen vorhandenen Brachflächen. So gedeihen Löwenzahn, Kleesorten, Senfkraut (*Sinapis*), Margeriten (*Leucanthemum*), Johanniskraut (*Hypericum*) und manch anderes Juwel zwischen den hohen Karden, den Kugeldisteln und Königskerzen in guter Gesellschaft. Blumenliebhaber mögen es, kreative und künstlerische Trockengestecke mit den Fruchtständen

FRIEDRIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@weltderbienen.ch)

Die Blaue Kugeldistel (*Echinopsis ritro*), ursprünglich eine Wildpflanze, ist in Süd- und Osteuropa bis hin zum Balkan beheimatet. Als Pollen- und Nektartrachtquelle erfreut sie sich heute grosser Beliebtheit bei Mensch und Insekt über weite Gebiete Europas.

Die Vorzüge einer Wildpflanze sind für die Interessen der Hobbygärtner von Wichtigkeit

Es war reiner Zufall, dass ich im Juli in einem Naturgarten die Blaue Kugeldistel für mich entdeckte und sie gleich eingehend betrachten konnte. In ihrer Grösse von bis zu zwei Metern Höhe fiel sie schon von Weitem auf. Dem Blattwerk am Boden zufolge nahm sie eine Fläche von 50×60 cm in Anspruch. Sie schien sich an der heissen Sonne, dem kargen Boden und in Nachbarschaft von Königskerzen (*Verbascum*), Natterkopf (*Echium vulgare*), Kardenblumen (*Dipsacus*) und Ochsenauge (*Bupthalmum salicifolium*) sehr wohlzufühlen. Wie das rundum sumnte und flatterte, es war Musik in meinen Ohren!



In den kleinen blauen Röhrenblüten der Kugeldistel findet die Biene reichlich Nektar.



Insekten an

herzustellen, manchmal noch mit einem Touch Goldspray festlich verziert. Aber auch als Blumen in der Vase sind diese markanten Blüten ein Gewinn, wenn man es versteht, ihre Wirkung mit anderen Blumen zu kombinieren.

Für mich allerdings ist eine Trachtpflanze tabu, solange sie blüht, und wird nicht abgeschnitten. Sie bleibt der Insektenwelt vorbehalten, die auf ein möglichst breites, vielfältiges Angebot von Pollen und Nektar angewiesen ist. Jede Pflanze hat ihre ureigene Kraft, die die Gesundheit der Bienen womöglich fördern kann. Ich habe jetzt schon im Sinn, Ableger an anderen Orten in meinem Gebiet anzupflanzen. Auch könnte ich durch Pflanzenteilung der Horste zu einer Vermehrung beisteuern. Allerdings ist mir der Kraftaufwand dafür zu gross. Meine Kugeldistel darf ruhig noch in die Breite wachsen, da sie zu einem gewinnenden Prunkstück in meinem Garten geworden ist. Mir ist zu Ohren gekommen, dass Imker gerade diese hochwüchsigen Wildpflanzen vor dem Bienenstand anpflanzen, weil dann die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) die Bienen vor dem Flugloch im Rückwärtsflug nicht abfangen kann. Ich finde es einen Versuch wert und vielleicht wirkt diese Bepflanzung auch gegen unsere Hornissen (*Vespa crabro*), die es im Tessin im Herbst meinen Bienen mit ihrer Aufdringlichkeit schwer machen und sie unter Stress setzen.

Andere Bio-Imker äusserten auch, dass die hochwüchsige Duftnessel (*Agastache foeniculum*) (ich werde noch an anderer Stelle darüber berichten) mit ihrem starken Aroma Bienen hilft, die Varroamilbe von ihrem Körper abzuhalten, wenn sie unmittelbar vor dem Stock damit in Kontakt kommen. Diesen interessanten Gesichtspunkt beabsichtige ich künftig versuchsweise umzusetzen. Ob es Nachahmer geben wird? ☞

Quelle

1. <https://www.mein-schoener-garten.de/pflanzen/kugeldistel/ruthenische-kugeldistel>



Auch zahlreiche Dunkle Erdhummeln (*Bombus terrestris*) finden sich auf der Blauen Kugeldistel ein.



Zu den vielen Blütengästen gehören neben der Honigbiene, die Steinhummel (*Bombus lapidarius*) und der Gebänderte Pinselkäfer (*Trichius fasciatus*).



Ein Falter ist ebenfalls auf der Blauen Kugeldistel zu Besuch.

Wildbienenhotels – darauf kommt es an!

Das Nistplatzangebot für Wildbienen, die ihre Nester oberirdisch in Hohlräumen anlegen, kann relativ einfach mit künstlichen Nisthilfen vergrössert werden. Wildbienenhotels alleine sind jedoch keine geeignete Massnahme, um Wildbienen zu fördern, ermöglichen aber spannende Beobachtungen der wilden Verwandten der Honigbiene.

ANTONIA ZURBUCHEN, PFÄFFIKON (antonia.zurbuchen@naturzentrum-pfaeffikersee.ch)

Bohrlöcher von 4–6 mm Durchmesser in Hartholzblöcken werden gerne als Nistplätze angenommen. Hier waren bereits im frühen Frühling Gehörnte Mauerbienen (*Osmia cornuta*) am Werk.



FOTO: ANTONIA ZURBUCHEN

Geeignete Nisthilfen, bestehend aus Bohrlöchern in Hartholz oder hohlen Pflanzenstängeln, werden meist schnell besiedelt. Es bleibt aber doch einiges zu beachten, damit sich der Arbeitsaufwand für die Herstellung sogenannter «Wildbienenhotels» lohnt oder die gekauften Nisthilfen das Geld wert sind. Wer Nisthilfen für Wildbienen aufstellt, muss sich zudem bewusst sein, dass mit dieser Massnahme vor allem häufigen und wenig anspruchsvollen Arten ein Nistplatz angeboten werden kann. Nur knapp ein Viertel der 600 heimischen Wildbienenarten kann überhaupt Nester in Bohrlöchern, hohlen Pflanzenstängeln oder dergleichen bauen. Mehr als die Hälfte der Wildbienen gräbt ihre

Nestgänge selber in den Boden und ist nie in einem klassischen Wildbienenhotel anzutreffen. Alleine durch das Aufstellen von Nisthilfen kann der Rückgang der Wildbienen deshalb sicherlich nicht aufgehalten werden. Zudem ist für die meisten Wildbienen nicht der fehlende Nistplatz, sondern der Nahrungsmangel das grösste Problem. Es fehlt an artenreichen Blumenwiesen und Säumen in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft und den wachsenden Siedlungsräumen. Wer also ein Wildbienenhotel aufstellt, sollte immer auch für ein geeignetes Restaurant mit vielfältigem Blütenangebot in der Nähe sorgen. Sonst bleiben die Gäste aus.

Auch wenn man mit Nisthilfen keine Wildbienen vor dem Aussterben

rettet, bieten Wildbienenhotels tolle Möglichkeiten für spannende Beobachtungen der faszinierenden Lebensweisen von Wildbienen wie der Gehörnten Mauerbiene (*Osmia cornuta*) und der Hahnenfuss-Scherenbiene (*Chelostoma florissomne*) im Frühling oder der Blaugrünen Mauerbiene (*Osmia caerulea*) und der Gemeinen Löcherbiene (*Osmia truncorum*) im Sommer.

Darauf kommt es bei Nisthilfen mit Bohrlöchern in Hartholzblöcken und Pflanzenstängeln an Bohrlöcher in Blöcken aus Hartholz imitieren Käferfrassgänge in Totholz und werden von einigen Wildbienenarten gerne angenommen. Es sollte



nur unbehandeltes und gut gelagertes Hartholz (z. B. Eiche, Buche, Obst, Esche) verwendet werden. Nadelholz (Fichte, Kiefer, Weisstanne) eignet sich nicht als Nistsubstrat, da sich dessen Fasern nach dem Bohren bei Feuchtigkeit wieder aufrichten, die Bienen aber glatte Innenwandungen bevorzugen. Die Grösse und Form der Holzstücke ist egal, solange Gänge mit einer Tiefe von ca. 5–10 cm gebohrt werden können. Die Durchmesser der Bohrlöcher sollten von 3 mm bis maximal 10 mm reichen, wobei die Mehrheit der mitteleuropäischen Wildbienenarten Bohrgänge von 4–7 mm Durchmesser nutzen. Entsprechend sollten Gänge dieser Weiten anteilmässig überwiegen. Nestgänge mit Spalten und Rissen werden von den Wildbienenweibchen in der Regel gemieden. Die Gänge sollten deshalb quer zur Holzmaserung und nicht ins Stirnholz gebohrt werden und ab 5 mm Durchmesser einen Mindestabstand von 2 cm aufweisen. Damit die Nesteingänge nicht durch querstehende Fasern versperrt werden, sollte die Oberfläche der Holzblöcke am Schluss mit Sandpapier geschliffen werden.

Viele der natürlicherweise in Käferfrassgängen nistenden Wildbienen legen ihre Nester auch gerne in hohlen Pflanzenstängeln an. Dafür eignen sich z. B. Bambus oder Schilf. Bambus ist zwar keine einheimische Pflanze, eignet sich aber besonders gut, da die stark verholzten Wände ein Aufhacken durch Meisen und Spechte erschweren, die sich während der nahrungsarmen Wintermonate gerne an den überwinterten Bienenlarven gütlich tun. Bambus- oder Schilfrohr mit einem Innendurchmesser von 3–10 mm wird am besten jeweils direkt hinter einem Knoten durchgesägt oder geschnitten, sodass das hintere Ende natürlicherweise geschlossen, das vordere Ende dagegen offenbleibt. Wildbienen sind auf der Suche nach geschlossenen Nestgängen. Den Tunnelblick schätzen sie gar nicht. Da die hohlraumnistenden Arten glatte Innenwandungen bevorzugen, sollten die Bambusstücke vom Eingang her mithilfe eines starken Drahtes von Mark und Markresten gesäubert werden. Die hohlen Pflanzenstängel werden wie die Bohrlöcher



FOTO: ANTONIA ZURBUCHEN

Hahnenfuss-Scherenbienen (*Chelostoma florissomne*) bauen ihre Nester bevorzugt in Nisthilfen aus Schilfrohren. Bevor sie mit dem Nestbau beginnen, reinigen sie die alten Nester und scharren Pollenreste und Überbleibsel von Zellwänden heraus.

Die Gemeine Löcherbiene (*Osmia truncorum*) ist jetzt beim Nestbau an Nisthilfen anzutreffen. Ihre Nester verschliesst sie charakteristisch mit Harz und kleinen Steinchen.



FOTO: ALBERT KREBS

horizontal ausgerichtet und auf einer Unterlage fixiert oder mit einem Draht zusammengebunden.

Einige wenige Wildbienenarten verwenden für ihre Nester ausschliesslich dürre markhaltige Pflanzenstängel (z. B. Brombeere, Heckenrose, Königskerzen, Disteln) in die sie ihre Nest-

gänge selber nagen. Die meisten markstängelnistenden Wildbienenarten sind nicht in der Lage, die verholzte Stängelwand zu durchnagen, sondern sind auf Bruchstellen angewiesen, an denen das Mark frei zugänglich ist. Das Nistplatzangebot kann für diese Arten gefördert werden,



Keulhornbienen (*Ceratina cyanea*) nagen ihre Nestgänge selber in markhaltige Pflanzenstängel.



FOTO: ALBERT KREBS

FOTO: ALBERT KREBS

indem entsprechende Pflanzenstängel in ca. 20–30 cm lange Stücke geschnitten werden. Anders als die Bohrlöcher und hohlen Pflanzenstängel müssen die markhaltigen Stängel jedoch senkrecht oder leicht geneigt ausgerichtet werden. Die Bienen, die in ihnen nisten, scheinen sich hauptsächlich an vertikalen Strukturen zu orientieren.

Ausrichtung und Pflege der Nisthilfen

Idealerweise wird ein Wildbienenhotel an einem gut besonnten Ort, möglichst mit einer Ausrichtung gegen Südosten oder Süden aufgestellt. Bienen sind sehr wärmeliebende Tiere. Schattige Nisthilfen werden kaum besiedelt. Es sollte auch darauf

geachtet werden, dass die Nestgänge im Laufe des Jahres nicht von Vegetation überwuchert werden, sonst besteht die Gefahr, dass die Nester zu feucht werden und sich Schimmel bilden kann. Ansonsten brauchen Nisthilfen kaum Pflege. Während im Frühling und Sommer ein emsiges Treiben am Wildbienenhotel herrscht, wird es im Winter ruhig. Die kalte Jahreszeit verbringen die meisten Wildbienen als Ruhelarven im Nest. Erst wenn es wieder Frühling wird entwickeln sie sich weiter und schlüpfen je nach Art im Frühling oder im Sommer – ziemlich genau ein Jahr, nachdem sie aus dem Ei geschlüpft sind. Einige Arten, wie die Hahnenfuss-Scherenbiene säubern im Frühling die Nestgänge selber und

Die Blaugrüne Mauerbiene (*Osmia caerulea*) baut im Sommer mehrzellige Nester in hohle Pflanzenstängel. Die Wände der Brutzellen bestehen aus zerkautem Blattmaterial.

belegen diese erneut. Andere Arten, wie die Gehörnte Mauerbiene, bevorzugen hingegen unbenutzte Neströhren. Für diese Arten sollten gelegentlich Bohrlöcher und Pflanzenstängel ergänzt werden. Aber Vorsicht beim Aufbohren von vermeintlich alten Nestern, aus denen nie etwas geschlüpft ist. Innerhalb von wenigen Tagen können im Frühling Bienen aus einem Nest schlüpfen und im selben Gang wird im Nu ein neues Nest gebaut!

Eine nach der anderen

In den Bohrlöchern und Pflanzenstängeln legen die Bienenmütter Brutkammern, sogenannte Brutzellen, in einer Linie an. Je nach Länge des Hohlraumes kann ein Nest aus bis zu zehn Brutzellen bestehen. In jede Brutzelle trägt das Bienenweibchen Pollen und Nektar als Larvenproviant ein, legt ein Ei ab und verschliesst die Zelle mit einer Wand aus Erde oder Pflanzenmaterial. Ist der Hohlraum gefüllt, wird das Nest gut verschlossen und der Nachwuchs zur Entwicklung und zur Überwinterung im Nest sich selbst überlassen. Im nächsten Frühling oder Sommer muss sich dann eine Biene nach der anderen aus der Brutzelle ins Freie nagen. Die älteste Biene, die sich zuhinterst im Nest entwickelt hat, schlüpft als letzte. Sie hat ihre Entwicklung aber nicht früher als die anderen abgeschlossen. Sie hat zwar als erste Larve das letzte Larvenstadium erreicht, in dem die Bienen überwintern. Die Verpuppung im Frühling setzt aber bei allen Larven gleichzeitig mit den steigenden Temperaturen wieder ein und es gibt kaum mehr Entwicklungsvorsprünge. Allerdings schlüpfen bei den meisten Arten die Männchen deutlich vor den Weibchen. Die Bienenmutter sorgt darum dafür, dass die weiblichen Nachkommen, die aus befruchteten Eiern entstehen, in den hinteren Brutzellen und die Männchen, die aus unbefruchteten Eiern entstehen, in jenen nahe beim Nestausgang liegen. Mit ihren bissenden Mundwerkzeugen nagen sich die Wildbienen, eine nach der anderen, aus ihren Nestern. Diese Nagegeräusche sind gut hörbar und ein klares Zeichen, dass bald ein emsiges Treiben an den Nisthilfen beginnt. ○

142. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz

Geplant war die Versammlung am 18. April 2020 in Grindelwald, durchgeführt wurde die 142. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz per Online-Abstimmung zwischen dem 6. und dem 18.4.2020.

Protokoll der 142. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz

Ausgangslage

Die Stimmberechtigten wurden am 12.3.2020 fristgerecht zur DV 2020 eingeladen. Die Traktandenliste und das Programm wurden der schriftlichen Einladung beigelegt, alle übrigen Unterlagen auf der Webseite www.bienen.ch/dv aufgeschaltet.

Aufgrund der weltweiten Coronavirus-Pandemie hat der Bundesrat am 16.3.2020 entschieden, dass sämtliche Veranstaltungen bis vorerst 19.4.2020 nicht durchgeführt werden können. Dies wurde in der «Verordnung 2 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (COVID-19)» vom 16.3.2020 festgehalten. Artikel 6: «Es ist verboten, öffentliche oder private Veranstaltungen, einschliesslich Sportveranstaltungen und Vereinsaktivitäten durchzuführen.»

Somit musste die Delegiertenversammlung, die am 18./19.4.2020 in Grindelwald geplant war, komplett abgesagt werden.

Beschluss des Zentralvorstandes zum weiteren Vorgehen

Der Zentralvorstand hat Alternativ-Möglichkeiten geprüft. Am 24.3.2020 wurden die Stimmberechtigten über das weitere Vorgehen informiert. Gestützt auf die Notverordnung des Bundesrates vom 16.3.2020 (Artikel 6a) hat der Zentralvorstand entschieden, die 142. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz in elektronischer Form durchzuführen. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht absehbar, wann ein nächster Termin für eine Versammlung vor Ort möglich wäre. Aufgrund der nötigen Vorlaufzeit und des Aufwandes für die Organisation, aber auch für die Anreise aller Delegierten, erachtete es der ZV als die sinnvollste Variante, unseren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, ihre Rechte auf elektronischem Weg wahrzunehmen. Auch wenn dies in unseren Statuten nicht vorgesehen ist, gibt es aufgrund der Notverordnung in der ausserordentlichen Lage in Zusammenhang mit dem Coronavirus (COVID-19) diese Möglichkeit.

Die Stimmberechtigten meldeten anschliessend ihre Delegierten, damit die betreffenden Personen zur Online-Abstimmung der DV-Geschäfte eingeladen werden konnten.

Einladung für die elektronische Abstimmung

Am 6.4.2020 wurden die 278 Stimmberechtigten per Mail zur elektronischen Abstimmung der DV-Geschäfte 2020 eingeladen. Auf einer nur für die Stimmberechtigten einsehbaren Seite auf bienen.ch wurden zusätzlich zu den schriftlichen DV-Unterlagen auch Videobotschaften aufgeschaltet.

Einleitung

Zentralpräsident Mathias Götti Limacher richtete sich per Videobotschaft an die Stimmberechtigten:



SCREEN-SHOT: VIDEO MATHIAS GÖTTI LIMACHER

Mit einer Videobotschaft aus dem «Home-Office» begrüsst Zentralpräsident Mathias Götti Limacher die Delegierten von BienenSchweiz.

Der Zentralpräsident geht kurz auf die aussergewöhnliche Situation aufgrund des Corona-Virus ein und stellt aber auch erleichtert fest, dass BienenSchweiz als Imkerverband nicht existenziell bedroht ist. Er sieht es ausserdem als Glück, mit den Bienen zu arbeiten, die unbekümmert in den Frühling starten.

Ziel ist es, den Betrieb so weit wie möglich ohne Schaden oder mit möglichst geringen Auswirkungen weiterzuführen. Obwohl die meisten im Homeoffice arbeiten, erscheint monatlich die Schweizerische Bienen-Zeitung und der Online-Shop wird normal weitergeführt. Auch die DV soll durch die elektronische Abstimmung abgehalten werden können, damit wichtige Entscheide für die Zukunft fallen.

Mathias Götti Limacher erläutert nochmals kurz die Beweggründe für die Durchführung der DV in elektronischer Form, die bereits einleitend zum Protokoll festgehalten sind. Es ist wichtig, von den Stimmberechtigten Entscheide zum Budget und zur Stiftung zu erhalten. Die Abstimmung zum Bildungsreglement soll hingegen nach Ansicht des Zentralvorstandes auf die DV 2021 verschoben werden.

Ein spezieller Dank gehört der Sektion Jungfrau. Es ist sehr schade und natürlich auch unbefriedigend, dass die DV nicht in der geplanten Form während zwei Tagen in Grindelwald durchgeführt werden kann. Dass die Versammlung so kurzfristig abgesagt werden musste, bedauert der Zentralvorstand sehr. Der Vorstand und das OK haben sehr viel investiert und ein attraktives Programm vorbereitet, auf das wir nun leider verzichten müssen.

Ausserordentliche Situationen erfordern ausserordentliche Massnahmen. Der Zentralvorstand möchte mit diesem Vorgehen das Beste für den Verband erreichen. Der Zentralpräsident dankt den Stimmberechtigten für das Vertrauen und bittet diese, ihre Meinung trotz des aussergewöhnlichen Rahmens zu äussern und abzustimmen. Mathias Götti Limacher schliesst seine Videobotschaft mit den besten Wünschen für eine gute Bienensaison und gute Gesundheit.

Er hofft, die Stimmberechtigten im nächsten Jahr wieder persönlich zur DV begrüßen zu dürfen.

Traktandenliste

Grundsätzlich richtete sich auch die elektronische Beschlussfassung an der veröffentlichten Traktandenliste. Punkte, welche auf diesem elektronischen Weg keinen Sinn machen, entfielen jedoch (Traktandum 1, 2, 11 und 12). Zudem stellte der Zentralvorstand den Ordnungsantrag, die Beratung des Bildungsreglements auf die DV 2021 zu verschieben.

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler

Neu Ordnungsantrag des Zentralvorstandes: Beschlussfassung über das Bildungsreglement wird auf die Delegiertenversammlung 2021 verschoben

3. Genehmigung Protokoll der 141. DV in Flawil, 6.4.2019
4. Genehmigung Jahresbericht des Zentralvorstandes
5. Jahresabschluss 2019
 - 5.1 Berichterstattung Jahresrechnung 2019
 - 5.2 Abnahme Bericht der Kontrollstelle
 - 5.3 Genehmigung der Jahresrechnung 2019
6. Revision Bildungsreglement (je nach Resultat des Ordnungsantrages hin/fällig)
7. Gründung «Stiftung für die Bienen»
8. Budget 2020
9. Aufnahme Mitglieder: Antrag SCIV (Schweizerische Carnicaimker-Vereinigung)
10. Versammlungsorte 2021 und 2022
11. *Varia*
12. Grusswort der Gäste

Details zu den Traktanden

1. BEGRÜSSUNG

Traktandum entfiel aufgrund elektronischer Abstimmung.

2. WAHL DER STIMMENZÄHLER

Traktandum entfiel aufgrund elektronischer Abstimmung.

Neu) Ordnungsantrag des Zentralvorstandes: Beschlussfassung über das Bildungsreglement wird auf die Delegiertenversammlung 2021 verschoben

Antrag: Die Behandlung des revidierten Bildungsreglements (Traktandum 6) wird auf die DV 2021 verschoben. Für das Jahr 2020 bleibt somit das bisherige Bildungsreglement in Kraft.

Der Zentralvorstand ist der Meinung, dass betreffend der Revision des Bildungsreglements Diskussionsbedarf besteht, und möchte dieses Traktandum deshalb im Kreise der Delegierten an der DV 2021 besprechen.

3. GENEHMIGUNG PROTOKOLL DER 141. DV IN FLAWIL, 6.4.2019

Das Protokoll wurde in der Schweizerischen Bienen-Zeitung vom Mai 2019 sowie auf www.bienen.ch/dv publiziert.

4. GENEHMIGUNG JAHRESBERICHT DES ZENTRALVORSTANDES

Der ausführliche Jahresbericht des Zentralvorstandes ist ebenfalls publiziert auf www.bienen.ch/dv.

5. JAHRESABSCHLUSS 2019

5.1 Berichterstattung Jahresrechnung 2019

Zum Jahresabschluss 2019 richtete Claudia Bregy-Eyer, Vizepräsidentin und Ressortleiterin Finanzen, per Videobotschaft Worte an die Stimmberechtigten. Sie nahm ergänzend zu den publizierten Unterlagen auf www.bienen.ch/dv einzelne Punkte auf, um diese detailliert darzulegen.

Bilanz

Per 31.12.2019 beträgt das Eigenkapital rund CHF 1 530 000 und die flüssigen Mittel betragen über zwei Millionen Franken. Dies lässt BienenSchweiz sehr viel Freiraum, auch in Zukunft Projekte zu finanzieren.

Wir weisen einen kleinen Verlust von CHF 5916 aus – ein Verlust, der absolut nicht bedenklich ist. Die Kassierin spricht bei dieser Grössenordnung jeweils eher von einer ausgeglichenen Rechnung.

Erfolgsrechnung

Der Umsatz 2019 beträgt rund CHF 1 972 000. Dieser Wert ist sehr erfreulich, vor allem aufgrund der Umstände, dass wir alles selbst erwirtschafteten, ausser dem relativ geringen Betrag von knapp CHF 180 000 Bundesgeldern. Diesen Umsatz verdanken wir den Imkerinnen und Imkern, die die Bienen-Zeitung abonniert haben und in unserem Shop Bestellungen aufgeben. Leider mussten wir in diesen beiden Bereichen auch Umsatz einbüßen. Die schlechte Frühlingsernte 2019 spürten wir im Shop-Umsatz. Das QuNaV-Programm bis und mit 2018 brachte uns vermehrt Einnahmen, die 2019 einerseits im Shop und andererseits durch entsprechende Inserate-Erträge fehlen. Bei den Abo-Einnahmen sind wir jedoch stabil geblieben. Die beiden Umsatzeinbussen sind somit erklärbar und auf unserem Niveau nicht besorgniserregend.

Als neue Kategorie erscheint «Fundraising, Partnerschaften». Die Einnahmen von CHF 24 800 im ersten Jahr unter Berücksichtigung von knapp CHF 5 000 Aufbaukosten (Fremdkosten) nebst der Anstellung im Bereich Strategie lassen uns positiv in die Zukunft blicken. In diesen Einnahmen sind auch aufgerundete Abo-Beträge von Imkerinnen und Imkern enthalten. Die Kassierin bedankt sich hierfür.

Die Lohnkosten sind im Vergleich zum Vorjahr etwas höher. An der DV 2019 haben wir aber von den Stimmberechtigten das OK erhalten, die neue Strategie anzugehen. Unter Berücksichtigung dieses Umstands sind die übrigen Lohnkosten gesunken.



FOTO: MANUELA LECHTHALER

Erinnerung an die letztjährige Delegiertenversammlung 2019 in Flawil.

Die übrigen Kosten bewegen sich im üblichen Rahmen. Leider sind die EDV-Kosten nach wie vor sehr hoch; Kosten, die gezwungenermassen anfallen. Claudia Bregy-Eyer rechnet damit, dass uns der Betrag von rund CHF 100 000 pro Jahr auch die nächsten Jahre auf konstantem oder leicht höherem Niveau begleiten werden.

Budgetabweichung 2019

Die Kassierin kommt nochmals auf den ausgewiesenen Jahresverlust von CHF 5916 zu sprechen, obwohl wir ein Defizit von rund CHF 100 000 erwartet haben. Der entsprechende Nachweis wurde detailliert publiziert: Gemäss Budgetierung wurde ein Verlust von CHF 102 600 erwartet, zusätzlich wurde für die Umsetzung der Strategie CHF 100 000 von der DV2019 gesprochen. Vom «Budget Strategie» werden CHF 50 000 auf das Jahr 2020 übertragen. Die Mehreinnahmen bei den Verrechnungen gegenüber unserer Partnerorganisationen betragen CHF 43 800. Die Minderausgaben beim Wareneinkauf (direkte Kosten) CHF 26 300, beim Personal (ausserhalb separat ausgewiesener Bereich Strategie) CHF 46 300 und bei den allgemeinen Kosten CHF 14 800. Daraus resultiert ein Betriebserfolg 2019 vor Finanzerfolg, Steuern und Abschreibungen von CHF –21 400.

Claudia Bregy-Eyer erwähnt auch, dass sich die Neuauflage des Bienenbuchs etwas verzögern wird. Die Personalressourcen im ZV waren gebunden durch die Umsetzung der Strategie. Zudem ist die Überarbeitung des Werkes aufwendiger als erwartet, sodass sich ein Teil der Ausgaben ins Jahr 2020 verschieben wird.

5.2 Abnahme Bericht der Kontrollstelle

Dieser ist publiziert auf www.bienen.ch/dv.

5.3 Genehmigung der Jahresrechnung 2019

Unter Traktandum 5.3. konnten die Stimmberechtigten über die publizierte Jahresrechnung 2019 abstimmen.

6. REVISION BILDUNGSREGLEMENT (je nach Resultat des Ordnungsantrages hinfällig)

Für den Fall, dass der Ordnungsantrag auf Verschiebung abgelehnt werden würde, wurde die Frage gestellt, ob das neue Bildungsreglement rückwirkend auf den 1.1.2020 in Kraft treten soll.

7. GRÜNDUNG «STIFTUNG FÜR DIE BIENEN»

Antrag: BienenSchweiz gründet eine «Stiftung für die Bienen» mit Sitz in Appenzell und stellt dafür CHF 100 000 aus dem Verbandsvermögen zur Verfügung.

Dieses Traktandum wurde in den DV-Unterlagen auf www.bienen.ch/dv erläutert. Auf der für die Stimmberechtigten einsehbaren Seite waren auch der Entwurf der Stiftungsurkunde und der Entwurf des Stiftungsreglements aufgeschaltet. Christoph Villiger, Ressortleiter Umsetzung Strategie, richtete zusätzlich eine Videobotschaft an die Stimmberechtigten:

Die Stiftung steht in direktem Zusammenhang mit der Strategie, die an den letzten Delegiertenversammlungen besprochen und beschlossen wurde:

- Wir wollen in der Politik mehr Gehör finden zur Förderung der Bienengesundheit, der Bienezucht, der Bienenforschung und der Imkerbildung.



FOTO: FREDERIKE RICKENBACH

Die Arbeit unserer Bienen schätzen wir dieses Jahr auf eine ganz spezielle Weise.

- Wir werden als die Experten und erste Ansprechpartner für die Anliegen der Bienen wahrgenommen.
- Wir analysieren neue Ideen und Trends im Zusammenhang mit der Bienenhaltung und nehmen dazu Stellung.
- Wir wollen die Sicherstellung eines ganzjährigen Nahrungsangebots und ein gesundes Umfeld für Bienen und andere Bestäuber.

Für die Umsetzung dieser Strategie benötigen wir finanzielle Mittel. In diesem Zusammenhang gelangen wir an die Stimmberechtigten mit dem Anliegen zur Gründung einer «Stiftung für die Bienen». Es soll künftig möglich sein, mit Spendenaktionen oder mit Projekten beispielsweise zu einer Gönnerschaft Gelder zu generieren, die ins Stiftungskapital fliessen. Die Stiftung entscheidet anschliessend für den Verwendungszweck der Gelder, basierend auf den gesetzten Zielen. Diese sind die Förderung der Biodiversität sowie die Bedürfnisse aller Bienen und darum in einem direkten Zusammenhang mit dem Auftrag von BienenSchweiz zu verstehen.

Gründe für eine Stiftung für die Bienen:

- Steuerabzug für Spender/-innen
Spenden für einen Imkerverband sind in der Regel nicht von der Steuer abzugsfähig.
- Erhöhte Spendenbereitschaft
Es ist schwieriger für einen Verband von Imker/-innen, Spenden für einen übergeordneten Zweck zu generieren.

Aufgaben innerhalb der Stiftung sind über die Verwendung von Stiftungsvermögen zu entscheiden sowie administrative Aufgaben wie die Bestimmung von Stiftungsräten und der Revisionsstelle. Auch ist uns wichtig, den Delegierten von BienenSchweiz jährlich einen Bericht über die Stiftungsaktivitäten vorzulegen. Es soll eine nationale Stiftung sein. Der Zentralvorstand beabsichtigt, einmalig einen Betrag von CHF 100 000 als Startkapital zur Verfügung zu stellen, dies einerseits durch Auflösung des Jüstrichfonds mit rund CHF 75 000 und mit CHF 25 000 aus dem Eigenkapital. Der Stiftungsrat besteht vorerst aus sieben Mitgliedern, mehrheitlich Zentralvorstandsmitglieder von BienenSchweiz sowie auch externe Leute. Details zur Ausgestaltung der Stiftung sind in den entsprechenden Dokumenten einsehbar.

Christoph Villiger betont die Überzeugung, mit dem Instrument der Stiftung in der Zukunft weitere Möglichkeiten für die Erfüllung von zusätzlichen, nachhaltigen und sinnvollen Aufgaben zu erhalten. Er schliesst seine Videobotschaft mit den

besten Wünschen für gute Gesundheit in dieser besonderen Situation.

8. BUDGET 2020

Das Budget 2020 ist in den DV-Unterlagen auf www.bienen.ch/dv publiziert. In einer zweiten Videobotschaft richtete Claudia Bregy-Eyer, Vizepräsidentin und Ressortleiterin Finanzen, das Wort nochmals an die Stimmberechtigten.

Das Budget 2020 weist einen geplanten Verlust von CHF 54 600 aus. Dies mag auf den ersten Blick viel erscheinen, aber grundsätzlich haben die Delegierten hierzu bereits 2019 zugestimmt, dies weil sie den Gesamtbetrag von CHF 100 000 für die Umsetzung der Strategie befürworteten. Die Hälfte davon wird wie bereits erwähnt auf das Rechnungsjahr 2020 übertragen. Da die zweiten CHF 50 000 für die Umsetzung der Strategie somit im Jahr 2020 verwendet werden, darf das Budget anschliessend als ausgeglichen angesehen werden.

Der Zentralvorstand erachtet Budgets jeweils als Kostenrahmen, der nicht überschritten werden soll. Es wäre schön, auch an der DV 2021 wieder eine ausgeglichene Rechnung ausweisen zu können mit der Begründung, dass Kostenpositionen tiefer oder gar nicht angefallen sind.

Die meisten Positionen 2020 bewegen sich im Rahmen des Vorjahres. Auffallen werden besonders die geplanten Einnahmen von CHF 80 000 im Bereich Fundraising. Ein grosser Betrag davon wurde bereits von unserem Partner gesprochen, für den restlichen Betrag sind wir zuversichtlich, diesen zu erreichen. Nach Annahme der Gründung der «Stiftung für die Bienen» fliesst ein Teil dieser Einnahmen in die Stiftung, aber im Gegenzug können auch Dienstleistungen seitens BienenSchweiz der Stiftung in Rechnung gestellt werden. Dies würde bei BienenSchweiz lediglich eine Verschiebung bedeuten und keinen Ertragsausfall.

Die um CHF 50 000 höher budgetierten Personalkosten können mit der Umsetzung zur Strategie begründet werden, die 2020 erstmals das ganze Jahr anfallen. Zudem ist der Aufwand für die Generierung von Partnern, Fundraising und Spendengeldern aufwendiger als noch vor einem Jahr gedacht. Mit diesem Aufwand werden aber auch Einnahmen im Bereich Fundraising generiert.

Da das Bildungsreglement auf die DV 2021 verschoben wird (sofern dem Ordnungsantrag zugestimmt wird), wären die erwarteten Personalkosten im Jahr 2020 somit höher. Aufgrund der aktuell herrschenden Pandemie können jedoch viele Anlässe momentan nicht durchgeführt werden. Somit rechnen wir damit, dass das Wegfallen von Leistungen 2020 die Differenz betr. späterer Einführung des neuen Bildungsreglements mehrheitlich auffangen wird.



An den Delegiertenversammlungen wird nebst den Traktanden auch der persönliche Austausch sehr geschätzt. Umso mehr freuen wir uns auf das Zusammentreffen im 2021.

Wenn dies wider Erwarten nicht gelingt, kann dies an der DV 2021 detailliert begründet werden.

Die Kassierin erläutert den geplanten Verlust von CHF 54 600. Davon sind CHF 25 000 ausserordentliche Kosten Strategie Brutto (Einnahmen abzüglich Personal abzüglich direkte Kosten). Weiter sind CHF 40 000 budgetiert für Autorenentschädigungen Bienenbuch. Dies ist relativ grosszügig berechnet, weil aktuell noch einige Unsicherheiten bei der Umsetzung bestehen. Für die Druckkosten werden CHF 10 000 die Jahresrechnung 2020 belasten. Anschliessend ergibt das einen Betriebserfolg vor Finanzerfolg, Steuern und Abschreibungen von CHF 20 400. Somit wäre ohne diese erwähnten ausserordentlichen Positionen die Rechnung von BienenSchweiz wiederum ausgeglichen.

Verbunden mit den besten Wünschen schliesst Claudia Bregy-Eyer ihre Videobotschaft. Für Fragen zu den Finanzen steht sie gerne zur Verfügung.

9. AUFNAHME MITGLIEDER: ANTRAG SCIV (SCHWEIZERISCHE CARNICAIMKER-VEREINIGUNG)

Ein kurzes Portrait des SCIV wurde auf www.bienen.ch/dv aufgeschaltet. Der Zentralvorstand von BienenSchweiz steht dem Beitrittsantrag vom SCIV zu BienenSchweiz positiv gegenüber.

10. VERSAMMLUNGsorte 2021 UND 2022

Gemäss Beschluss an der DV 2019 wird die nächste, 143. Delegiertenversammlung am 17. April 2021 in Liestal stattfinden, organisiert vom Kantonalverband beider Basel.

Für die DV 2022 stellt sich die Sektion bienenOBWALDEN als Organisatorin zur Verfügung. Die 144. DV soll am 2. April 2022 in Sarnen stattfinden.

11. VARIA

Traktandum entfiel aufgrund elektronischer Abstimmung.

12. GRUSSWORT DER GÄSTE

Traktandum entfiel aufgrund elektronischer Abstimmung.

Eingegangene Fragen

Den wichtigen Prozess der Meinungsbildung wurde durch die Möglichkeit sichergestellt, nach der Aufschaltung von detaillierten Unterlagen und Videobotschaften auf bienen.ch bis zum 12.4.2020 Fragen stellen zu können. Die entsprechenden Kontaktinformationen wurden ebenfalls aufgeschaltet.

Bei Mathias Götti Limacher (Allgemeines zur DV und ihren Geschäften) sowie Christoph Villiger (Traktandum Stiftung) sind keine Fragen eingegangen. Bei der Kassierin Claudia Bregy-Eyer ging nur eine Frage zum Budget für die Honiganalysen ein. Da die Honiganalysen gesamtschweizerisch unter dem Dach von apisuisse erhoben werden, erscheinen diese im Budget apisuisse und nicht bei BienenSchweiz.

SICHERSTELLUNG EINER KORREKTEN ABSTIMMUNG

Mit der Online-Umfrage konnten die Stimmberechtigten bis 18. April 2020 ihre Stimme abgeben. Pro Person war nur eine Stimmabgabe möglich.

FOTO: MANUELA LECHTHALER

Die Resultate wurden nach der Abstimmung am 23. April 2020 den Stimmberechtigten detailliert bekannt gegeben. So konnte sichergestellt werden, dass korrekt abgestimmt wurde: Jede/r konnte nachprüfen, ob ihre/seine Voten korrekt aufgenommen und ausgewertet wurden. Die Abstimmung war somit öffentlich analog einer «normalen» Delegiertenversammlung. Bis zum genannten Termin vom 27. April 2020 haben sich drei Personen gemeldet, deren Abstimmung nicht angekommen war – diese wurden nachgetragen. Ansonsten sind keine Beanstandungen eingegangen. Somit galt die Abstimmung am 28. April 2020 als geschlossen.

FOTO: HTTPS://WWW.JUNGFRAU.CH



ANZAHL STIMMBERECHTIGTE

Anzahl eingeladene Stimmberechtigte	278
Abgegebene Stimmen	206
Absolutes Mehr	104
Stimmbeteiligung	74 %

Mit etwas Wehmut der Blick auf das herrliche Grindelwaldpanorama. Ein grosses Dankeschön gehört dem Organisationskomitee der Sektion Jungfrau für die umfangreichen Vorbereitungen.

Gemäss Statuten (Art. 12.5.⁵) stimmt der Vorsitzende (Zentralpräsident) nicht mit.

Da sich nach Ansicht des Zentralvorstandes dieser sich nicht selbst entlasten kann, haben sich die ZV-Mitglieder bei Traktandum 5.3. der Stimme enthalten.

Am Schluss der elektronischen Abstimmung konnten die Stimmberechtigten Bemerkungen platzieren. Nebst Begründungen resp. Erläuterungen zu Nein-Stimmen oder Enthaltungen durften der

Zentralvorstand und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Dankesworte entgegennehmen. In einigen Voten wird das Bedauern geäussert, die DV nicht in Grindelwald geniessen zu können und dem OK für die grosse Vorbereitungsarbeit gedankt. Auf der anderen Seite konnte aufgrund der Kommentare entnommen werden, dass die elektronische Abstimmung auf breite Zustimmung stiess.

Für die Abstimmungsergebnisse und deren Auswertung: sign. Mathias Götti Limacher und Manuela Lechthaler
Für das Protokoll: sign. Anita Koller ☺

Abstimmungsergebnisse	JA	NEIN	Stimmenthaltung	Resultat
Ordnungsantrag des Zentralvorstandes				
Die Behandlung des revidierten Bildungsreglements (Traktandum 6) wird auf die DV 2021 verschoben. Für das Jahr 2020 bleibt somit das bisherige Bildungsreglement in Kraft. Stimmen Sie dem Ordnungsantrag des Zentralvorstandes zu?	205	1	0	angenommen
Traktandum 3 Genehmigung Protokoll der 141. DV in Flawil, 6.4.2019				
Stimmen Sie der Genehmigung des Protokolls der letzten DV in Flawil zu?	204	0	2	angenommen
Traktandum 4 Genehmigung Jahresbericht des Zentralvorstandes				
Stimmen Sie der Genehmigung des Jahresberichtes zu?	205	0	1	angenommen
Traktandum 5 Jahresabschluss 2019				
5.2 Abnahme Bericht der Kontrollstelle: Stimmen Sie der Abnahme des Kontrollstellen-Berichtes zu?	202	0	4	angenommen
5.3 Genehmigung der Jahresrechnung: Stimmen Sie der Genehmigung der Jahresrechnung zu?	194	0	12	angenommen
Traktandum 6 Revision Bildungsreglement				
Antrag des Zentralvorstandes: Für den Fall, dass dem Ordnungsantrag auf Verschiebung nicht zugestimmt wird, soll das neue Bildungsreglement rückwirkend auf den 1.1.2020 in Kraft treten. Stimmen Sie zu? Dem Ordnungsantrag wurde zugestimmt. Somit hat diese Abstimmung keine Bewandtnis.	119	57	30	keine Bewandtnis
Traktandum 7 Gründung «Stiftung für die Bienen»				
Antrag des Zentralvorstandes: BienenSchweiz gründet eine «Stiftung für die Bienen» mit Sitz in Appenzell und stellt dafür CHF 100000 aus dem Verbandsvermögen zur Verfügung. Stimmen Sie zu?	177	6	23	angenommen
Traktandum 8 Budget 2020				
Stimmen Sie dem Budget 2020 in der vorliegenden Form zu?	199	1	6	angenommen
Traktandum 9 Aufnahme Mitglieder: Antrag SCIV (Schweizerische Carnicaimker-Vereinigung)				
Stimmen Sie der Aufnahme der Schweizerische Carnicaimker-Vereinigung (SCIV) zu?	197	3	6	angenommen
Traktandum 10 Versammlungsorte 2021 und 2022				
Für die DV 2022 stellt sich die Sektion bienenOBWALDEN zur Verfügung. Die Versammlung soll am 2. April in Sarnen stattfinden. Stimmen Sie diesem Vorschlag zu?	206	0	0	angenommen

Die Winterverluste 2019/20 bleiben auf dem Vorjahresniveau stabil

Die Bienensaison 2019 war bei der Honigernte in der Schweiz wegen der Wetterextreme ein Negativrekordjahr. Hat sich das auch auf die Winterverluste 2019/20 ausgewirkt? Die Verluste lagen mit durchschnittlich 31,6 Prozent erfreulicherweise leicht unter dem Vorjahreswert. Sie setzen sich zusammen aus den Kategorien: «Kahlgeflogen» und «Tote Bienen am Kastenboden» (7,1 %), «Königinnenprobleme» und «Elementarschäden» (6,1 %), «Verluste vor dem Einwintern» (5,3 %) und «Zu schwache Völker nach dem Auswintern» (12,6 %). Regional gab es aber deutliche Unterschiede, speziell zwischen dem Mittelland und den voralpinen Regionen.

BRUNO REIHL, REDAKTION SBZ, UND JEAN-DANIEL CHARRIÈRE, ZBF AGROSCOPE

An der dreizehnten Umfrage von BienenSchweiz zu den Völkerverlusten im Winter 2019/2020 haben 1403 Imker/-innen teilgenommen, das sind 157 oder 12,6 % mehr als im Vorjahr. Davon sind 280 Frauen (20,0 %) und 1123 Männer (80,0 %). Die Imkerinnen hatten ein Durchschnittsalter von 52 Jahren, die Imker von 58 Jahren. Auf 2174 Bienenständen betreuten sie im vergangenen Sommer 23075 Völker. Die meisten Standortmeldungen kamen aus dem Kanton Bern (394) gefolgt von Zürich (211) und Aargau (177). Die

Teilnehmerzahl sowie die Anzahl Stände und Völker erreichten damit neue Höchstwerte. Das ist sehr erfreulich, weil damit die Datenbasis verbessert wird. Für die Kantone Schaffhausen mit nur acht und Uri mit nur zwölf Standortmeldungen konnten keine aussagekräftigen Folgerungen gezogen werden, aber ihre Zahlen haben wir in den Tabellen aufgenommen, so wie sie gemeldet wurden.

Die Teilnehmer konnten insgesamt 20 Fragengruppen mit Unterfragen beantworten. Wir können hier aber nur einen Teil der Antworten auswerten

und präsentieren. Wir möchten allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Verbesserungsvorschläge und Kommentare zu den Fragen danken. Wir bitten aber um Verständnis, dass wir von Jahr zu Jahr nur wenig verändern wollen, um die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren nicht zu verlieren. Ein Grossteil der Fragen stammt aus dem internationalen Forschungsprojekt COLOSS (www.coloss.org), an dem die Schweiz mit dem Zentrum für Bienenforschung (ZBF) zusammen mit 95 anderen Ländern teilnimmt.

Die teilnehmenden Imker/-innen hielten 2019 im Mittel 10,6 Bienenvölker pro Stand. Nach dem Abräumen der Honigräume im Sommer wurden die Völker aufgefüttert und normalerweise gegen die Varroamilbe behandelt. Die letzte Behandlung der Völker fand im Allgemeinen mit Oxalsäure am Ende des Jahres in brutfreien Völkern statt. Die Auswinterung erfolgte dann im Frühling 2020. Gespannt wartete die Imkerin/der Imker auf das Wiedererwachen seiner/ihrer Völker.

Tab. 1: Die verschiedenen Kategorien der Völkerverluste.

Kategorie	Beschreibung	Kurzbezeichnung
ALPHA	Verluste vor Einwintern	Vorverluste
BETA	Volk hat überlebt, hat aber Königinnenprobleme (weisellos, drohenbrütig)	Königinnenverluste
GAMMA	Elementarschäden (Flut, Lawinen, Specht, Bär, Erschütterungen)	Elementarverluste
DELTA	Kahlflug oder tote Bienen auf Kastenboden	Tote Völker
ZETA	Nach der Auswinterung als Wirtschaftsvolk zu schwach	Serbelverluste
ETA	Summe BETA+GAMMA + DELTA	Echte Winterverluste
OMEGA	Summe ALPHA+ETA	Totale Winterverluste

Tab. 2: Vergleich der «Echten Winterverluste» der letzten zehn Jahre (alle Angaben in %). Bei den mit «—» markierten Feldern wurde F und G nicht erhoben.

Zeile		Winter 09/10	Winter 10/11	Winter 11/12	Winter 12/13	Winter 13/14	Winter 14/15	Winter 15/16	Winter 16/17	Winter 17/18	Winter 18/19	Winter 19/20
A	Standorte mit gar keinen Völkerverlusten	19,2%	54,0%	24,0%	35,4%	43,6%	43,0%	45,8%	24,3%	35,1%	30,0%	38,4%
B	Völkerverluste 0–15 % pro Stand bzw. Imker/-in	39,7%	76,2%	45,0%	65,5%	71,9%	66,0%	76,0%	48,4%	63,1%	61,6%	66,8%
C	Völkerverluste 50–100 % pro Stand bzw. Imker/-in	20,1%	6,4%	16,5%	6,0%	5,4%	9,1%	2,7%	16,7%	8,2%	6,1%	5,8%
D	Durchschnitt aller Standorte	21,9%	16,9%	26,3%	15,4%	12,1%	16,5%	10,6%	23,8%	15,6%	16,1%	15,6%
E	Vergleich ein-/ausgewinterner Völker	20,3%	14,4%	23,3%	14,7%	11,3%	14,4%	10,1%	20,8%	13,8%	13,6%	13,2%
F	Völkerverluste vor dem 1. Oktober	5,4%	—	9,5%	4,7%	4,1%	6,1%	2,9%	5,3%	5,5%	5,9%	5,3%
G	Total aller Winterverluste	27,7%	—	32,8%	19,4%	15,4%	20,5%	13,0%	26,1%	19,3%	19,5%	18,6%
H	Prozent ausgewinterner Völker, die sich nicht zu einem Wirtschaftsvolk entwickeln konnten	7,8%	5,0%	11,5%	8,7%	7,4%	10,4%	8,4%	9,9%	9,4%	12,1%	12,6%

In dieser Zeitspanne eingegangene Völker werden landläufig als Winterverluste bezeichnet, unabhängig von den Ursachen des Sterbens der Völker. Für die Ursachenforschung und mögliche Verbesserungen der imkerlichen Praxis ist jedoch eine detaillierte Analyse nötig. In Anlehnung an das internationale COLOSS-Programm unterscheiden wir deshalb verschiedene Kategorien bei den Völkerverlusten gemäss der Tabelle 1.

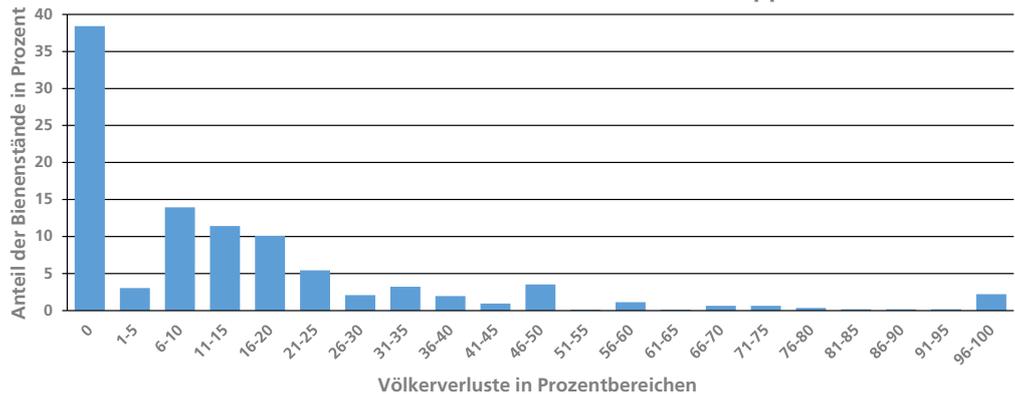
Schlechte Wetterbedingungen für eine gute Honigernte

Das Bienenjahr 2019 war geprägt durch einen rekordkühlen und nassen Monat Mai im Mittelland, der die Frühlingshonigernte an vielen Orten ausfallen liess. Eine nennenswerte Waldtracht gab es im rekordtrockenen und heissen Sommer 2019 auch nicht, sodass die Folge eine rekordtiefe Honigernte im Jahr 2019 war. Oberhalb von 1000 m.ü. M. setzte die Schneeschmelze erst Ende Mai ein und es folgte ein normaler Bergfrühling mit einer durchschnittlichen Honigernte. Würden sich diese extremen Wetterbedingungen auch auf die Winterverluste auswirken? Den richtigen Zeitpunkt für die erste Varroabehandlung zu finden, war wegen der hohen Tagestemperaturen Ende Juli/Anfang August sehr schwierig. Viele Imker/-innen haben spät mit Ameisensäure behandelt oder konnten nur eine Langzeitbehandlung durchführen.

Völkerverluste nach Kategorien

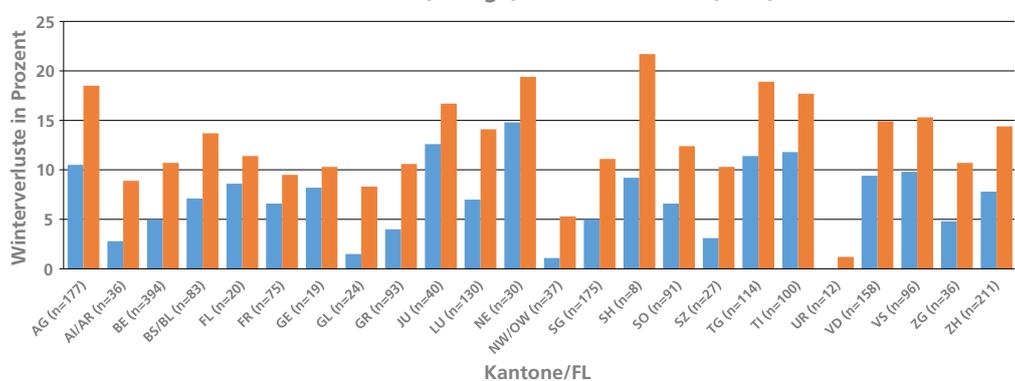
Eine zu hohe Varroapopulation in den Völkern im Herbst kann gravierende Folgen haben (die Schadschwelle wird spätestens bei 3000 Milben pro Bienenvolk erreicht). Neben einer Schwächung durch Energie- und Proteinmangel werden die Bienen durch die Varroamilben mit verschiedenen Virenkrankheiten infiziert. Die bekannteste und für jede Imkerin/jeden Imker erkennbare ist das Deformierte Flügelvirus. So infizierte Winterbienen haben während ihrer Entwicklung in der Zelle und als adulte Arbeiterbienen eine stark verkürzte Lebensdauer. Das kann schon im Herbst eine starke Völkerabschwächung verursachen, und man beobachtet auch eine stärkere Abdrift von kranken Bienen

Echte Winterverluste 2019/20 in 5% Gruppen



Grafik 1: Darstellung der «Echten Winterverluste» (Kategorie ETA) in 5% Gruppen der Bienenstände. Nur knapp 40% der Schweizer Bienenstände kommen ohne Völkerverluste durch den Winter.

Echte Winterverluste 2019/20 (orange) und tote Völker (blau) nach Kantonen/FL



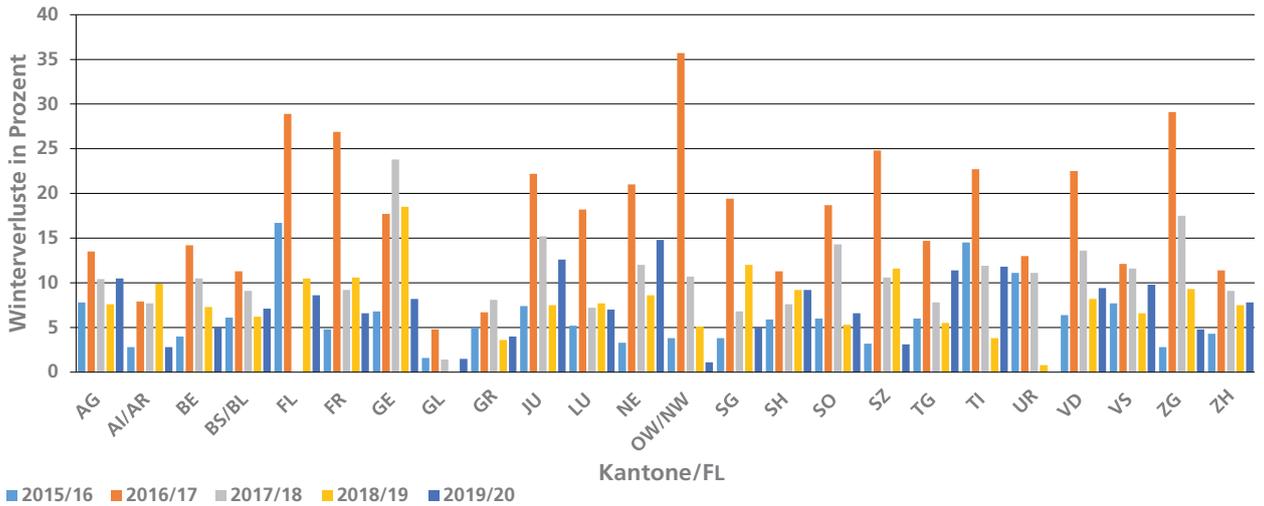
Grafik 2: Die «Echten Winterverluste» 2019/20 variieren stark von Kanton zu Kanton. Die Bergkantone AI/AR, Glarus, Graubünden und Nid- und Obwalden fallen durch geringere Verluste auf im Vergleich zu den Mittellandkantonen Aargau, Thurgau und Zürich.

zwischen den Völkern. Häufig führt der starke Milbenbefall im Herbst zum Totalverlust des Volkes während des Winters. Ein typisches Symptom ist ein leerer Bienenstock (Kahlfly), weil die kranken Bienen mit verkürzter Lebenserwartung vom Bienenstock wegfliegen und sterben. Wenn die Temperaturen sehr niedrig sind, sterben die Bienen auch direkt im Bienenstock und wir finden eine Schicht toter Bienen auf dem Kastenboden. Die Kategorie DELTA in der Tabelle 1 deckt genau diesen Sachverhalt ab. An zweiter Stelle interessiert uns die Summe der Verluste aus Kahlfly, toten Völkern auf dem Kastenboden, Königinnenproblemen und Elementarschäden. Das ist die Kategorie ETA mit den «echten Winterverlusten» in der Tabelle 1. Die normalen Schweizer Imker/-innen interessieren aber in erster Linie alle Verluste zusammen («Totale Winterverluste») vom Abräumen im Juli bis zum Auswintern im April des Folgejahres. Das ist die Kategorie OMEGA als Summe aller anderen Kategorien ohne die Kategorie ZETA (Serbelverluste) in der Tabelle 1.

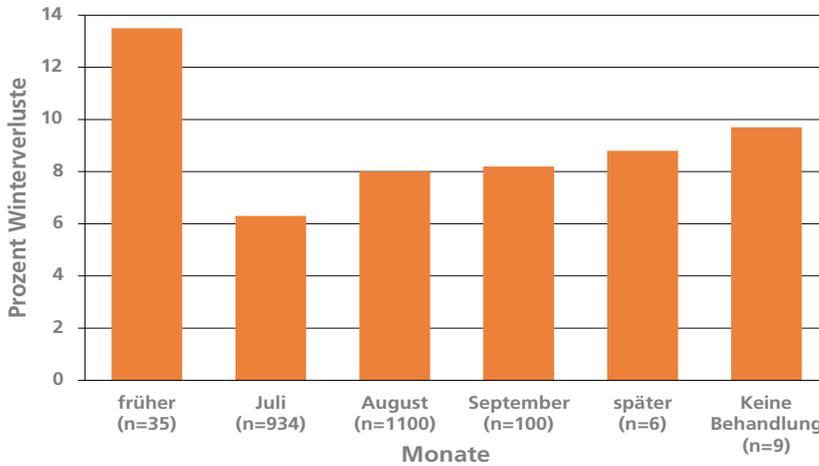
Vergleich der Winterverluste mit dem Vorjahr

Auch wenn viele Standorte von Winterverlusten durch «Tote Völker» (Kategorie DELTA) verschont blieben (siehe Grafik 1), erhöhen die Verlustkategorien BETA (Königinnenverluste) und GAMMA (Elementarverluste) die Verluste massiv und bringen die «Echten Winterverluste» (ETA) auf ein Niveau von 31,1%, also ½ Prozentpunkt weniger als im Vorjahr. Das ist in Zeile A und der letzten, hervorgehobenen Spalte der Tabelle 2 ersichtlich.

Die «Echten Winterverluste» im letzten Winter 2019/20 sind mit 13,2% leicht tiefer als im Vorjahr. Die «Vorverluste» (Kategorie ALPHA) sind gegenüber den Vorjahren leicht gesunken (um 0,6%-Punkte auf 5,3%). Die «Serbelverluste» (Kategorie ZETA) haben sich weiter erhöht und stehen mit 12,6% der Verluste auf einem 10-Jahres-Rekordhoch. Damit erreichen die «Totalen Winterverluste» 2019/20 (Kategorie OMEGA) 18,6% (Vorjahr 19,5%) und inklusive der «Serbelverluste» (OMEGA plus ZETA) 31,1% (Vorjahr 31,6%). Sie liegen aber noch

Winterverluste durch tote Völker der letzten fünf Jahre nach Kantonen/FL


Grafik 3: In fast allen Kantonen und in Liechtenstein zeichnet sich eine Abnahme der Winterverluste durch «Tote Völker» (Kategorie DELTA) ab.

Einfluss des Beginns der Sommerbehandlung gegen die Varroamilbe auf die Winterverluste durch tote Völker


Grafik 4: Bei Beginn der Sommerbehandlung im Juli gibt es am wenigsten Völkerverluste durch «Tote Völker».

im Mittelfeld der letzten Jahre mit dem Maximum im Winter 2011/12 und dem Minimum im Winter 2015/16. Das ist aus der markierten letzten Spalte der Tabelle 2 ersichtlich.

Vergleich zwischen Kantonen

Ein kantonaler Vergleich der «Echten Winterverluste» (Kategorie ETA) zusammen mit den «Tote Völker-Verlusten» (Kategorie DELTA) ist in der Grafik 2 dargestellt.

Die «Tote Völker-Verluste» (blau in Grafik 2) schwanken ebenfalls stark von Kanton zu Kanton. Wiederum kommen die Bergkantone Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Nid-, Obwalden und Schwyz generell besser weg und haben geringere Verluste. Beide Verlustkategorien scheinen aber zu korrelieren, das heisst, da wo die «Tote Völker-Verluste» schon hoch sind, fallen auch die anderen Verluste hoch aus und umgekehrt.

Das interpretieren wir so, dass die Imker/-innen die Varroabehandlung konsequent und gut durchführen, oder dass die Entwicklung der Milben in diesen Gebieten während der Saison verlangsamt wurde. Handlungsbedarf gibt es bei der imkerlichen Praxis, also den Verbesserungen bei den Königinnenverlusten. Auch die Beobachtung, dass sich mehr als jedes zehnte ausgewinterte Bienenvolk nicht zu einem Wirtschaftsvolk entwickeln lässt, müsste durch gutes Imkerhandwerk gemildert werden können, z.B. durch Vereinigung von Völkern bereits im Herbst. Zweifel an der Datenlage sind bei den Kantonen Schaffhausen und Uri angebracht, weil nur wenige Imker/-innen an der Umfrage teilgenommen haben.

Grafik 3 zeigt einen Vergleich der kantonalen Verluste der Kategorie «Tote Völker» über die letzten fünf Jahre. Die starken Verluste durch «Tote Völker» scheinen in allen Kantonen

und Liechtenstein der Vergangenheit anzugehören. Auch der früher öfter zu beobachtende Zweijahresrhythmus, bei dem auf hohe «Tote Völker-Verluste» in einem Jahr geringe Verluste im Folgejahr folgen, ist bei den generell geringeren Verlusten nicht mehr auszumachen. Das könnte mit dem in allen Regionen der Schweiz und Liechtensteins immer häufiger praktizierten gleichzeitigen Beginn der Varroabehandlung und der damit verbundenen Eindämmung der Rückinvasion der Varroamilben im Herbst zusammenhängen.

Varroabehandlung

Der Zeitpunkt des Beginns der Sommerbehandlung und die Art der Behandlung wurden auch dieses Jahr wieder abgefragt. Der Sommer 2019 war in der ganzen Schweiz sehr heiss und sehr trocken, was es für die Imkerin/den Imker schwierig machte, den richtigen Zeitpunkt für die erste Sommerbehandlung mit Ameisensäure zu finden. Die Grafik 4 zeigt die «Toten Völker-Verluste» für die verschiedenen Zeitpunkte der Behandlung. Trotz der Sommerhitze sind diejenigen Imker/-innen am besten gefahren, welche ihre Bienen erstmals Mitte bis Ende Juli behandelt haben, oder man kann sagen: je früher, desto besser!

Die Langzeitbehandlung mit Ameisensäure (Dispenser aller Art und MAQS) lieferte wie in den Vorjahren die besten Resultate und wurde von über 90% der Imker/-innen angewandt. Das Brutstoppverfahren teilweise in Kombination mit Ameisensäure- und Oxalsäurebehandlungen wurde häufiger angewandt



und lieferte auch gute Resultate. Bei der Sommerhitze sind diese Verfahren prädestiniert gewesen. Am schlechtesten schnitt die Behandlung mit Thymovar ab, während alle anderen Methoden (Hyperthermie, Bayvarol etc.) nur wenig zum Einsatz kamen und darum keine validen Aussagen zulassen.

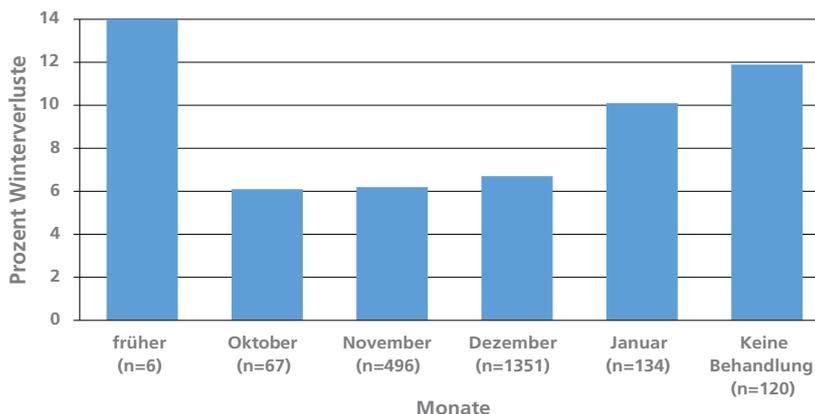
Einfluss der Höhe auf die Winterverluste

Dann noch zur Frage am Anfang dieses Artikels, ob sich die Wetterextreme 2019 (kalter, nasser Monat Mai gefolgt von einem heissen, trockenen Sommer) und der schlechten Honigernte im Mittelland auch in den Winterverlusten widerspiegelt. Dazu haben wir die Höhenlage der Bienenstandorte analysiert. Unter 1000 m ü. M. (Mittelland, Talsohlen und das Tessin) liegen 1970 Standorte der Umfrage, über 1000 m ü. M. sind es 204. Für Regionen unter 1000 m ü. M. betragen die «Tote Völker-Verluste» 7,3 % und die «Echten Winterverluste» 13,5 %. In der voralpinen Region oberhalb 1000 m ü. M. machen die «Tote-Völker Verluste» 5,7 % und die «Echten Winterverluste» 11,0 % aus. Die Ursachen für diese markanten Unterschiede mit Vorteilen für die voralpinen Regionen sind schwer auszumachen. Zum einen ist die Varroabelastung in der Höhe generell geringer als im Mittelland. Bienenvölker in der kühleren Höhe durchlaufen jeden Winter eine brutfreie Phase im Gegensatz zu ihren Verwandten im Mittelland, wo die Winter immer milder werden. Auch die Hitze im Sommer ist erträglicher und erlaubt es der Imkerin/dem Imker den optimalen Zeitpunkt für die Varroabehandlung zu finden. Wahrscheinlich war im Jahr 2019 eine Kombination all dieser Ursachen für diese Unterschiede zwischen niedrigen Lagen und der voralpinen Region verantwortlich.

Weitere Aspekte der Umfrage zu den Winterverlusten 2019/20

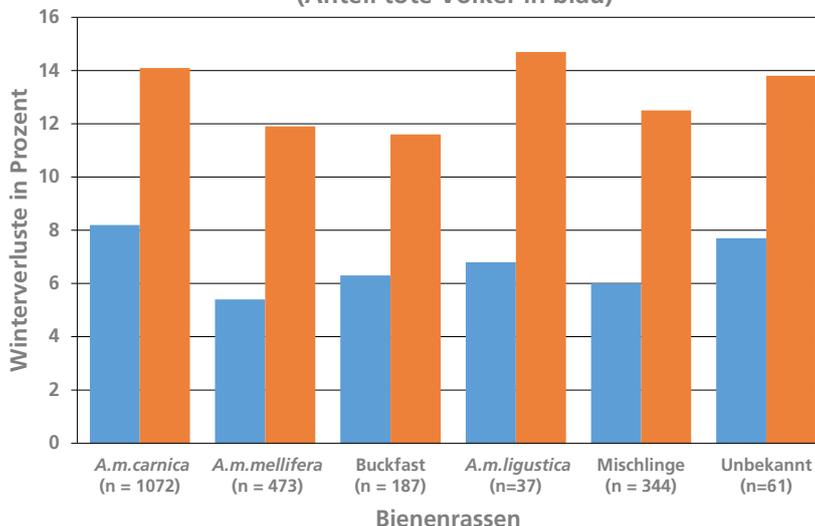
Aus den Reaktionen des letzten Jahres und den Kommentaren zur Umfrage scheint es sehr viele Leser/-innen zu interessieren, dass alle Bienenrassen in der Schweiz gleichermassen von Winterverlusten betroffen sind. Aus den geringen

Einfluss des Beginns der Winterbehandlung gegen die Varroamilbe auf die Winterverluste durch tote Völker



Grafik 5: Für die Oxalsäurebehandlung waren die Monate Oktober, November und Dezember am besten, was die unterschiedlichen brutfreien Perioden der Bienenvölker widerspiegelt. Bei einer Behandlung ab Januar nehmen die Winterverluste wieder zu.

Echte Winterverluste 2019/20 nach Bienenrassen (Anteil tote Völker in blau)



Grafik 6: Die Winterverluste der Bienenrassen in der Schweiz.

Unterschieden lassen sich kaum Rückschlüsse ableiten.

Im Jahr 2019 wurden fast 8000 Jungvölker (Brutableger, Natur- und Kunstschwärme) gebildet, also 35 % der Völker. Das ist eine Steigerung gegenüber den Vorjahren, aber erreicht immer noch nicht die vom ZBF und dem Bienengesundheitsdienst (BGD) angestrebte 50 %-Marke.

Bemerkung

An dieser Umfrage haben verdankenswerterweise die Teilnehmer/-innen freiwillig teilgenommen und sich grösste Mühe gegeben, alle Fragen gewissenhaft zu beantworten. Leider gab es auch ein paar Witzbolde, welche die Umfrage mit Fantasiezahlen sabotieren wollten. Ihre Eingaben haben wir gestrichen.

Danke

Frau Anita Koller, Leiterin der Geschäftsstelle von BienenSchweiz, hat

wiederum die ganze Umfrage zusammengestellt, an die Imker/-innen verschickt und die Antworten in einer riesigen EXCEL-Datei mit über 110 000 Datenzellen zusammengestellt. Dafür einen ganz herzlichen Dank! Ohne diese Vorarbeiten wären wir völlig auf verlorenem Posten gestanden. ☺

Gewinner

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden wiederum fünf Kisten mit Honigglasdeckeln verlost. Die Gewinner dieser fünf Kisten sind:

Andreas Ammann,
Zürcher Bienenfreunde
Guido Frey, Thun
Martina Eichenberger, Aarau
Quentin Voellinger, Alpes
Davide Scerpella, Bellinzona

Herzlichen Glückwunsch!

Kälteeinbrüche im Frühjahr und ihre Wirkung auf Jungvölker

Kälteeinbrüche mit Schnee bis in die Niederungen und Nachtfrost wie oft zur Zeit der bekannten «Eisheiligen» im Mai oder der «Schafskälte» im Juni können eine Gefahr für unsere Bienen, besonders für die Jungvölker, bedeuten.

deren Sporen, Viren und Pilzfäden immer in einem Bienenstock vorhanden sind. Putzen die Arbeitsbienen die kranken Larven nicht sofort aus den Zellen und entsorgen sie, erkrankt das ganze Jungvolk und infiziert auch noch die Nachbarvölker. Die Bieneninspektoren waren heuer nach dem Kälteeinbruch im April bereits gezwungen, kranke Jungvölker zu sanieren.

Kälte fördert Varroa

Auch die Varroavermehrung wird gefördert. Jede Abkühlung der Bienenbrut führt zu einer Verlängerung der normalerweise 12-tägigen Puppenzeit in der verdeckelten Brutzelle, in der das Varroaweibchen bis zu vier Nachkommen erzeugen kann. Jede Verlängerung der Puppenzeit führt zu einer weiteren Generation junger Varroamilben.

Vorbeugen

Die Imkerin/der Imker kann das Jungvolk unterstützen, indem er/sie genügend Arbeiterbienen aus dem Muttervolk hinzuwischt. Ein Brutableger kann praktisch nie zu viele Bienen haben. Es muss immer genügend Futter und Pollen vorhanden sein. Das Jungvolk sollte eng gehalten werden, um während des Kälteeinbruchs wenig Temperaturverluste zuzulassen. Das heisst, kleine Beuten (Ablegerkästen) verwenden, bei Magazinen während der Kälte den Bodenschieber einsetzen und auf gar keinen Fall zu früh den Honigraum aufsetzen.

Die Methode Aumeier wurde in Bochum mit seinem vergleichsweise milden Klima entwickelt. Bochum liegt auf nur 100 m ü. M. und damit im Vergleich zu den meisten Gebieten der alpinen Schweiz deutlich tiefer. Entsprechend sind dort die Durchschnittstemperaturen im Frühling 2–3 Grad höher und es gibt praktisch keinen Nachtfrost und keine Bise im Frühjahr. Dennoch funktioniert die Jungvolkbildung im Frühling mit nur einer Brutwabe auch in der generell kälteren Schweiz, wenn man alles richtig macht! ☺

Frau Pia Aumeier von der Universität Bochum demonstriert auf Youtube in einem beliebten Video ihre Methode der Bildung von Jungvölkern.



SCREENSHOTS: WWW.YOUTUBE.COM/WATCH?v=A4JNGRSNW-0

BRUNO REIHL, REDAKTION SBZ

Zwischen Februar und Juni gibt es auf der Alpennordseite in jedem Frühjahr mehrere Kälteeinbrüche mit teilweise Schnee bis in die Niederungen und Nachtfrost. Die bekanntesten Kälteeinbrüche sind die Eisheiligen Mitte Mai und die Schafskälte Mitte Juni. Letztere stellen für unsere Bienen eine Herausforderung, wenn nicht sogar eine Gefahr dar. Ein normales Wirtschaftsvolk mit genügend Futtervorrat kann die Kältephase problemlos ohne Unterstützung durch die Imkerin/den Imker überstehen.

Jungvölker und Brutableger

Kritisch kann es für Jungvölker, speziell Brutableger, werden. Hier scheint speziell bei Jungimkerinnen und Jungimkern die Methode von Pia Aumeier vom Deutschen Bieneninstitut in Bochum immer beliebter zu werden, weil ihr Youtube-Video mit dem Titel «Ableger bilden aus nur einer Brutwabe» immer als erstes im Internet erscheint. Im Schweizerischen Bienenbuch bzw. in den Grundkursen wird hingegen gelehrt, mit bis zu drei

Brutwaben aus einem Volk plus zwei Futterwaben, beziehungsweise je einer Brutwabe aus mindestens drei Völkern plus zwei Futterwaben einen Brutableger zu bilden. Das wird auch so in den Merkblättern des Bienengesundheitsdienstes BGD empfohlen (siehe Merkblatt 1.4.4_brutableger.pdf als Downloads auf <https://www.bienen.ch/de/downloads-links/downloads-bienen-gesundheit.html>).

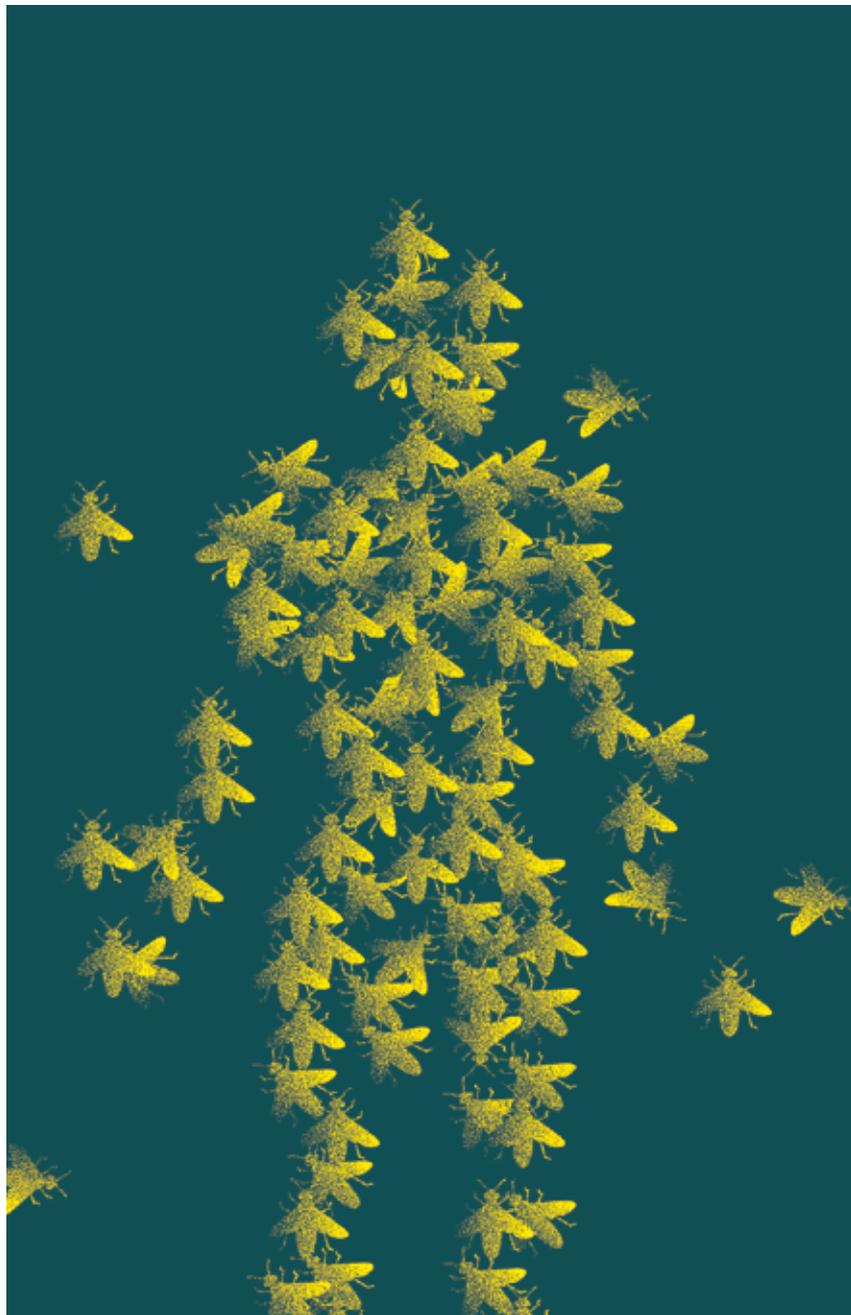
Damit die Methode Aumeier gut funktioniert, müssen genügend Bienen auf der Brutwabe sein oder von anderen Brutwaben hinzugewischt werden. Diese Bienen müssen die Brut auf 35°C warm halten und die Nachschaffungszelle bauen und ebenfalls warmhalten. Bei warmem Wetter ist das kein Problem, sobald aber ein Kälteeinbruch kommt, sitzen die Bienen auf der Brutwabe und – sind es zu wenige – können sie die anderen überlebenswichtigen Aufgaben nicht mehr ausführen: Wasser, Nektar und Pollen sammeln, Wachs ausscheiden und verbauen und am allerwichtigsten, das Putzen. Kälte macht die Larven krank, sie werden anfällig für Sauerbrut, Sackbrut und Kalkbrut,

Der Bien – ein Säugetier aus Insekten?



Wer hat im Bienenvolk das Sagen? Wie kommunizieren Bienen untereinander? Und warum wird ein Volk im Ganzen als ein Bien bezeichnet? Womit riechen Bienen eigentlich? Wieso sterben Drohnen beim Fortpflanzungsakt? Und warum kündigt die neue Königin ihr Schlüpfen mit einem lauten Ton an? Antworten auf sechshundsechzig Fragen dieser Art finden sich kurz und kompakt, anschaulich und spannend erzählt in diesem Werk von Jürgen Tautz und Tobias Hülschitt «Das Einmaleins der Honigbiene», begleitet von wunderschönen Illustrationen. Ein Buch für alle, die mitreden und sich in kurzer Zeit wichtiges Wissen zur Honigbiene aneignen möchten. Die Schweizerische Bienen-Zeitung hat mit dem Springer-Verlag, Berlin, sowie den beiden Autoren Jürgen Tautz und Tobias Hülschitt vereinbaren können, als Serie einige Kapitel zu publizieren.

JÜRGEN TAUTZ, WÜRZBURG, DEUTSCHLAND (tautz@biozentrum.uni-wuerzburg.de) UND TOBIAS HÜLSCHITT, LEIPZIG, DEUTSCHLAND



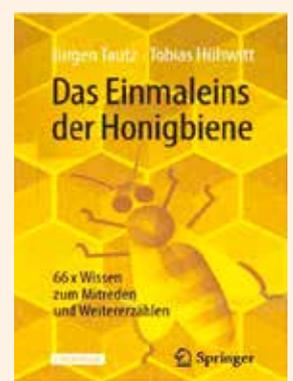
Ist ein Bienenvolk ein Säugetier in vielen Körpern? Nach den gängigen Kriterien sind einzelne Honigbienen ohne Frage Insekten. Im 19. Jahrhundert jedoch erlangten sie höhere Weihen, als der Imker Johannes Mehring (1815–1878) postulierte, das Bienenvolk sei ein «Einwesen» und entspreche als solches dem Wirbeltier. Die Arbeitsbienen bildeten dabei den Gesamtkörper, die Königin die weiblichen und die Drohnen die männlichen Geschlechtsorgane. Aus dieser Vorstellung des Bienenvolkes als einem einzigen Organismus ging der Begriff des «Bien» hervor. Der Bien bezeichnet das Bienenvolk als unteilbares Ganzes, als einen einzigen lebenden Organismus. Der Biologe und Ameisenforscher William Morton Wheeler (1865–1937) prägte später für Verbände vieler komplexer Einzelorganismen, die sich zusammen wie ein einziger Organismus verhalten, den Begriff »Superorganismus«. Und tatsächlich spricht vieles dafür, dass der Superorganismus Bien in vielen Eigenschaften und Fähigkeiten nicht nur dem Wirbeltier, sondern sogar dem Säugetier gleichkommt. 

Kapitel aus dem Buch von Jürgen Tautz und Tobias Hülschitt:

Das Einmaleins der Honigbiene
66 x Wissen zum Mitreden und Weitererzählen.

137 Seiten, Format BxH
135 x 210 mm, Hardcover
ISBN 978-3-6625-8368-5,
Springer-Verlag, Berlin

CHF 22.50,
zuzüglich Porto und
Versandspesen CHF 3.00



Die gedruckte Hardcover-Ausgabe beinhaltet als Mehrwert auf der letzten Inhaltsseite einen persönlichen Code mit Kurzanleitung (eBook inside) für den zusätzlichen und kostenlosen Download als eBook

Erhältlich im Online-Shop von BienenSchweiz www.bienen.ch.
BienenSchweiz, Jakob-Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell,
Telefon 071 780 10 50

(In der Schweizerischen Bienen-Zeitung wird die Reihe mit einigen weiteren Kapiteln fortgesetzt).

GRAFIK: SINA SCHWARZ

Umwelt-, Klimaveränderungen, Artenschwund und die Folgen für die Imkerei

Alle Jahre wieder erleben wir eine der schönsten Jahreszeiten. Ich stehe über einem halben Jahrhundert im Leben und beobachte als langjähriger Imker die Natur und die landwirtschaftliche Umgebung. Mir ist aufgefallen, dass jedes Jahr anders ist und es doch markante Änderungen gegeben hat. Ganz speziell sind die langanhaltenden Schlecht- oder Schönwetterperioden über alle Jahresperioden. Die Jahre werden zunehmend regenärmer und dadurch immer trockener. Hingegen haben die Unwetter mit sehr starken Gewittern und Sturm massiv zugenommen. In sehr kurzer Zeit fällt sehr viel Niederschlag mit Hagel und dadurch entstehen grosse Schäden an der Natur und den landwirtschaftlichen Kulturen. Was sich auch geändert hat, ist die sehr tiefe Wolkenbasis beim Aufzug eines Gewitters. Wie sieht es mit dem Kohlendioxid in der Luft aus? Die Vegetation hat sich geändert oder musste sich auch an die neuen Gegebenheiten anpassen.

Abnahme der Insekten- und Pflanzenvielfalt

Die Insekten- und Pflanzenvielfalt sind in dieser Zeit markant zurückgegangen. Ich bin langsam damit beschäftigt, die Standorte der Bienenstände zu überdenken. In einer Zeit von drei Generationen Imkerei bin ich bereit, einen Bienenstand nach hundert Jahren aufzugeben. Es ist einfach markant, dass das überhaupt passieren kann. Das Dorf mit der dazugehörigen Umgebung hat sich in dieser Zeit stark verändert. Fast jedes Dorf hat sich schubweise vergrössert, ob positiv oder negativ. Die Gärten der Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser sind steril und ohne Leben. Der Dorfrand war früher eine Kulisse und bestand aus Hochstamm-Obstkulturen. So wie ich mich sehr gut zurückerinnern kann, war die Vielfalt der Wiesen gross mit einer Blütenpracht wie aus dem Bilderbuch. Wie sieht das Ganze heute aus? Genau das Gegenteil. Obsthochstämme gibt es nicht mehr, die Wiesen sind grüne Wüsten mit wenig

Farben und Insekten. Die Regionen der Monokulturen des Ackerbaus sind artenarm und stark mit Pestiziden belastet.

Auswirkungen auf die Bienen

Dies widerspiegelt sich auch im Honigkessel und der Qualität sowie den dazugehörigen Bienenvergiftungen. Ich muss dazu aber auch sagen, dass es früher immer wieder schlechte Jahre gegeben hat. Die Jahre sind jedoch erst in der letzten Zeit zunehmend schlechter geworden, vor allem das Bienen-Insektenangebot. Die Milchwirtschaft ums Dorf steht immer noch im Vordergrund, aber die Chemie hat sehr dazu beigetragen, dass vieles nicht mehr vorhanden ist. Mit der Industrialisierung der Landwirtschaft hat die Technik einen grossen Einfluss auf die Umgebung genommen. Das Problem sind nicht unbedingt nur die Landwirte, sondern wir Menschen mit unserem Wahn an Gier, Überfluss und Bequemlichkeit. Eigentlich ist es eine Schande, dass es so weit kommen

konnte! Was haben wir mit unserem schönen Planeten gemacht? Gibt es noch einen Weg zurück, oder ist es zu spät?

Rolle der Imker/-innen

Wir Imker und Imkerinnen sind den Weg gegangen, um immer noch mehr erreichen zu wollen, nämlich der Ertrag und Gewinn. Kann das wirklich die Zukunft der Imker sein? Werden wir früher oder später von der Realität automatisch zurückgeworfen, oder vor Tatsachen gestellt, die wir mit dem menschlichen Verstand nicht mehr bewältigen können? Sicherlich wird es auch für uns Imker und Imkerinnen Umstellungen geben, vielleicht werden diese gravierend sein. Können wir die Honigbienen als Haustiere auf Biegen und Brechen am Leben erhalten, wenn das Umfeld gar nicht mehr stimmt? Werden oder müssen wir auf einmal kapitulieren, da die Flora mit der Vielfalt ganz einfach fehlt? Es ist ja komisch, dass die Insekten verschwinden und unsere Honigbienen als Haustiere können am Leben erhalten werden! Da geht doch etwas gar nicht auf oder wird wie vieles auch verblendet.



FOTOS: CHRISTIAN ANDRI

Regionale Artenvielfalt mit Löwenzahn in den Wiesen, blühenden Hochstamm-Obstbäumen und Waldrändern.

Landwirtschaft und Umwelt

Wir werden die Landwirtschaft nicht so ändern können, dass es für die Natur, dazu gehören selbstverständlich auch die Insekten, den richtigen Weg bedeutet. Jeder, der das glaubt, ist dunkelblauäugig. Es ist ja auch nicht machbar, da wir Menschen die intensive Landwirtschaft brauchen, um uns ernähren zu können. Das blöde Importieren von Lebensmitteln in die Schweiz bringt schön Geld in die Bundeskasse, aber dass wir Ressourcen von anderen Ländern wegnehmen, spielt dann keine Rolle, ist ja legitim! Es hätte nie passieren dürfen, dass wir im gleichen Boot wie die



Landwirtschaft sitzen werden. Wir sind abhängig und unser Arbeitgeber schenkt dem Aufwand der Imkerei nur ein kleines Lächeln. Das bedeutet, das Mitspracherecht ist so minim, dass es auch nur ganz kleine Auswirkungen auf das Interesse der Imker und Imkerinnen haben wird. Die kleinen «Zückerli» sind ja lachhaft und stehen in keinem Verhältnis. Der Aufwand jedes Imkers wird nicht mit dem Ertrag, den wir der Landwirtschaft geben, geschätzt. Das war früher so und wird auch in die Zukunft so bleiben.



In Bichelsee wurden seit Jahren anfänglich grossflächig die Blacken und Löwenzahn und dann später vereinzelt, aber alle Jahre wieder die breiten Wiesenkräuter bekämpft. Auf dem Foto sieht man die Auswirkungen.

Schlussfolgerungen

Mit diesem Bericht möchte ich mich äussern und ziemlich direkt meinen Unmut zum

Ausdruck bringen. Wir werden fast jeden Tag mit politischen Versprechungen und falschen Aussagen konfrontiert und was noch hinzukommt, dass fast

niemand die Verantwortung übernehmen möchte und immer wieder Ausreden sucht.

Ich denke, jeder Imker und jede Imkerin nimmt sich gerne

viel Zeit und trägt eine grosse Verantwortung gegenüber seinen bzw. ihren Bienen.

Christian Andri, Bichelsee
(chj.andri@bluewin.ch)

BIENEN IN DER PRESSE

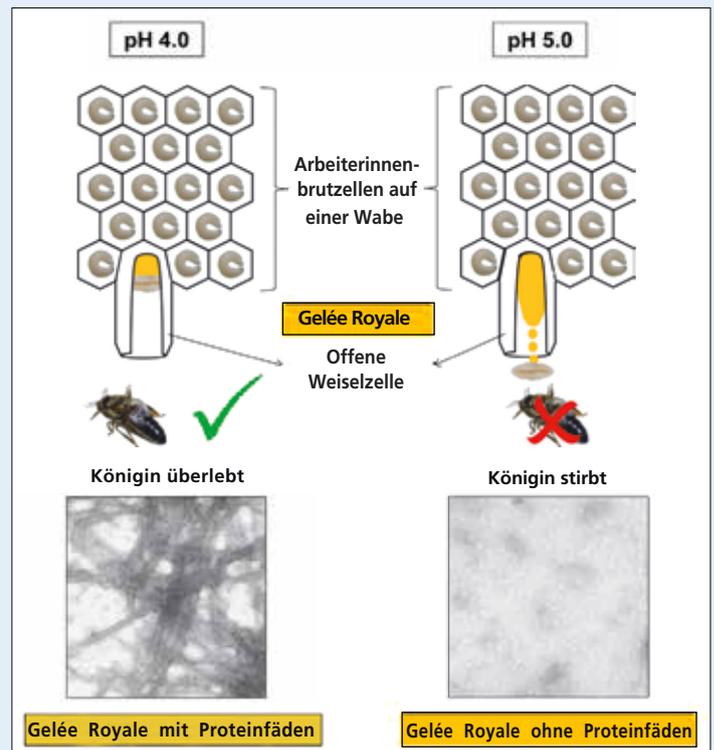
Anti-Schwerkraft in der Weiselzelle

Letztes Jahr publizierte eine deutsche Forschergruppe ihre Resultate zur Frage: Warum fallen eigentlich Königinnenlarven während ihrer Entwicklung nicht aus ihren senkrechten Zellen? Obwohl offensichtlich, wurde diese Frage erstaunlicherweise nie untersucht.

Gelée Royale ist ein besonderer Saft. Verschiedene Drüsen der Arbeiterinnen erzeugen dieses komplexe Gemisch aus Proteinen, Zuckern sowie Fettsäuren. Gelée Royale ist primär verantwortlich für die Entstehung einer Bienenkönigin. Viel wurde in der Vergangenheit über die Zusammensetzung und den Nährwert von Gelée Royale geforscht. Vor allem die Suche nach einem «magischen Stoff», der für die Entwicklung zu einer Königin verantwortlich sein soll, interessierte. Ein solcher Stoff wurde jedoch nie gefunden! Gemäss dem heutigen Wissensstand ist die Entwicklung zur Königin abhängig von der Menge des aufgenommenen Gelée Royale, der hohe Zuckergehalt wirkt dabei als Stimulans. Arbeiterinnen-Futtersaft hat hingegen einen kleineren Zuckergehalt und die Menge ist beschränkt.

In langen und aufwendigen Untersuchungen konnte nun die Forschungsgruppe eine Doppelfunktion des Gelée Royale nicht nur als Nährstoff, sondern auch als «Klebstoff» nachweisen.

Die verschiedenen Komponenten des Gelée Royale stammen aus zwei im Kopf liegenden Drüsen. Dieses Sekret ist flüssig. Den entscheidenden Beitrag leistet eine weitere Drüse, die in den Mandibeln gelegen ist und hauptsächlich Fettsäuren produziert. Alle, die schon einmal Gelée Royale degustiert haben, wissen: Dieser Saft schmeckt sauer. Wie die Forschungsgruppe herausfand, hat der Säuregrad einen bestimmenden Einfluss, wie zähflüssig Gelée Royale ist. Es gilt: Je saurer, desto zähflüssiger und damit klebriger wirkt er. Dies ist auf eine Interaktion zweier Proteine zurückzuführen. Die saure Umgebung



Im Experiment konnte gezeigt werden, dass sich im natürlicherweise sauren Gelée Royale mit einem pH von 4 durch Proteininteraktion klebrige Proteinfäden bilden (links). Wird der pH auf 5 erhöht, verflüssigt sich der Gelée Royale und die Weisellarve fällt aus der Weiselzelle heraus und stirbt (rechts).

ändert die Struktur dieser Komponenten von flüssig zu faserig, d.h. der Gelée Royale wird dickflüssig und wirkt nun auch als «Klebstoff».

Hans-Ulrich Thomas, Zürich
(hthomas@swissonline.ch)

Quelle

- Buttstedt, A. et al.: (2018) How Honeybees Defy Gravity with Royal Jelly to Raise Queens. *Current Biology* 28(7): 1095–1100.e3. (doi: 10.1016/j.cub.2018.02.022).



Apistische Beobachtungen: 11. April – 10. Mai

Anhaltend schön – Regen und Sonne

Über Europa ziehende Hochdruckgebiete brachten bis am 18. April in der ganzen Schweiz überwiegend sehr sonnige und frühlingsmilde warme Verhältnisse. Regen fiel nur vereinzelt. Nur am 13. und 14. April verminderten die Wolken einer wenig wirksamen Kaltfront die Sonneneinstrahlung. Bereits am 16. April stiegen verbreitet die Temperaturen wieder auf frühlingsmilde Werte. Zwischen dem 19. und 21. April brachte ein Tiefdruckgebiet über dem westlichen Mittelmeer feuchte Meeresluft zur Schweiz. Auf der Alpensüdseite fielen 20 bis 30 mm Regen. Die Wolken erreichten auch das Wallis, die Westschweiz und Graubünden, während in den übrigen Gebieten sonnigeres und meist trockenes Wetter vorherrschte. Bis am 27. April erreichte die Niederschlagsmenge im landesweiten Mittel nur gerade 12 % der Normwerte von 1981 bis 2010. Bei einer landesweiten Aprilnorm von knapp 100 mm

entsprechen diese 12 mm damit nur etwa einem einzigen kräftigen Niederschlagstag. Am 28. April floss feuchte Luft aus Südwest zur Schweiz. Verbreitet fielen danach 10 bis 20 mm Regen, regional auch über 30 mm. Zum Monatsende wurde es wechselnd bewölkt, ab und zu drückte kurz die Sonne durch. Vormittags blieb es meist trocken. Am Nachmittag fiel verbreitet Regen, teils kräftig. Bei mässig auffrischendem Südwestwind lagen die Temperaturhöchstwerte bei 12 bis 15°C.

Maibeginn mit Aprilwetter

Das Tiefdruckgebiet «Zlatina» sorgte zum Maibeginn für weitere Niederschläge, nachmittags waren diese teilweise von Blitz und Donner begleitet. Etwas milder und teils sonnig präsentierte sich der Sonntag, 3. Mai. In der Westschweiz dominierten

zwar viele Wolken, nass wurde es aber nur lokal. Der Montag, 4. Mai, begann trotz Wolkenfeldern recht sonnig. In den Morgenstunden fiel in der Deutschschweiz stellenweise etwas Regen. Mit teils mässigem Wind aus westlicher Richtung stiegen die Temperaturen am Nachmittag auf 21 bis 24°C. Hoch «Paul» sorgte darauf zunehmend für trockene und milde

Luft. Trotz Wolkenfeldern blieb es vorerst aber recht sonnig und warm. Eine Südwestströmung führte zum Wochenende des 9./10. Mai milde Luft zu uns. In der Nacht auf den Sonntag fiel regional etwas Regen. Tagsüber blies ein schwacher Südwestwind. Die Temperaturen stiegen wieder auf 23 bis 25°C und es blieb mehrheitlich sonnig.

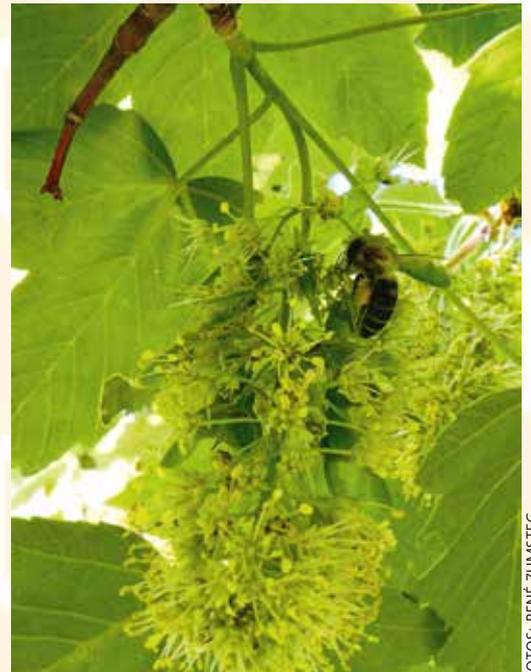
René Zumsteg ☺



Karte der Wäge- und Wetterstationen (www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html).



Ab dem 10. April wurden die Wälder sehr schnell grün (links). Auch am letzten Tag dieser Beobachtungsperiode, dem 10. Mai, wurden die Ahornbäume in der Nähe des Bienenstandes rege befliegen.



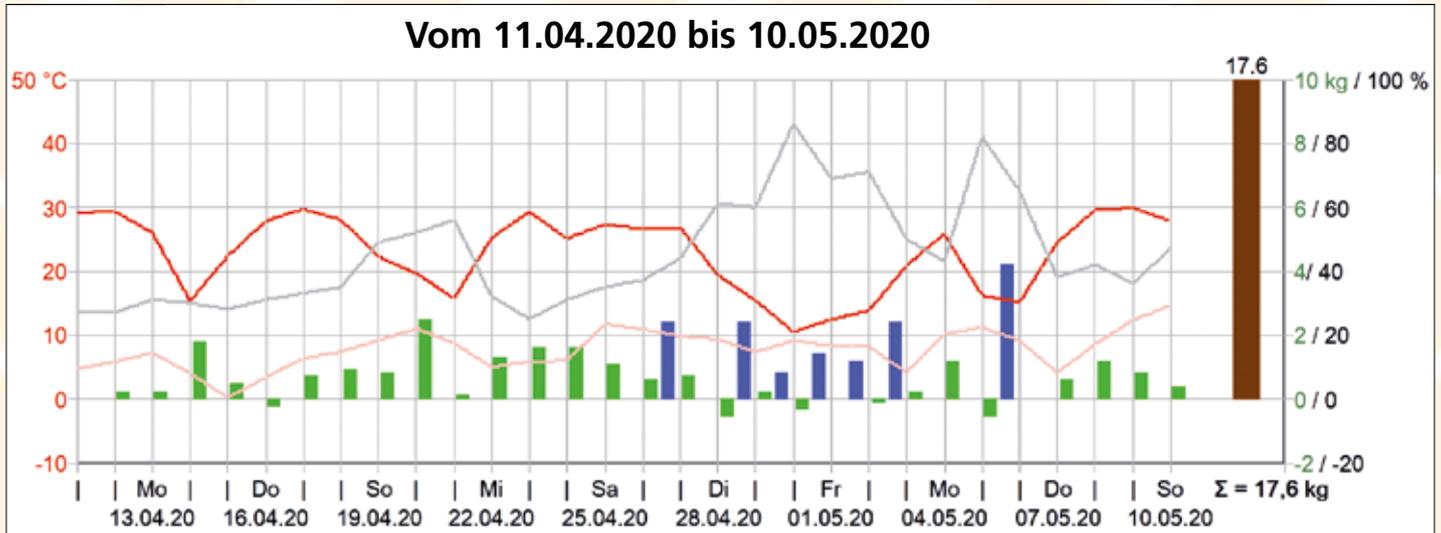
FOTOS: RENÉ ZUMSTEG



Mai 2020

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Zollikofen, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Anfang April sanken die Temperaturen mehrmals ganz nahe an den Gefrierpunkt. Ansonsten blieb es trocken und tagsüber wurde es warm (rote Kurve steigt immer wieder auf sommerliche Werte und bis Ende April keine blauen Balken), begleitet von leichter bis starker Bise. Die nahen Rapsfelder waren in voller Blüte. Leider konnten die Bienen infolge der trockenen Luft (tiefe graue Kurve) nur erschwert Honigtau sammeln. Bei maximalen Temperaturen von 17°C (rote Kurve) war das keine leichte Arbeit. In der

letzten Aprilwoche setzte der lang ersehnte Regen ein (blaue Balken erscheinen in der Grafik). Ohne Gewitterzugaben konnten die trockenen Böden die Wassermengen sehr gut aufnehmen. Die Gesamtmenge lag leicht über 50 mm. Die Bienen nutzten zwischen den Regengüssen jede Minute zum Sammeln. Langsam neigt sich die Blütezeit des Rapses dem Ende zu und wird abgelöst von den bienenfreundlichen Blumenwiesen in der Nähe des Bienenstandes.

Christian Oesch

Messdaten und Grafiken zu den Waagvölkern von BienenSchweiz findet man online unter: www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html

Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

VAZ/OBERVAZ, GR (1100 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** Südhang am Dorfrand; **Trachtangebot** Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald.

Dank der langen Schönwetterperiode von März bis April hat sich die Vegetation bei uns ausserordentlich früh mit voller Blüte entwickelt. Aus diesem Grund konnten einige der frühzeitig erstarkten Völker schon im April von einer ansehnlichen Tracht profitieren. Ich kann mich nicht erinnern, dass es in unserer Höhe so früh einen zählbaren Ertrag gab. Aber mit dem Wetterwechsel am 28. April war es mit der Herrlichkeit vorbei. Beim eher wechselhaften Wetter der letzten Tage zeigte das Waagvolk wieder negative Tagesergebnisse, sobald die Tagestemperaturen 18°C nicht mehr erreichten. Dafür haben die Regenfälle der ausgetrockneten Natur sehr gutgetan.

Martin Graf

HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Das warme, trockene Wetter seit Anfang März brachte die Vegetation und die Völker in Schwung. Die Obstbäume und der Löwenzahn blühten gleichzeitig, sodass auf der Waage zeitweise Gewichtszunahmen von weit über einem Kilogramm pro Tag zu verzeichnen waren. Die gute Trachtlage und die um den Monatswechsel einsetzenden Niederschläge dämpften den Schwarmtrieb, sodass für die Bienen und Imker/-innen von einem guten Frühling gesprochen werden kann. Bei der bevorstehenden Honigernte ist zu beachten, dass für die kommende trachtarme Zeit den Bienen ein genügender Anteil ihres Sammelgutes belassen wird.

Werner Huber



FOTO: HANS ANDEREGG

Die freudestrahlende Bienenfrau Doris ist bei solch schönen Brutwaben in ihrem Element.

ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

Beutentyp abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Durch das schöne Wetter sind die Völker in den letzten Tagen enorm gewachsen. Auch das Waagvolk wurde so stark, dass es eigentlich schwarmbereit wäre. Doris und ich beschlossen, einen Ableger zu bilden, bevor die Schwärmerei losgeht. Doris hat das erledigt, während ich aus zwei Metern Abstand, wie vorgeschrieben, das ganze Prozedere beobachtete. Es war ein schöner Anblick, die dick mit Bienen besetzten Waben und all die gedeckelte Brut zu sehen. Schon auf der vierthintersten Wabe spazierte die Königin über die wenigen noch leeren Zellen. Doris war natürlich stolz, dass sie die Königin vor dem Lehrmeister entdeckt hatte. Jetzt war es ein Leichtes, mit den fünf hinteren Brutwaben samt der Eier legenden Königin einen schönen Ableger zu bilden. Der Frühling war für die Entwicklung der Völker ideal. Meine Apfelbäume blühen in der Regel immer ungefähr vier Wochen lang. Den Bienen zuliebe habe ich bei den vier Apfelbäumen fünf verschiedene Sorten aufgezwiegt, frühe und späte Sorten. So blüht immer wieder eine andere Sorte. Ich besitze auch einen fremdländischen Blauglockenbaum (Paulownia tomentosa), der ursprünglich aus Korea stammt und das Blut hart gesottener Naturschützer zum Wallen bringt. Wie der 40-jährige Neophyt hinter mein Bienenhaus kam, weiss ich nicht. Nächste Woche kommt Bienenfrau Heidi und bei Ihren Bienen müssen wir noch zum Rechten sehen. Das A und O der Bienenzucht ist das Zuschauen, Beobachten und zur Frühlingszeit auch das Hineinhören, ob die schon geschlüpfte Königin ein «Tü Tü» sendet und die noch in den Zellen eingesperrten Königinnen mit einem «Qua Qua» antworten. Wenn man das hört, wäre es in den nächsten Tagen soweit und mit einem unheimlichen Summen wird geschwärmt. Genau das sollten wir die Bienen vermehrt erleben lassen. Auch für den Imker ist dieses Naturspektakel immer wieder ein Erlebnis. Heidi, Doris und der Bienengötti hoffen jedes Jahr aufs Neue, dass wir dieses wieder erleben dürfen. «Bliibed gsund!»

Heidi Zweifel, Doris Raschle und Hans Andereg

WILER B. UTZENSTORF, BE (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** inmitten offener, flacher Wiesenlandschaft, **Trachtangebot** Wiesen- Flora, Hochstamm Obstbäume, Wald und Hecken.

Der April startete mit der Tiefsttemperatur von $-1,0^{\circ}\text{C}$, am 19. April folgte die Höchsttemperatur von $23,9^{\circ}\text{C}$. Der lang ersehnte Niederschlag kam am 26. April. In der folgenden Woche bekam der Boden seine Feuchtigkeit. Die Natur verdankte es mit einem unübersehbaren Wachstumsfortschritt in unseren Gärten. Anfang April erweiterte ich mein aufgefüttertes Waagvolk mit einer Drohnenwabe und zwei Mittelwänden. Diese wurden, trotz blühendem Löwenzahn und einigen Obstbäumen, bis zum 8. April noch nicht vollständig ausgebaut. Nach einer wöchentlichen, regelmässigen Gewichtszunahme setzte ich am 13. April den Honigraum auf. Am 24. April erweiterte ich diesen um drei Waben. Der Nektareintrag stagnierte seit einer Woche. Ist das ein Zeichen, dass das Volk Schwärmen will oder nur, weil kein optimales Flugwetter herrschte? Bis zum 9. Mai hat bei mir noch kein Volk geschwärmt. In den nächsten Tagen werde ich zur Honigernte übergehen. Sicher wird es kein bombastisches Honigjahr, jedoch ertragsreicher als das Vorjahr. Eine Aufzeichnung beim Waagvolk gibt mir zu denken: Am 10. April eine Messung mit einer Zunahme von 2,2 kg zwischen 7 und 9 Uhr? Dafür habe ich bis heute keine passende Erklärung gefunden.

Rolf Schwitter

LA CÔTE-AUX-FÉES, NE (1043 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** ausserhalb des Dorfes an Süd-Ostlage, umgeben von Wald und Weideland; **Trachtangebot** Weissstannen, Fichten, Ahorn, bewaldetes Weideland, Efeu, Haseln, Himbeeren, Löwenzahn und Sumpfflora.

Anfang April bot sich an, die Futterreserven der Bienen zu ergänzen, da diese auf ein Minimum geschrumpft waren. Hauptsächlich die Salweide (Salix caprea) zeigte sich mit bis zu 1,5 kg Zunahme pro Tag für die in voller Entwicklung stehenden Völker als idealer Nektarspender. Auch wurde fleissig Pollen eingetragen. Ein Temperaturrückgang verhinderte einige Tage ein weiteres Futtereintragen. So konnte in den Brutwaben Platz für die Eiablage geschaffen werden, da kaum mehr eine Zelle für den nötigen Nachwuchs frei war. Beim erneuten Trachtbeginn konnte gleich eine Honigzarge aufgesetzt werden.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

GIBSWIL, ZH (760 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

Nach langer schwerer Krankheit bin ich wieder mit dabei. Der harte gesundheitliche Rückschlag ist überwunden und dank Unterstützung durch die Familie und Freunde wurde für meine Bienen gesorgt. Ein Schwarm von über 2,5 kg kam nun gelegen, um die Waagbeute wieder zu beleben. Es herrscht Aufbruchstimmung! Die Volksentwicklung war schlicht prächtig. Dazu kommt, dass in den Völkern immer mehr gebaut wird, was auch seine positive Seite hat. Grossflächige Grünanlagen mit Blumenwiesen und gepflegte Gärten bieten den Bienen einen regelmässigen Nektarfluss. Auf naturnahes Gärtnern wird Wert gelegt – keine Giftspritze – und es gedeiht trotzdem!

Hans Manser



GRUND / GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Der April wurde seinem Ruf als eigenwilliger Monat nicht gerecht. Er manifestierte sich als Wonnemonat mit schönen und sonnigen Tagen. Die andauernde extreme Trockenheit im April beeinflusste jedoch das Wachstum der Vegetation. In der letzten Dekade des Aprils konnte dieser Mangel aufgehoben werden, als ein Tiefdruck den ersehnten Regen brachte. Anfang Mai explodierte die Vegetation grandios mit allem zur selben Zeit: Löwenzahn, Kirschbäumen sowie Apfel- und Birnbäumen nebst vielem mehr. Als Nächstes steht der Ahorn vor dem Blühbeginn. Im Bienenhaus geht es langsam voran, denn die jungen Königinnen kommen nicht so richtig in Brutstimmung. Die zwei- bis dreijährigen Königinnen sind sehr stark und die Honigergebnisse sind ausgezeichnet. Das Waagvolk verfügt über eine junge Königin, aber plötzlich gab es einen Rückschlag und Brut war kaum mehr vorhanden. Wir hoffen, dass der Volksaustausch mit einer roten Königin sich gelohnt hat und Wirkung zeigen wird, sodass sich die Stockwaagen-Messungen wieder nach oben bewegen.

Sonja und Johann Raaflaub

EPSACH, BE (465 m ü. M.)

Beutentyp Magazin Dadant; **Lage** auf Anhöhe in Obstkultur, Südlage; **Trachtangebot** Raps, Obstkulturen, Mischwald.

Die letzten Wochen waren geprägt von einer längeren Trockenperiode und dann endlich dem lang ersehnten Regen ab dem 28. April. Während der langen Trockenperiode fanden die Bienen aber immer genügend Nektar und so konnten bald die Honigräume erweitert werden. Teilweise mussten den Völkern jeden Tag neue Waben in den Honigraum nachgereicht werden. Auch wenn es für die Bienen eine schöne Zeit war, freuten sich doch alle über den Regen. Der kam dann auch ergiebig, zum Glück nicht nur ein paar Tropfen, sondern eine beträchtliche Menge. Erste Rückmeldungen über Honigernten lassen das Imkerherz höherschlagen. Es scheint eine sehr gute Saison für Frühjahrshonig zu sein. Das ist Balsam für die Seele und lässt das vergangene schlechte Jahr vergessen. In der Schwarmsaison ist es noch recht ruhig. Kommt da noch mehr? Anfang Mai war schon der erste Blatthonig in den Honigräumen. Bis zum Regen sah es sehr gut aus, doch der Regen hat leider die Läuse etwas dezimiert. Die erste Zuchtserie ist auch auf dem Weg zur Verschulung. Mehr zum Ergebnis können wir dann in den nächsten Wochen berichten.

Olaf Hampe

BICHELSEE, TG (600 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Es war ein verrückter Monat mit sommerlichen Temperaturen und Trockenheit und das im April! Die Folge war ein schlechtes Wachstum der Wiesen und Feldfrüchte. Dafür war es ein Segen für die Obstanlagen. Mir ist aufgefallen, dass die Folgen für die Blütezeit sehr verwirrend waren: Die Kirsch- und Birnenblüte erfolgte gemeinsam. Dazu kam, dass die jeweiligen Blütezeiten wegen der aussergewöhnlichen Wärme sehr kurz und intensiv waren. Die Blütenknospen platzten aufgrund dieser Wärme

richtiggehend auf. Zum guten Glück fehlte die Feuchtigkeit, ansonsten hätten wir eine noch kürzere Blütezeit gehabt. Mit dieser lang anhaltenden ungewöhnlichen Schönwetterperiode war sicherlich auch die Befruchtung nicht schlecht. Somit dürfen wir uns auf einen schönen Herbst freuen. Ich hatte auf einmal Befürchtungen, dass wir ein zweites Jahr 2003 bekommen werden. Damals hatten wir im April auch schon über 25 °C. Gott sei Dank schlug Anfang Mai die Grosswetterlage um und der ersehnte Regen fiel. Mit der Abkühlung kamen auch kältere Nächte und damit die Hoffnung auf eine gute Waldtracht. Es braucht jeweils immer mehrere Faktoren, damit die Lausentwicklung für ein grosses Honigtangebot stimmt. Lassen wir uns überraschen!

Christian Andri

LUTRY, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

In diesem Frühling mit seinen ausserordentlichen klimatischen Voraussetzungen ist die Vegetation gegenüber anderen Jahren stark im Vorsprung. Zwischen Mitte April und Mitte Mai lagen die Temperaturen auf dem Bienenstand nur drei Tage unter 7 °C gegenüber 20 Tagen im Jahr 2019. In der gleichen Zeitspanne wurden während 18 Tagen Temperaturen von über 20 °C registriert, im letzten Jahr waren es bloss sieben Tage. Der Regen hingegen war mit 86 mm spärlich ausgefallen, das ist nur die Hälfte von dem, was im Jahr 2019 in dieser Periode fiel. Die diesjährige Situation bot allerbeste Voraussetzungen für eine starke Entwicklung der Völker und eine sehr gute Tracht für diejenigen Völker, welche dazu auch bereit waren. Die Gewichtszunahmen lagen im letzten Monat bei 25 kg bei den starken Völkern. Dies ist ein sehr gutes Ergebnis auf 800 m ü. M mit wenig Intensivkulturen. Vorsicht ist aber bei solch dynamischer Entwicklung geboten wegen des Auftretens von Königinnenzellen und des bevorstehenden Abschwärmens von Völkern.

Alain Lauritzen

METTLEN, TG (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Trachtangebot** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.

War der Wonnemonat diesmal der April? Was sonst für den Mai gilt, war dieses Jahr bei uns im Thurgau in extremis im April der Fall. Ab der Kirschblüte herrschte für die Bienen dreieinhalb Wochen ideales Flugwetter. Trotz zunehmender Trockenheit honigte der Löwenzahn ausgiebig, hernach wurde die Apfelblüte befliegen wie selten zuvor und als Zugabe folgten der Raps und der Bergahorn. Bis zum 10. Mai schwärmte kein Volk! Sicherlich ist dies auch auf die im Vergleich zum letzten Jahr günstigere Wetterentwicklung zurückzuführen. Trotzdem habe ich etwas aus der Schwärmerei im letzten Jahr und den begangenen Fehlern meine Schlüsse gezogen: Zeitig wurden «Pollenbretter», Waben mit wenig Brut und «verhonigte» Brutwaben aus den starken Völkern entfernt und durch weitere Mittelwände ersetzt. So haben wir nun einen schönen Vorrat an Futterwaben mit bestem Blütenhonig für die Jungvölker im Sommer.

René Stucki



FOTO: BEAT RINDLISBACHER

Ein Ausfall ist immer unangenehm und erst recht beim Waagvolk. Dank eines willkommenen Schwarmes konnte die leere Beute am 26. April wieder besiedelt werden. Somit sind die aktuellen Waagdaten wieder abrufbar.

GUNZWIL, LU (690 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand ausserhalb von Beromünster mit Flugfront nach Süden; **Trachtangebot** Wiesen, Mischtracht, Obstbäume, Mischwald.

Der Zustand unserer Völker ist unterschiedlich. Wir haben sehr grosse und starke, aber auch kleine Völker. Bis auf einen buckelbrütigen Immenstock haben aber alle Völker schöne und grosse Brutnester. Das buckelbrütige Volk wischen wir ab und da wir noch keine begattete Königin haben, hängen wir eine Wabe mit frischer Brut von einem starken Volk in den Kasten. Wir hoffen, dass eine junge Königin gezogen wird. Ab der zweiten Aprilhälfte haben wir bei den starken Völkern den Honigraum aufgesetzt und Mittelwände gegeben. Die Bienen tragen fleissig Nektar ein und die Honigwaben werden gefüllt. Die Eiseiligen waren noch nicht vorbei und in der folgenden Woche war Schnee angesagt. Wir hoffen, dass damit die langen Trockenperioden, wie wir sie die letzten zwei Jahre hatten, Geschichte sind und die Natur die Balance wiederfindet.

Mike und Patrick Duss

BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

Ende April war es endlich soweit. Das Wetter wurde unbeständiger und der lang ersehnte Regen kam. Danach konnte man dem Pflanzenwuchs wahrlich zusehen, welchen «Schub» die Natur dadurch erhielt. Die Rote Heckenkirsche (Lonicera xylosteum), auch Gewöhnliche Heckenkirsche genannt, kam noch in der Trockenperiode zur Blüte. Trotzdem spendete sie viel Nektar und wurde von den Bienen umschwärmt. Etwa seit dem 5. Mai blühen die Robinien (Robinia pseudoacacia) sehr schön und auch die ersten Brombeeren. Seit April bin ich nun daran, meine Imkerei von Zander- auf Dadantbeuten umzustellen. Das ist zwar relevant für mich, den Bienen wird das aber eher egal sein und hat auf diese zum grössten Teil keinen Einfluss. Doch der Naturbau, der mir immer wichtiger wird, hat im Gegensatz zur Art der Beute einen sehr grossen Einfluss auf das Volk. Nun pflegen die Völker viel Brut. Kurze Regenperioden sind immer willkommen, ein längerer Kälteeinbruch dagegen gar nicht. Dies könnte sich bei Völkern mit viel Brut sehr nachteilig auswirken.

Beat Rindlisbacher

AARAU, AG (450 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** leicht erhöht durch Wiesen getrennt vom Siedlungsrand der Gartenstadt Aarau, Bienenhaus am Waldrand Richtung SO; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Linden, Wiesenblumen, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe Bio Suisse.

Es war zu sonnig, zu warm und zu trocken. So zeigten sich die Wetterverhältnisse bis zum 27. April. Danach folgte ein kälterer und mit 75 Liter Niederschlag pro Quadratmeter auch feuchterer Wetterabschnitt. Die Waage stieg trotz grosser Trockenheit und dem damit verbundenen spärlichem Nektarfluss stetig mit rund 1,5 bis 2 kg pro Tag an. Das Waagvolk verzeichnete in 19 Tagen ganze 30 kg Gewichtszunahme. Trotz der Trockenheit wurde auch Blatthonigtau gesammelt. Gemäss der Bauern «klebte» auch das gemähte Gras der Wiesen. Am 19. April wurden Brutableger gebildet und den Völkern ein bis zwei Brutwaben entnommen. Am selben Tag fiel der erste Schwarm. Die intensive Jungvolkbildung mittels Brutableger, die wiederholten Drohnen- und Baurahmen-schnitte und neue zum Ausbauen gegebene Honigwaben verhinderten bis heute, dass die Wirtschaftsvölker schwärmten. Dafür schwärmten mehrere kräftige Brutableger, welche ich nicht derart im Fokus hatte. Die warmen Tage um den 9. Mai bescherten den in den gebildeten Ablegern inzwischen geschlüpften Königinnen beste Begattungsbedingungen. In der Woche danach wurden die Eilagen kontrolliert, die Königinnen markiert und die Brutableger mit Oxalsäure gegen Varroa behandelt. So früh wie noch nie konnten am 3. Mai im Durchschnitt 17 kg pro Volk bester verdeckelter Blütenhonig geschleudert werden. Ich belies aber den Völkern eine gute Reserve für die mageren Zeiten. Die Magazinvölker waren infolge der etwas verzögerten Volksentwicklung (siehe den letzten Bericht) schwächer im Ertrag als die Bienenhausvölker. Der Wassergehalt des Nektars war wegen der Trockenheit sehr tief, was sich auch auf den Honig auswirkte: Der geschleuderte Honig wies lediglich einen Wassergehalt von 14,2% auf. Erfreulicherweise zeigte die Waage auch nach der Schleuderung wieder einen stetigen Anstieg, derzeit mit gegen zwei Kilo pro Tag.

Markus Fankhauser



NATERS, VS (1100 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

Der Wonnemonat Mai liegt schon bald zur Hälfte hinter uns. Das Wetter zeigte sich bis jetzt von seiner positiven Seite. Entsprechend hatten sich auch die Völker entwickelt. In den Tagen darauf folgten die Eisheiligen. Die Wetterprognosen wiesen auf eine Wetterverschlechterung hin. Es wurde sogar von Frost gewarnt und die Schneefallgrenze soll offenbar auf unter 1200 m ü. M. fallen. Solche Temperaturschwankungen sind im Mai nichts Aussergewöhnliches. Einzig unsere Bienen reagieren sensibel auf diesen Umstand, indem sie Weiselzellen ansetzen und schwärmen. Lassen wir uns überraschen. Langsam wird es Zeit, unsere Völker auf die Wanderbienenstände zu verschieben. Die Vegetation ist fortgeschritten, mindestens zwei Wochen gegenüber dem Vorjahr im Vorsprung. Nach der vorausgesagten Woche mit dem Temperaturrückschlag wird es bald Ende Mai sein, also höchste Zeit für die Wanderung. Hoffen wir auf einen sonnigen und warmen Sommer. In der Sendung «Ischi Gsundheit» im Oberwalliser TV Sender war im April Peter Gallmann, der ehemalige Leiter des ZBF Agroscope, zu Gast. Er verwies auf die positiven Wirkungen des Honigs auf unsere Schleimhäute. Gerade in dieser aussergewöhnlichen Zeit waren seine Ausführungen treffend und bestimmt wirkungsvoll – danke Peter!

Herbert Zimmermann

GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Der April war unglaublich schön und wunderbar. Die Völker waren zur richtigen Zeit sehr stark, da sie zum Teil mit Ablegern verstärkt wurden. Der Frühling wurde seinem Namen gerecht. Überall gab es viele Blumen und blühende Sträucher. Die Blütezeit war wunderbar und dauerte ziemlich lange. Die Honigräume wurden am 7. April aufgesetzt. Seither floss ununterbrochen und regelmässig der Nektar. Das Jahr 2006 war auch so ein Jahr. Die Honigräume wurden am 15. April aufgesetzt und drei Ernten konnten eingefahren werden. Lassen wir uns überraschen!

Dominique Ruggli

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Das Aufblühen der Natur mit den vielen blühenden Obstbäumen kam rasant, dazu ergrünte fast gleichzeitig der Buchenwald. Der April bot dazu das passende Ambiente mit Sonnenschein, Frühlingstemperaturen, aber leider auch Bise. In den Bienenvölkern wuchs neues Leben. Schon früh musste der Honigraum aufgesetzt werden, welcher sich schnell füllte. Nur mit Anstrengung konnte der Honigraum angehoben werden, wenn ein Blick in den Brutraum nötig wurde. Seit vielen Jahren züchten wir unsere Königinnen selber. Wir beginnen mit Sammelbrutablegern. Die dafür erforderlichen «Brutbretter» (Waben) in den Völkern zu finden, war selten so einfach. Nun stehen die Zuchtkisten auf der Belegstelle. Die jungen Königinnen müssen aber aufgrund des Regens vorerst auf den Befruchtungsflug verzichten. Wir hoffen, das nächste Hochdruckgebiet komme noch rechtzeitig.

Thomas und Markus Senn

HEITENRIED, FR (760 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Südlage in Biohochstammobstanlage; **Trachtangebot** Hochstammobst, Hecken, Löwenzahn, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe, Bio Suisse.

Immer wieder kann die Natur bestaunt werden, wie sie in unseren Breitengraden für Überraschungen sorgt. Nach der Trockenheit im März und April regnete es in unserer Region ab dem 26. April in den folgenden vierzehn Tagen 97 Liter pro Quadratmeter. Nektar, den die Bienen auf den Obstbäumen aufgrund der Trockenheit nicht fanden, sammelten sie fleissig im Raps und sie sammeln immer noch. Die Honiggebinde werden reichlich gefüllt werden. Der Natur sei gedankt.

Peter Andrey

ROCHEFORT, NE (773 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Siedlungsrand, südöstlich ausgerichtet; **Trachtangebot** Inmitten von Landwirtschaftskulturen. Wald in unmittelbarer Nähe.

Anfang April konnten täglich Nektar und Pollen von den blühenden Obstbäumen eingetragen werden. Nach der langen Trockenheit konnten die Wiesenblumen nicht viel Nektar bieten. Einzig die tiefgründigen Ahorne haben ihren Anteil zur Entwicklung der Völker beigetragen. Mit einem verregneten Aprilende konnten die Bienen auch von den blühenden Rapsfeldern nicht die üblichen Mengen an Nektar eintragen. Trotz unterschiedlichsten Nektarspendern haben die wechselnden Wetterlagen sicher zu diesem bescheidenen Nektarfluss beigetragen.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

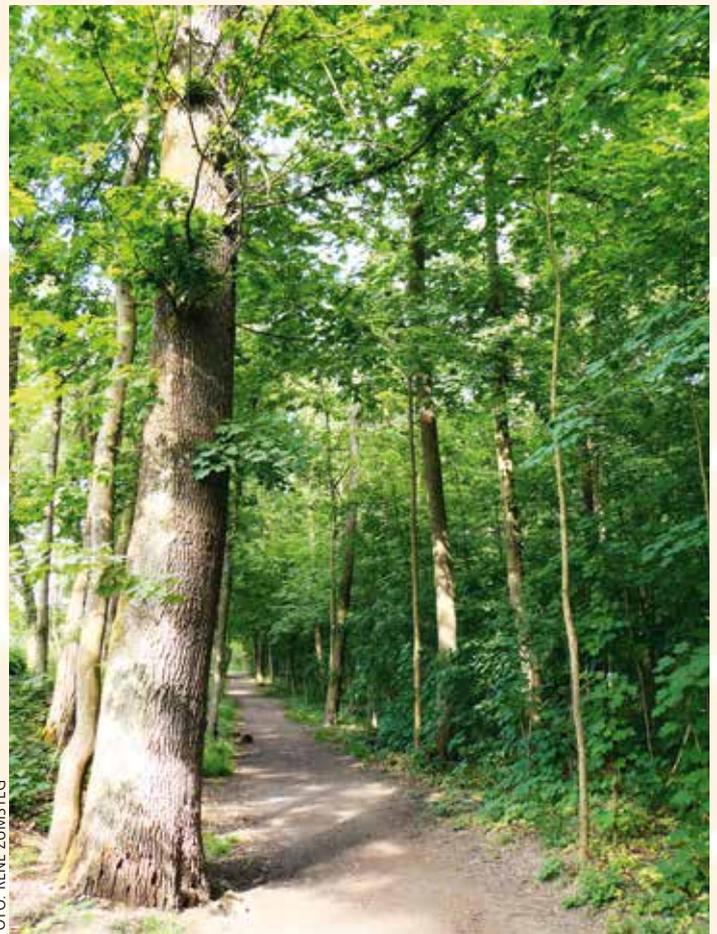


FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Im frisch ergrünten Wald bieten die Ahornbäume willkommenen Nektar.

Veranstaltungskalender

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Di. 02.06.	Zuchtgruppe Holzmatt	Unteremental	Holzmatt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 02.06.	Imkerhöck zum Thema: Beurteilung der Brut und eventuell Kunstschwarmbildung	Hinterland (AR)	Standbesuch oder Gemeinschaftsbienenstand, Gmünden, 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Höck: Königinnen erfolgreich einweiseln	Egnach	Obstsortensammlung Hofen, Roggwil, 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Höck im Lehrbienenstand Epsach	Laupen / Erlach / Seeland	Lehrbienenstand Imkerverein Seeland, Epsach 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Abgesagt: Imkertreff	Zuger Kant. Imkerverein	Markus Schlumpf, Höfenstrasse 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Mi. 03.06.	Beraterabend (Imker-Höck) im Wauwilermoos	Surental	Bei Hans Galliker, Strafanstalt Wauwilermoos, Wauwil, 19.30 Uhr
Mi. 03.06.	Imkern und Versicherung	Muri und Umgebung	Rest. Löwen, Zentralstrasse 7, Boswil, 20.00 Uhr
Do. 04.06.	Standbesuche Region Liestal	Liestal	Liestal, 18.30 Uhr
Do. 04.06.	Fachapéro Weiterbildung	Unteres Aaretal	Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Fr. 05.06.	Hauptversammlung	Bern Mittelland / Bern u. Umgeb.	Rest. Bären, Matzenriedstrasse 35, Oberböttigen, 18.45 Uhr
Fr. 05.06.	Standbesuch bei Martin Schwegler, Kanzelberg	Wolhusen / Willisau	Treffpunkt: Schulhaus, Schülen, 19.00 Uhr
Fr. 05.06.	Imkerhöck: Qualitätssicherung beim Bienenwachs	St. Gallen und Umgebung	Didaktisches Zentrum Bienen-Werte, Rorschacherstrasse 4, Mörschwil, 20.00 Uhr
Sa. 06.06.	Regionaler Imkerhöck	Stalden / Visp / Vispental	Stalden, 9.00 Uhr
Sa. 06.06.	Schwarmsammelstelle Berufsfeuerwehr Bern	Oberemmental	Treffpunkt Boriparkplatz, Bowil, 9.30 Uhr
Sa. 06.06.	Einfache Wege zu eigenen Königinnen, Ostschweiz	mellifera.ch (VSMB)	Forstwerkhof Gmünden, 13.30 Uhr
So. 07.06.	Standbesuch in Seewis	Prättigau	Seewis, Detailprogramm folgt noch
So. 07.06.	Standbesuch	Oberaargau	Bienenstand von Hansueli u. Werner; Infos folgen, 10.00 Uhr
So. 07.06.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Imkereimuseum Müli	Imkereimuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 07.06.	Geschlossen: Ausstellung Bienenfleiss	Meilen	Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Uetikon am See, 14.00 Uhr
Mo. 08.06.	Workshop Bienenprodukte / Grillabend	Zürcher Bienenfreunde	Lehrbienenstand Segetenhaus, Zürich-Witikon, 18.00 Uhr
Mo. 08.06.	Chemie-Schadstoffe im Bienenvolk	Werdenberg	Rest. Schäfli, Gams, 19.45 Uhr
Mo. 08.06.	Betriebskonzept in ausserordentlichen Situationen	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Di. 09.06.	Honigkontrolle	St. Gallen und Umgebung	Didaktisches Zentrum Bienen-Werte, Rorschacherstrasse 4, 9402 Mörschwil, 18.30 Uhr
Mi. 10.06.	Honig-Wassergehaltmessung	Bucheggberg	Rest. Rössli, Biezwil, 18.30 Uhr
Fr. 12.06.	Abgesagt: der Standbesuch findet nicht statt	Thurgauische Bienenfreunde	Treffpunkt: Rest. Frohsinn, Amlikon-Bissegg, 18.30 Uhr
Fr. 12.06.	Völkervermehrung	Oberhasli Brienz	Bienenstand K. Schläppi, Guttannen, 18.30 Uhr
Sa. 13.06.	Abgesagt: Saisonhöck / Praxistag	Zuger Kant. Imkerverein	Bienenstand Martin Knüsel, Chamau, 8.00 Uhr
Sa. 13.06.	Waldtracht beobachten: Theorie und Praxis	Untertoggenburg	Schule Mattenhof, Flawil, 8.30 Uhr
Sa. 13.06.	Naturtage Liestal	Liestal	Liestal, 9.00 Uhr
Sa. 13.06.	Tag der Bienen: offene Türen im Bienen-Werte Zentrum	St. Gallen und Umgebung	Didaktisches Zentrum Bienen-Werte, Mörschwil, 13.30 Uhr
So. 14.06.	Ausstellung Bienenfleiss wieder geöffnet	Meilen	Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Uetikon am See, 14.00 Uhr
Mo. 15.06.	Meine eigenen Königinnen verwerten	Unteremental	Lehrbienenstand, Oberburg, 19.30 Uhr
Mo. 15.06.	3. Weiterbildung: Krankheiten und Schädlinge	Oberthurgauer Imkerverein	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Di. 16.06.	Beratungsabend: Vorbereitung für eine erfolgreiche Einwinterung	Niedersimmental	Lehrbienenstand BZV-Niedersimmental, Seewlen, Erlenbach, 20.00 Uhr
Fr. 19.06.	Imkerreise (19. bis 21. Juni)	Sissach	Siehe Beschreibung, 6.00 Uhr
Sa. 20.06.	Besuch des Schweizer Bienentags	Mittelland (AR)	Bildungszentrum Wald, Lyss, 6.00 Uhr
Sa. 20.06.	Schweizerischer Bienentag in Lyss	Oberemmental	Treffpunkt Boriparkplatz, Bowil, 7.00 Uhr
Sa. 20.06.	Vereinsausflug zum Schweizer Bienentag	Hochdorf	Bildungszentrum Wald, Lyss, 7.00 Uhr
Sa. 20.06.	Imkerhöck 3: Besuch Bienentag in Lyss	Aargauisches Seetal	Bildungszentrum Wald, Lyss, 10.00 Uhr

Aufgrund der aktuellen Situation mit dem Coronavirus wird DRINGEND empfohlen, bei den Sektionen vorgängig anzufragen, ob der Anlass stattfindet.

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Sa. 20.06.	Standbesuch in Wünnewil	Freiburger Sensebezirk	Oeli 2, Wünnewil, 13.00 Uhr
So. 21.06.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand im Rank, Müllheim, 9.00 Uhr
So. 21.06.	Imkerzorg	Obersimmental	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 9.00 Uhr
So. 21.06.	Standbesuche	Unteres Aaretal	Bienenstände Villigen und Mandach, 13.30 Uhr
So. 21.06.	Imkereumuseum Müli geöffnet	Imkereumuseum Müli	Imkereumuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 21.06.	Ausstellung Bienenfleiss	Meilen	Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Uetikon am See, 14.00 Uhr
Di. 23.06.	Chriesiberg Hock	Rheinfelden	Grillstelle Chriesiberg, Rheinfelden, 19.00 Uhr
Di. 23.06.	Stamm	Bucheggberg	Rest. Drei Eidgenossen, Brittern, 19.30 Uhr
Mi. 24.06.	2. Standbesuch Ortsgruppe Adligenswil-Udligenswil-Meggen	Luzern	Nach Ansage, 18.30 Uhr
Do. 25.06.	Standbesichtigung bei W. und T. Schmocker	Obersimmental	Bienenstand W. und T. Schmocker, Blankenburg, 18.45 Uhr
Do. 25.06.	Bienengesundheit	Wolhusen/Willisau	Landwirtschaftsmuseum Burgrain, Alberswil, 19.00 Uhr
Do. 25.06.	Fachapéro Weiterbildung	Unteres Aaretal	Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Do. 25.06.	Tierarzneimittelabgabe und Vortrag	Oberaargau	Stufensaal Inforama im Waldhof, Langenthal, 20.00 Uhr
Fr. 26.06.	Besuch der Hersbergerweid	Liestal	Hersbergerweid, Itingen, 18.00 Uhr
Fr. 26.06.	Grillabend	Oberthurgauer Imkerverein	Lehrbienenstand. Donzhausen, 19.00 Uhr
Sa. 27.06.	Vermehrung	Bern Mittelland/Wohlen	Stand Altisberg, Uettligen, 13.00 Uhr
Sa. 27.06.	Standbesuch bei Carmen Schilliger	Sursee	Besammlung: Kirchleerau (Firma Bachmann AG), 14.00 Uhr
Sa. 27.06.	Wie schmeckt Bern? Honigdegustation in der Münstergasse (Sa., 27.06. und So., 28.06.)	Bern Mittelland / Bern u. Umgeb.	Münstergasse an der Nordseite des Berner Münsters, Bern, 9.00 Uhr
So. 28.06.	Standbesichtigung	Bern Mittelland / Köniz-Oberbalm	Schwendistrasse 99, Herzwil, 9.00 Uhr
So. 28.06.	Ausstellung Bienenfleiss	Meilen	Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Uetikon am See, 14.00 Uhr
Mo. 29.06.	Besichtigung der Trachtpflanzenanlage	Laupen / Erlach	ARA Region Bern, Herrenschwanden, 18.30 Uhr
Di. 30.06.	Besichtigung Belegstation Nessleren	Region Jungfrau	Belegstation Nessleren, Saxeten, 18.00 Uhr
Di. 30.06.	2. Beraterabend	Zentralwiggertal	Josef Frey Stalleinrichtungen, Ebersecken, 19.00 Uhr
Mi. 01.07.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 01.07.	Abgesagt: Imkertreff / Standbesuch	Zuger Kant. Imkerverein	Rotkreuz, 19.30 Uhr
Mi. 01.07.	Beraterabend (Imker-Höck) in Attelwil	Surental	Bei M. u. R. Baumann, Hauptstrasse 83, Attelwil, 20.00 Uhr
Do. 02.07.	Abgabe der bestellten Varroamittel	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 19.00 Uhr
Do. 02.07.	Standbesuch Bergweid Signau	Oberemmental	Treffpunkt Boriparkplatz, Bowil, 19.30 Uhr
Fr. 03.07.	Literatur- und Erfahrungsaustausch	Mittelland (AR) / Hinterland (AR)	Gemeinschaftsbienenstand Gmünden, Teufen, 18.30 Uhr
Fr. 03.07.	Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Treffpunkt: Rest. Freudenberg, Stettfurt, 18.30 Uhr
Fr. 03.07.	Standbesuch mit Informationen	St. Gallen und Umgebung	Bienenstand Nina Eberhard, Waldkirch, 19.00 Uhr
Fr. 03.07.	Standbesichtigung	Sissach	«Schickeria» Tannenbrunnen, Sissach, 19.00 Uhr
Fr. 03.07.	Betriebskonzept in der Praxis	Untertoggenburg	Lehrbienenstand, Flawil, 19.30 Uhr
Fr. 03.07.	Beratungsabend: Anpassen der Imkerei an die klimatischen Veränderungen	Niedersimmental	Lehrbienenstand BZV-Niedersimmental, 20.00 Uhr
So. 05.07.	Standbesichtigung	Bucheggberg	Lüterkofen, 11.00 Uhr
So. 05.07.	Visite bei Christian Dällenbach	Freiburger Sensebezirk	Zelgliweg 8, Säriswil, 13.30 Uhr
So. 05.07.	Imkereumuseum Müli geöffnet	Imkereumuseum Müli	Imkereumuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
Mo. 06.07.	Sommerhock im Valcup	Werdenberg	Lehrbienenstand, Valcup, 18.00 Uhr
Mo. 06.07.	Aktuelles (mit «Bräteln»)	Hochdorf	Im Freien, 19.00 Uhr
Mo. 06.07.	Tracht über das (fast) ganze Jahr	Zürcher Bienenfreunde	Cafeteria Alterszentrum Triemli, Zürich, 20.00 Uhr
Mi. 08.07.	Imkerhöck 4: Bienenprodukte herstellen	Aargauisches Seetal	Vereinsbienenhaus Firmetel, 18.30 Uhr
Fr. 10.07.	Varroabehandlung (anschliessend «Bräteln»)	Oberhasli Brienz	Bienenstand A. u. K. Nägeli, Hasliberg, 18.30 Uhr

«Danke villmoll ond allne herzlich alls Guets!»

Liebe Imker/-innen und Funktionäre

Liebe Kolleginnen, Verbandsführung und Geschäftspartner

Über 12 Jahre durfte ich beim VDRB/BienenSchweiz tätig sein. Eine Zeit, in der der Aufbau vom Verband und somit auch der Geschäftsstelle in grossen Schritten vorwärtsging. Begonnen habe ich mit einem Teilpensum im Shop, dazugekommen sind laufend neue Aufgaben, die wir in-house aufgenommen haben oder die neu entwickelt wurden. Prägend war der Sommer 2015 mit der Übernahme der Geschäftsführung, dem Ausbau des Teams und dem Umzug in neue Räumlichkeiten. Interessante Jahre, in der viel Neues passierte, aber das Wichtigste immer Bestand hatte: die sehr angenehme Zusammenarbeit mit Ihnen sowie die vielen persönlichen Kontakte per Mail, Telefon, in Appenzell und während den Delegiertenversammlungen und Imkerkongressen an

schönen Orten der Schweiz und in Europa. Es war mir eine Freude, mich mit meiner Arbeit für Sie einzusetzen.

Nun zieht es mich weiter, ich habe mich entschieden, eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Bitte nehmen Sie meinen herzlichen Dank entgegen für das Miteinander in der gemeinsamen Zeit.

Ich wünsche dem Zentralvorstand und dem Geschäftsstellen-Team in Appenzell weiterhin gutes Gelingen bei den bewährten und neuen Aufgaben. Ihnen, liebe Imker/-innen und Funktionäre wünsche ich viel Freude mit Ihren Bienen und jenen Erfolg in der Imkerei, den Sie sich erhoffen.

«En liebe Gruess»

Anita Koller
Geschäftsstelle BienenSchweiz,
Appenzell ☐



FOTO: CHRISTOPH VOGEL

Anita Koller am Stand von BienenSchweiz beim Imkerkongress in Amriswil 2018.

Anita Koller hat in einer Zeit der starken Entwicklung in unserem Verband gearbeitet, in den letzten Jahren als Leiterin des fünfköpfigen Teams. Mit ihrem ausserordentlich grossen Engagement hat sie einen wesentlichen Beitrag für den VDRB und jetzt BienenSchweiz geleistet. Auch gegen aussen offensichtlich, war sie mit sehr viel Herzblut dabei. Für mich als Präsidenten war es besonders wertvoll, dass sie die Dossiers stets genauestens im Griff hatte. Im Namen des Zentralvorstandes und

des Geschäftsstellen-Teams danke ich Anita Koller für ihren langjährigen Einsatz in unserem Verband und wünsche ihr bei ihrer neuen beruflichen Herausforderung wie auch privat alles Gute.

Ich freue mich, dass wir die Nachfolge bereits regeln konnten. Samuel Rohner wird ab 1. Juli die Leitung der Geschäftsstelle übernehmen. Er wird sich Ihnen in der Juli-Ausgabe vorstellen.

Mathias Götti Limacher, Zentralpräsident ☐

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat Juni (Juli) 2020

Daten/Sternbild

								Element/Pflanze	
Mo. 1.–Di. 2.	♏	Di. 9.–Mi. 10.	♍	Do. 18.–Sa. 20.	♈	Sa. 27.–Mo. 29.	♏	Erde	Wurzel
Mi. 3.–Do. 4.	♌	Do. 11.–Fr. 12.	♎	So. 21.–Mo.22.	♏	Di. 30.–Mi. 1.	♌	Licht	Blüte
Fr. 5.–Sa. 6.	♍	Sa. 13.–Mo. 15.	♈	Di. 23.–Mi. 24.	♎	Do. 2.–Fr. 3.	♌	Wasser	Blatt
So. 7.–Mo. 8.	♈	Di. 16.–Mi. 17.	♏	Do. 25.–Fr. 26.	♌	Sa. 4.–Mo. 6.	♍	Wärme	Frucht
						Di. 7.–Mi. 8.	♎	Erde	Wurzel

Bienenbehandlungen an

Wasser-Blatt Tagen: (Honigpflege) Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.

Wärme-Frucht Tagen: (Nektartracht) bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.

Erd-Wurzel Tagen: (Wabenbau) unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.

Licht-Blüten Tagen: (Pollentracht) dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

Sternbilder: Fische ♈; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒

Züchter unserer einheimischen Biene

Angebote: Zuchtstoff, schlupffreie Zellen, begattete und unbegattete Königinnen

Anliker Werner	Grosswangen
Augsburger Fritz	Burgistein
Bächi Bernhard	Schaffhausen
Bachmann Käthi	Heiligenschwendi
Bänziger Werner	Walenstadt
Breitenmoser Emil	Appenzell
Burn Hansruedi	Wangen b Olten
Dahinden Ruedi	Rengg
Diethelm Laurenz	Winterthur
Frühauf Alfred	Winterthur
Guillèn Carlos	Zürich
Glaisen Anton	Ried-Brig
Hüsken Wolffhard S.	Netstal
IG Glarner Biene	Mollis
Jäckle Dr. Hans W.	Rumlikon
Jordi Fritz	Kirchberg SG
Jusko Frantisek	Berg TG
Kalmbach Marc	Ufhusen
Kilchmann Walter	St. Silvester
Knobel Robert	Mitlödi
Kopp Ulrich	Reinach
Küng Stefan	Vilters
Kunz Daniel und Therese	Därstetten
Künzler Daniel	Luchsingen
Leuenberger Heinrich	Weier i. E.
Loretan Christian	Ried-Brig
Loretz Adrian	Fräschels
Pini Bruno	Oberweningen
Portmann Franz	Marbach
Ragetti Thomas	Flims Dorf
Rolli Willy	Uetendorf
Roth Willi	Mogelsberg
Schäfer Walter	Niederhünigen
Scheeder Martin	Basel
Schelbert Gregor	Tscherlach
Schlegel Martin	Heiligkreuz
Schütz Adrian	Huttwil
Schwegler Martin	Menznaun
Soland Reto	Twann
Stadelmann Konrad	Marbach
Walker Werner	Grabs
Wiesmann Thomas	Uster
Wyss Stefan	Landiswil
Schneider Albert	Schöfflisdorf
Schwab Jörg	Jens
Zemp Stefan	Luthern-Bad
Zihlmann Lorenz	Wolhusen

Kontakte: www.mellifera.ch > Reinzüchter

Wir kaufen

kontrollierten Schweizer Honig

Wald- und Blütenhonig

Bei Interesse senden wir Ihnen gerne unsere Einkaufsbedingungen.

Bitte melden Sie sich bei:

Narimpex AG, Biel

Tel. 078 745 65 52 und 032 366 62 62
 Frau Studer oder Herr Fantoni
gstuder@narimpex.ch

Kursangebote 2020



Kurs 1: Honigsensorik

Der zweitägige Kurs ist praxisnah und hauptsächlich auf unsere einheimischen Honige ausgerichtet. Themenbereiche: Grundlagen der Sensorik, Technik und Identifizierung der Honigaromen, analytische und deskriptive Honigsensorik.

- **Fr 6. und Sa 7.11.2020 in Pfäffikon SZ**
- **So 8. und Mo 9.11.2020 in Pfäffikon SZ**

08.30 – 17.00 Uhr. Kurskosten pro Person Fr. 440.– inklusive Verpflegung.

Kurs 2: Honig – einwandfreie Qualität

Der eintägige Kurs vermittelt breites Basisfachwissen bezüglich Produktion und Bewahrung von einwandfreier Honigqualität. Themenbereiche von A wie Abschäumen bis Z wie Zertifizierung und viele wertvolle Tipps.

- **Do 5.11.2020 in Pfäffikon SZ**

09.00 – 17.00 Uhr. Kurskosten pro Person Fr. 200.– inklusive Verpflegung.

Kursleitung Frau Susanne Wimmer, Expertin Honigsensorik.

Da wir nicht mehr durch die QuNav-Kampagne des Bundes unterstützt werden, mussten wir die Kursgebühren anpassen. Platzzahl beschränkt. Durchführung nur, wenn eine bestimmte Teilnehmerzahl erreicht wird.

Anmeldeschluss: 31.08.2020. Anmeldeformular auf www.bienen.ch > Aktuelles > News



Geschäftsstelle BienenSchweiz,
 Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell
 Tel. 071 780 10 50
www.bienen.ch, honig@bienenschweiz.ch



APILINE GmbH Simmentalstr. 314, 3762 Erlenbach i.S.
Tel. 033 6810482 Nat. 079 2795487 info@apiline.ch www.apiline.ch

Bienenfutter Aktion gültig von 1. Juli bis 31. August www.apiline.ch



KRISENFEST

Weil die Bienen keine Corona-Krise kennen: Alles zum Lagern und Verkaufen Ihrer Honigernte vom Api-Center

Jetzt bestellen auf
api-center.ch

ApiCenter

Api-Center api-center.ch
In der Euelwies 34 info@api-center.ch
8401 Winterthur 058 433 53 83

Die 24 Api-Ländi finden Sie auf
api-center.ch/de/verkaufsstellen

Franko Haus alles inbegriffen Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)	Preise für ganze Paletten			
1 Kg mit Deckel	1.31	1.05	-90 -79	-75 -71 -66
1/2 Kg mit Deckel	1.11	-86	-73 -65	-49 -47 -43
1/4 Kg mit Deckel	1.04	-79	-71 -61	-47 -44 -40
1/8 Kg mit Deckel	-83	-78	-69 -60	-42 -38 -36
50 g mit Deckel	-78	-74	-63 -56	-39 -35 -33
nur Deckel	-43	-37	-34 -31	-23 -21 -18

ab Stück	150	300	500	1000	1	2-5	6-10	+11	
Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)									
1 Kg mit Deckel	-84	-77	-75	-70	-67	-64	-59		
1/2 Kg mit Deckel	-70	-63	-59	-56	-45	-44	-40		
1/4 Kg mit Deckel	-65	-59	-57	-53	-43	-41	-37		
1/8 Kg mit Deckel	-63	-57	-54	-50	-39	-35	-34		
50 g mit Deckel	-62	-55	-50	-48	-36	-32	-31		
nur Deckel	-36	-32	-30	-26	-19	-17	-16		

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.
1 Palette (1Kg)= 98 Packungen à 12 Stk.= 1'176 Stk.
1 Palette (1/2 Kg)= 96 Packungen à 25 Stk.= 2'400 Stk.
1 Palette (1/4 Kg)= 99 Packungen à 24 Stk.= 2'376 Stk.
1 Palette (1/8 Kg)= 80 Packungen à 35 Stk.= 2'800 Stk.
1 Palette (50 g)= 54 Packungen à 54 Stk.= 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung 20 Tage netto.
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen.
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren – Lieferzeit +3 Tage.

Crivelli Verpackungen - 6830 Chiasso
☎ 091 647 30 84
crivelliimballaggi@hotmail.com

Bienenenfutter ab Lager und in Ihrer Nähe lieferbar. Fragen Sie Ihren VSI-Fachhändler nach unserer Sommeraktion für Futtersirup und Futterteig an.



www.vsi-schweiz.ch

Bern: P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG **Erlenbach:** APILINE GmbH
Monthey: Rithner & Cie **Müllheim:** H. Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB FEMA / Imkerhuus
Sattel: K. Schuler **Schönengrund:** A. Büchler **Sempach:** M. Wespi **Winterthur:** R + M Ruffner

Imkermagazine

Schweizer-Magazin
Basis-Set Fr. 235.00

Zander-Magazin
Basis-Set Fr. 220.00

Schweizer Ablegerkasten
Basis-Set Fr. 180.00



Unser Imkersortiment:
www.dreischibe.ch/imkermagazine

dreischibe
wir schaffen Perspektiven



BIENEN ROTH GmbH Schuppis 20 | 8492 Wila
Imkerei - Imkereibedarf - Imkereiprodukte
Tel. 052 385 13 13



Honigschleuder Fr. 2'180.00
- 12/20 Waben
- 16 Waben



Nassenheider
FILL UP 2
- Honigabfüllmaschine

www.bienen-roth.ch

www.swiss-pollen.ch

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch



Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.



FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik ab kg	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.38
300	1.37
400	1.36
500	1.33
600	1.30
800	1.27
1000	1.21
ab 2000	auf Anfrage

BaginBox	10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche	2 kg

Basispreise und Rabatte siehe:
www.hostettlers.ch

FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.65
1x 6 kg (2)	3.45

(1) = Schale transparent
(2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:

ab	Rabatt
24 kg	Fr. 0.10/ kg
48 kg	Fr. 0.20/ kg
96 kg	Fr. 0.30/ kg
192 kg	Fr. 0.40/ kg
300 kg	auf Anfrage

SCHALE 1.5 kg
TRANSPARENT



Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

6023 Rothenburg Camion Transport AG	Wahligenstrasse 3 Tel. 0800 825 725
3400 Burgdorf Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Lagerstrasse 28 Tel. 081 750 75 75
9500 Wil SG Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 071 929 24 31
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8153 Rümlang Camion Transport AG	Riedackerstrasse 13 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4052 Basel Camion Transport AG	St. Jakobs-Str. 228 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten keine Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate (MHD)
- aus Schweizer Zucker

NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Vor 10 Uhr bestellt, am nächsten Tag geliefert, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik (ab 4 Verpackungseinheiten)
siehe: www.hostettlers.ch

202000122

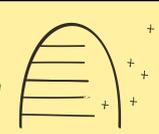
alles für die bienen - alles von den bienen



WIENOLD

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
☎ +49 (0) 6641 - 3068 - 📠 +49 (0) 6641 - 3060
www.wienold-imkereibedarf.de

Imme



Fachgeschäft für Imkereibedarf
Schreinergrasse 8, 79588 Efringen-Kirchen

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do. & Fr. 10⁰⁰ - 12⁰⁰ & 14⁰⁰ - 18³⁰
Samstags 10⁰⁰ - 13⁰⁰
Mittwochs geschlossen

Bitte beachten Sie unsere geänderten Öffnungszeiten an Feiertagen und in der Ferienzeit.

Tel.: +49 7628 800448, www.imme-efringen.de

Schweizer Bienentag verschoben

Der ursprünglich am 20. Juni 2020 vorgesehene Grossanlass muss coronabedingt ins nächste Jahr verschoben werden.

Der 1. Schweizer Bienentag wird darum erst am 19. Juni 2021 in Lyss stattfinden.
www.bienen.ch/bienentag



Zu verkaufen 6.01

Carnica und Buckfast Königinnen

sanftmütig, ertragreich und vital aus Bio-Produktion

Heidi Meyer

Buchenloo 10, 8196 Wil ZH
Tel. 044 869 30 15 / 076 407 72 15
mail@heidis-bienenland.ch
www.heidis-bienenland.ch

Zu verkaufen 6.02

Carnica Jungvölker kontrolliert

Königin 2020 gezeichnet auf 5 CH-Waben, varroabehandelt Ab ca. 15. Juni Graubünden Oberland

Tel. 079 670 66 73

Altershalber günstig abzugeben 6.03

54 CH-Bienenkästen 14W

auch einzeln, zum Teil ungebraucht

Tel. 079 339 33 06

Zu verkaufen 6.04

Mellifera-Königinnen

Von geprüftem, zertifiziertem Zuchtstoff.
Ab **Linien**-Belegstation: M 05 Rothbach (LU). Lieferbar ab ca. Ende Juni 2020, solange Vorrat. Evt. Vorbestellung, Fr. 65.-/Stück.

Wirtschaftsköniginnen auf Anfrage, ab **Rassen**-Belegstation: Fr. 50.-/Stück

Burn@mellifera.ch
Tel. 079 647 76 80

Aus eigener Schreinerei zu verkaufen 6.05

CH-Bienenkästen

Wabenschränke und Arbeitstische

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

Verkaufe 6.06

Carnica-Königinnen reinrassig

sanftmütig, Fr. 50.- pro Stück, je nach Vorrat oder auf Bestellung

Tel. 061 761 55 46
HJ. Hänggi, 4246 Wahlen

Siegelimker verkauft 6.07

Frühlingshonig 2020

20-25 kg Kessel

Tel. 079 630 40 20
(8902 Urdorf ZH)

Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab Fr. 2.40
Chromstahlnägel
Deckbrettleisten* ab Fr. –.50
Leuenbergerli
Fluglochschieber
Varroagitter*
29,7 x 50 x 0,9 cm
*jede gewünschte Länge

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch

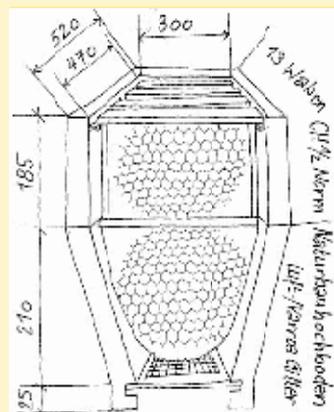
Verkauf

Altershalber günstig abzugeben: **Einachs-Wanderwagen** für 8 Völker, neuwertige **Honigschleuder** mit allem Zubehör, **Wabenschrank** und **Honigläser**. Tel. 032 636 31 39

Zu verk. **Bienenwagen** für 20 CH-Kasten mit 19 CH-Kasten Bienen Meier. L: 4m ohne Zugvorr.; B: 2m. Fotos auf Anfrage. Preis ab Platz in FR Fr. 4'900.-. joseph.jungo@schafer.ch / 079 449 50 88

Wir suchen **Honig** vom Imker ab 300 kg nach der Ernte. Senden Sie Ihre Postadresse an: honig@oxalis.li OXALIS AG Sulgen TG

natürlich drahtlos Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



Brutraum

CNS-Bodengitter, Glasdeckel isoliert.

Honigraum

für Naturbau 2 x Höhe 12.5 cm
Komplett nur Fr. 365.-

dazu passend:

Hannibal Honigrahmen für Naturbau platzsparend und problemlos schleuderbar! à Fr. 4.-

Wachsblätter

kontrolliert - aus eigener Imkerei

Bienenwerkstatt - Laden Naturbau-Imkerei
offen nach Vereinbarung Tödistrasse 68
Tel. 076 440 36 46 8810 Horgen

Yellow **25 Jahre Imkereibedarfsfachgeschäft in Sulgen TG**
www.honigluden.ch
begattete Königinnen in Eilage
Carnica und Buckfast®, inkl. Zusetzer Fr. 36.-
Magazine (Holz, Styropor, CH) Fr. 149.- (inkl. Rähmchen)
Laden ist ganzjährig geöffnet **071 642 42 64**

* Pollenanalyse *

Auskunft erteilt:

Biologisches Institut für Pollenanalyse

K. Bieri GmbH, Talstrasse 23

3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28

www.pollenanalyse.ch



Shop BienenSchweiz

Honigglasdeckel in verschiedenen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenkpackungen und vieles mehr.



Honigtragtaschen
Platz für vier 500 g-Gläser 1.20

Geschenkpackungen in vier Designs
aus Halbkarton, für verschiedene Gläsergrössen 1.– bis 1.60
Holz-Geschenkpackungen, inkl. Pergament zum Beschriften 6.20

T-Shirts
weiss, kurzarm, drei verschiedene Sujets erhältlich 29.–/Stk.

Das Schweizerische Bienebuch
Neuaufgabe des Schweizerischen Bienenvaters. Autorenkollektiv mit über 700 Seiten. 5 Bände im Schuber:
Imkerhandwerk / Biologie der Honigbiene / Königinnenzucht und Genetik / Bienenprodukte und Apitherapie / Natur- und Kulturgeschichte 95.–
als E-Book / Kombination E-Book und Buch 75.– / 140.–

Bienenbürste
43 cm Borsten aus Polyester weiss transparent, Set's à 10 Stk. 7.–/Stk.

Hand-Refraktometer
zur einfachen und exakten Messung des Wassergehalts im Honig
Messbereich 13 bis 25 % 65.–/Stk.

Online-Shop unter www.bienen.ch

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten. Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle BienenSchweiz, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@bienenschweiz.ch

Honigglasdeckel
TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk. –.27 /Stk.
Ohne PVC und Weichmacher
TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk. –.25 /Stk.
Ohne PVC und Weichmacher



Honigglasetiketten gummiert
20 Bogen A4, 120 Etiketten 210 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser)
oder 140 Etiketten 180 x 38 mm (250 g-Gläser) 9.40

Honigglasetiketten selbstklebend
20 Bogen A4, 120 Etiketten 206 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser)
oder 120 Etiketten 180 x 38 mm (250 g-Gläser) 13.80

Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag 15.– bis 20.–
zuzüglich Druckkosten pro Bogen –.10
Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter bienen.ch gratis

Fotovolk
40 verschiedene Farbfotos des Bienenvolkes für die Befestigung
an 20 Rahmen Schweizerkasten 36 x 28 cm
(Rahmen sind im Set-Preis nicht inbegriffen) 100.–

Flyer
Imkerei, Schweizer Bienenhonig, Wildbienen, Weiden, jeweils 50 Stk. 5.–
Deckelflyer «Qualitätshonig mit dem goldenen Siegel» 50 Stk. 15.–

Für Kinder
Pixi-Buch «Ich hab einen Freund, der ist Imker» 1.–
Bienen-Memory (ab 50 Stk. 20 % Rabatt) 2.50
Broschüre «Faszination Bienen» 2.–

